

Lotto no.: L241400

Nazione/Tipo: Europa

Collezione Germania Bund, su album, dal 1949 al 1973, con francobolli prevalentemente usati.

Prezzo: 1400 eur

[[Vai al sito www.matirafil.com](http://www.matirafil.com)]



Foto nr.: 2

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Eröffnung des ersten Deutschen Bundestages

Der Parlamentarische Rat verkündete am 23. Mai 1949 das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, das einen Tag später in Kraft trat. Die Artikel 38 bis 49 des Grundgesetzes betreffen den Bundestag, der als einziges Bundesorgan in allgemeiner, freier, gleicher, direkter und geheimer Wahl alle vier Jahre neu besetzt werden sollte.

Bei den Wahlen zum ersten Bundestag, die am 14. August 1949 stattfanden, waren insgesamt 31.207.620 Bürgerinnen und Bürger im Bundesgebiet, das damals das Saarland und Berlin nicht umfaßte, wahlberechtigt. Die Wahlbeteiligung betrug 78,5%. Zur Wahl standen 19 Parteien, von denen 11 der Einzug in den Bundestag gelang. Bereits bei dieser ersten Wahl zeigte sich eine Stimmenkonzentration auf die Fraktionen CDU/CSU, SPD und FDP.

Am 7. September 1949 traten der Deutsche Bundestag sowie der Bundesrat zu ihren konstituierenden Sitzungen in Bonn zusammen. Als erster Bundestagspräsident wurde der CDU-Politiker Erich Köhler gewählt. Fünf Tage später wählte die Bundesversammlung Theodor Heuss (FDP) zum Bundespräsidenten. Weitere drei Tage später wählte der Bundestag mit einer Mehrheit von nur einer Stimme den 73jährigen bisherigen Präsidenten des Parlamentarischen Rates, Konrad Adenauer (CDU), zum Bundeskanzler.

Adenauer tritt an die Spitze einer aus den Fraktionen der CDU/CSU, FDP und der DP (Deutsche Partei) gebildeten Koalitionsregierung. Kurt Schumacher, Vorsitzender der SPD, übernahm den Vorsitz der SPD-Fraktion und führte somit die stärkste Oppositionsfraktion. Den radikalen Parteien von links und rechts erteilen die Wähler eine klare Absage.

Entwurf:
Max Bittrof,
Frankfurt a. M.

Druck:
Offsetdruck der
Firma A. Bagel,
Mönchengladbach

Ausgabetag:
07.09.1949



100 Jahre deutsche Briefmarken

Die „Penny Black“ und die „Penny Blue“ von 1840 aus Großbritannien waren die ersten Briefmarken der Welt. Ihre Ausgabe hing mit einer allgemeinen Postreform auf den britischen Inseln zusammen. Vor 1840 war es in Europa allgemein üblich, dass der Empfänger das Porto der eingehenden Briefe bezahlte. Einem Beamten im Bestimmungsort oblag es jeweils, das fällige Porto an Hand komplizierter Tabellen zu berechnen. Zwischen 1820 und 1840 gab es in vielen Ländern Vorschläge und Projekte, die auf Vereinfachung im Postdienst und die Einführung von Postwertzeichen hielten. Jedoch scheiterten diese stets an den komplizierten Tarifstrukturen.

Der Brite Rowland Hill entwarf 1837 unter Benutzung mehrerer älterer Vorschläge eine Denkschrift zur Postreform und reichte sie der schon 1835 vom Parlament eingesetzten „Commission of the Post Inquiry“ ein. 1839 wurde Hill mit der Durchführung der Reform beauftragt. Als wichtigste Neuerung sah sie ein entfernungsunabhängiges, sehr niedriges Einheitsporto für Inlandsbriefe und dessen Bezahlung durch den Absender vor.

Am 1. November 1849 kamen im Königreich Bayern und am 1. Juli 1850 auch im Königreich Sachsen die ersten deutschen Briefmarken an die Schalter der damaligen Post. Schon nach kurzer Zeit folgten zahlreiche andere altdeutsche Staaten: am 15. November 1850 das Königreich Preußen sowie die Herzogtümer Schleswig und Holstein, am 1. Dezember 1850 das Königreich Hannover und am 15. Oktober 1851 das Königreich Württemberg, dem in den nächsten Jahren die anderen deutschen Staaten folgten.

Für die Post stellte die Einführung der Briefmarken eine wesentliche Rationalisierungsmaßnahme dar. Dem Kunden erleichterte sie mit der nunmehr möglichen einfachen Berechnung des Beförderungsentgeltes das Versenden von Briefen und anderen Poststücken.

Die **erste deutsche Briefmarke**, die 1849 im **Königreich Bayern** erschien, ist unter Sammlern als der „**Schwarze Einser**“ bekannt. Sie erhielt ihren Namen wegen der großen Wertziffer und der schwarzen Druckfarbe. Der Nominalwert der Marke beträgt 1 Kreuzer, das entsprach der damaligen Gebühr für einen Ortsbrief. Das Motiv wurde von Johann Peter Haseney gestochen und im Buchdruck auf handgeschöpftem Papier gedruckt. Die Marken besaßen, wie zu dieser Zeit üblich, keine Perforation und mussten mit einer Schere aus dem Bogen herausgetrennt werden.

Die Marke erfuhr bis zum Rückzug vom Schalterverkauf im Oktober 1851 mehrere Auflagen. Mit über 800.000 produzierten Exemplaren, von denen im Vergleich zu anderen Marken Altdeutschlands sehr viele erhalten geblieben sind, zählt der „Schwarze Einser“ nicht zu den Raritäten der Deutschland-Philatelie. Allein die Tatsache, dass es sich bei dieser Marke um die erste deutsche Briefmarke handelt, sorgt für eine große Nachfrage, auch von Philatelisten, die ansonsten die Briefmarken Bayerns gar nicht sammeln.

Außer der Briefmarke zu 1 Kreuzer wurden am gleichen Tag noch die Wertstufen zu **3 und 6 Kreuzer** ausgegeben, die als Fälschungsschutz einen senkrechten roten Seidenfaden besaßen. Mit diesen beiden Marken konnte man Postsendungen im Fernverkehr bis bzw. über 12 Meilen freimachen.

Laut Vorschrift sollten die Marken in der linken oberen Ecke der Briefe befestigt werden und wurden vom Beamten mit einem Stempel in schwarzer Farbe oder durch Federstrich entwertet. Diese Briefmarken waren anfänglich ausschließlich zur Frankatur von Inlandspost zugelassen – Auslandssendungen waren grundsätzlich Barfrankaturen. Erst 1850 erlaubten Postvereinsverträge die Verwendung von Briefmarken auch bei Auslandssendungen nach Sachsen, Österreich und Preußen.



Druck: Rastertiefdruck der F. Bruckmann KG, München • Ausgabetag: 30.09.1949

Foto nr.: 3

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

75 Jahre Weltpostverein

Der Weltpostverein (UPU) wurde am 9. Oktober 1874 in Bern gegründet. Der Gründungsvertrag trat am 1. Januar 1875 in Kraft. Am Zustandekommen dieses Vertrages nach langwierigen Verhandlungen war der deutsche Postreformer Heinrich von Stephan maßgeblich beteiligt, hier zwischen dem früheren Generalpostamt in Berlin und dem Berner Ständehaus abgebildet.

Der Pariser Kongress der UPU beschloss 1947 grundlegende Änderungen der Statuten. Der UPU schloss sich in deren Folge als Sonderorganisation an die Vereinten Nationen an. Gleichzeitig entstand eine Exekutiv- und Verbindungskommission zur Betreuung der laufenden Angelegenheiten.

Entwurf:
Max Bittrof, Frankfurt am Main
Druck: Rasterfiedruck
von Franz Burda, Offenburg
Ausgabebetrag: 09.10.1949



Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1949 bilden den Auftakt der Serie „Helfer der Menschheit“.

Die ungarische Prinzessin **Elisabeth von Thüringen** (1207–1231) wurde mit 4 Jahren als künftige Ehefrau des Thronfolgers Ludwig nach Thüringen geholt. Ihre radikale Verwirklichung christlicher und franziskanischer Ideale machte sie vielen Zeitgenossen als unbequemes Vorbild verhasst. Ihr fanatischer Beichtvater Konrad von Marburg hielt sie zu strengster Askese an.

Nach Ludwigs Tod 1227 aus der Burg vertrieben, verteilte Elisabeth ihre gesamte Habe an das Not leidende Volk. Sie gründete Siechenhäuser, in denen sie sogar Aussätzige pflegte. Mit nur 24 Jahren starb Elisabeth in einem von ihr selbst gegründeten Krankenhaus in Marburg.

Theophrastus Bombastus von Hohenheim (um 1493–1541), der den Gelehrtennamen **Paracelsus** führte, ist noch heute als Verfasser Hunderter medizinischer, philosophischer und theologischer Schriften in deutscher wie in lateinischer Sprache bekannt.

Paracelsus wirkte in einer turbulenten Zeit des geistigen Umbruchs. Aus der Kenntnis antiker Überlieferung wie auch aus eigener Beobachtung fand er zu einer neuen, ganzheitlichen Sicht des kranken Menschen. Er entwickelte neuartige Methoden und eine eigenständige Behandlungslehre. Als eines seiner Hauptwerke gilt die „Große Wundarznei“ von 1536, in der Paracelsus sein medizinisches Wissen zusammenfasste.

Friedrich Fröbel (1782–1852) gilt als einer der Gründer der Kindergartenbewegung. Nach Jahren unklarer beruflicher Orientierung, in die auch Aufenthalte in Pestalozzis Erziehungsanstalt in Yverdon fielen, gründete Fröbel 1816 in Keilhau bei Rudolstadt ein eigenes Institut, dem nach erneuter Tätigkeit Fröbels in der Schweiz 1837 ein weiteres in Bad Blankenburg folgte.

Zum Ziel seiner Erziehungsmethoden setzte Fröbel die Erkenntnis der Verwurzelung des Menschen in der Natur und in einer höheren geistigen Einheit. Einfache „Spielgaben“ sollten die Kinder durch zwanglose Beschäftigung zu diesem Ziel führen. Trotz ihrer christlichen Orientierung wurden die Fröbelschen Kindergärten 1851 in Preußen verboten.

Der Hamburger evangelische Theologe **Johann Hinrich Wichern** (1808–1881) beschloss als Leiter einer Sonntagsschule für Kinder aus Hamburgs Elendsvierteln ein „Rettungshaus“ einzurichten. In der 1833 gegründeten Anstalt wurden Gruppen gefährdeter Jugendlicher als Familien geführt und zu gegenseitiger Unterstützung angehalten.

Im Jahre 1848 regte Wichern die Gründung der Inneren Mission an. Seine Denkschriften und Aufsätze, mit denen er seine sozialen Anliegen unterstützte, fanden ein deutschlandweites Echo. Schon 1851 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universität Leipzig.



117



118



119



120

Druck: Stichtiefdruck der Staatsdruckerei der Bundesrepublik Deutschland, Berlin • Ausgabebetrag: 14.12.1949

Page 3/102

Foto nr.: 4

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Johann Sebastian Bach

Johann Sebastian Bach (1685–1750), dessen Siegel auf den Briefmarken abgebildet ist, war einer der bedeutendsten deutschen Komponisten. Seine Lebensspanne fällt in die so genannte Generalbasszeit. Sein Werk bezeichnet einerseits höchste Vollendung in den Bahnen der damaligen musikalischen Satzweise, andererseits bildet es einen Ausgangspunkt der modernen Musikausübung und Orchestergruppierung.

Nach dem frühen Tod seiner Eltern wurde Bach von 1695 bis 1700 von seinem Bruder Johann Christoph Bach zum Organisten ausgebildet. Zwischen 1700 und 1723 stand Bach teils als Kantor in kirchlichem Dienst, teils war er als Kapellmeister und Kammermusiker an verschiedenen Höfen tätig. Im Jahre 1723 kam er als Kantor an die Leipziger Thomaskirche. Dort übernahm er auch das Amt eines Universitätsmusikdirektors.

Bachs Schaffen wurzelt in der Tradition deutscher Orgelmusik, geht jedoch in manchem über die musikalischen Konventionen der Barockzeit hinaus. So experimentierte er mit der Stimmung seiner Instrumente. Um die Möglichkeiten und die Vorzüge eines neuartigen Stimmverfahrens aufzuzeigen, komponierte er eigens seine Sammlung „Das wohltemperierte Klavier“.

Für die Aufführung seiner Werke standen Bach in Leipzig nur wenige und außerdem in fachlicher Hinsicht allenfalls zweitrangige Kräfte zur Verfügung. Viele seiner Kompositionen schrieb Bach in erster Linie für den Tagesgebrauch der Thomaskirche oder für eine Verwendung in den wöchentlichen Abendkonzerten eines Leipziger Kaffeehauses, die er viele Jahre lang jeden Freitag leitete.

Bachs Kunst umfasst sowohl die musikalische Theorie mit meisterhafter Beherrschung des Tonsatzes, speziell des Kontrapunktes, als auch die ausübende Kunst und die musikalische Praxis der Aufführung eigener wie auch fremder Kompositionen. Insbesondere wird seine Meisterschaft des Klavier- und Orgelspiels, aber auch des Violinspiels gerühmt. Er verbindet außergewöhnliche Fruchtbarkeit und ausgeprägte musikalische Originalität mit unerschöpflichem Reichtum der rhythmischen Bildungen und der thematischen Erfindungs- und Gestaltungskraft.

Johann Sebastian Bach konnte aus finanziellen Gründen nur ganz wenige seiner Werke drucken lassen. Vieles ist nur in Abschriften von Bachs eigener oder von fremder Hand erhalten. Etwa die Hälfte seines Schaffens muss heute als verloren gelten.



Entwurf: Prof. Trump • Druck: Stichtiefdruck der Staatsdruckerei der Bundesrepublik Deutschland, Berlin • Ausgabetag: 28.07.1950

Foto nr.: 5



Foto nr.: 6

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Marienkirche Lübeck

Am 2. September 1951 feierte die Hansestadt Lübeck das 700-jährige Bestehen der Marienkirche. Dieses kunstgeschichtlich bedeutende Bauwerk war durch Kriegseinwirkung 1942 ausgebrannt, konnte jedoch mit großem Aufwand wieder restauriert werden.

Besondere Beachtung bei den Ehrengästen, unter ihnen Bundeskanzler Konrad Adenauer, fanden die gut erhaltenen, einzigartigen Wandgemälde im Stil der Gotik, die von Kunstexperten auf das 13. Jhd. datiert worden waren. Die Deutsche Bundespost wählte als Motiv, der aus diesem Anlass ausgegebenen Sondermarken, einen Ausschnitt dieser Fresken.

Der Kunstmaler Lothar Malskat (1913–1988) bezieht sich etwa ein Jahr später, diese Werke mit Wissen und sogar im Auftrag des zuständigen Restaurators Dietrich Fey selbst frei entworfen und ausgeführt zu haben. Von den echten historischen Originalfresken hatten den Weltkrieg nur spärliche Reste überstanden, eine Restaurierung war nicht möglich.

Eine eigens eingesetzte Untersuchungskommission bestätigte die Richtigkeit von Malskats Angaben. Der Kunstfälscher hatte die Experten, die seine Werke als begnadete Schöpfungen des Mittelalters gepriesen hatten, der Lächerlichkeit preisgegeben. Wegen dieser und anderer Kunstfälschungen, so auch im Dom zu Schleswig, wurden die Beteiligten 1955 zu Haftstrafen verurteilt. Die Malskat-Malereien wurden bald wieder von den Wänden der Kirche entfernt.

Die Zuschlagslöse aus dem Verkauf der Briefmarken flossen an die Verwaltung der evangelisch-lutherischen Kirche in Lübeck als Beitrag zum Wiederaufbau und zur weiteren Restaurierung der Marienkirche.

Infolge der kurzen Verwendungsperiode von nur rund einem halben Jahr sind die beiden Marken heute nicht nur in postfrischer Erhaltung, sondern auch gebraucht, insbesondere auf ungewöhnlicher, portogerecht frankierter Bedarfspost, gesuchte und wertvolle Sammlerstücke.




Entwurf: Max Bittrof, Frankfurt am Main • Ausgabetag: 30.08.1951
Druck: Offsetdruck von Georg Westermann, Braunschweig

Nationale Briefmarkenausstellung

Die Nationale Briefmarkenausstellung (NBA) Wuppertal 1951 fand vom 14. bis zum 18. September 1951 in Sälen des Zoologischen Gartens in Wuppertal als gemeinsame Veranstaltung des Bundes Deutscher Philatelisten (BDPh), des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen des BDPh und der Stadt Wuppertal statt. Schirmherr der Ausstellung war Bundespostminister Hans Schubert.

Neben einem Querschnitt durch die zeitgenössische Philatelie wurden besonders Sammlungen der altdeutschen Staaten ausgestellt, und auch die Jugend- und Motivphilatelie waren vertreten. Die NBA 1951 zählte rund 6000 Besucher, davon 670 Jugendliche. Mit der NBA 1951 verbunden waren der 5. Bundestag des BDPh am 15. September und der 52. Deutsche Philatelistentag am 16. September 1951, der im Neuen Theater in Elberfeld veranstaltet wurde. Die Zuschlagslöse kamen dem BDPh zugute.

Entwurf: Prof. Hermann Schardt, Essen
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.09.1951




Wilhelm Conrad Röntgen

Der Name des Physikers Wilhelm Conrad Röntgen (1845–1923) ist untrennbar mit den von ihm entdeckten Strahlen verbunden.

Röntgen war Professor der Physik an verschiedenen deutschen Universitäten, zuletzt zwischen 1900 und 1920 in München. Ab 1894 beschäftigte er sich mit den Kathodenstrahlen, die beim Durchgang elektrischer Entladungen durch verdünnte Gase entstehen. Bei der Arbeit mit Kathodenstrahlen in der freien Atmosphäre bemerkte er zunächst unerklärliche Strahlen, deren ungewöhnliche Eigenschaften er in der Folge systematisch untersuchte.

Am 1. Januar 1896 veröffentlichte Röntgen einen Aufsatz „Über eine neue Art von Strahlen“, in dem er auch Möglichkeiten der Anwendung dieser Strahlen in der Medizin und der Materialprüfung aufzeigte.

Die Kenntnis der Röntgenstrahlen, wie sie bald dem Entdecker zu Ehren benannt wurden, verbreitete sich überaus rasch. Röntgen verzichtete konsequent auf gewinnbringende Nutzung oder Patentierung seiner Entdeckung, die er als Volkseigentum empfand. Eine kommerzielle Orientierung schien ihm mit seiner Stellung als Universitätsprofessor unvereinbar zu sein. Er selbst pflegte stets auch nur bescheiden von X-Strahlen zu sprechen.

Binnen eines Jahres befassten sich mehr als 1000 wissenschaftliche Arbeiten mit ihnen. Dank Röntgens bewusstem Verzicht auf Patentierung konnten in kurzer Zeit zahlreiche röntgenärztliche Praxen entstehen.

Im Jahre 1901 erhielt Wilhelm Conrad Röntgen in Würdigung seiner Verdienste um die Entdeckung der nach ihm benannten Strahlen den in diesem Jahr erstmals verliehenen Nobelpreis für Physik.

Entwurf: Prof. Barth
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 10.12.1951




Foto nr.: 7

DEUTSCHLAND *klussike*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1951 setzen die im Jahr 1949 begonnene Serie „Helfer der Menschheit“ fort.

Vinzenz von Paul (1581–1660) stammte aus Südwestfrankreich. Im Jahre 1600 zum katholischen Priester geweiht, wurde er 1605 von Piraten nach Tunis verschleppt. Es gelang ihm jedoch, seinen Herrn zum Christentum zu bekehren, und er kehrte mit ihm zusammen nach Frankreich zurück.

Vinzenz von Paul gilt als Begründer der Caritasbewegung. Sein tatkräftiges Wirken galt insbesondere den Findelkindern, den Galeerensträflingen und der armen Landbevölkerung. Er gründete einen weiblichen Orden, der sich der Krankenpflege widmete, und den männlichen Orden der Lazaristen. In der Zeit der als Fronde bekannten Adelsaufstände versuchte er, die Folgen des Bürgerkriegs und der Hungersnot für die Bevölkerung zu lindern.

Der evangelische Pastor **Friedrich von Bodelschwingh** (1831–1910) fand durch einen schweren Schicksalsschlag zu seiner Berufung. Als Krankheiten 1869 seine vier Kinder dahingerafft hatten, trugen ihm Bielefelder Bürger die Leitung einer neugegründeten Anstalt für Epileptiker an.

1872 zog Bodelschwingh nach Bethel bei Bielefeld, wo sich die Betheler Anstalten unter seiner Führung zum bedeutendsten Hilfswerk der evangelischen inneren Mission entwickelten. Seiner sozialen Anliegen wegen wurde er sogar Abgeordneter des Preußischen Landtages. 1910 umfasste Bethel knapp 200 Häuser, die rund 5000 Schützlingen Obdach, Arbeit und Betreuung boten.

Die Schwedin **Elsa Brändström** (1888–1948) sah sich nach sorgloser Jugend 1914 in Russland mit dem Leid der Kriegsgefangenen konfrontiert. Bis 1920 setzte sie sich unermüdlich für diese Männer ein, die am Rande des Todes in den feuchten Erdbaracken sibirischer Lager vegetierten. Rund 100.000 deutsche Soldaten verdankten Elsa Brändströms Tatkraft das Leben.

Nach Kriegsende gründete sie in Deutschland Arbeitssanatorien für entlassene Kriegsgefangene sowie ein Kinderheim, das sie bis 1931 leitete. Ab 1934 organisierte sie in den USA Unterstützung für deutsche Emigranten und unternahm Vortragsreisen.

Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827) gilt als einer der Wegbereiter des modernen Erziehungswesens, speziell der Grundschulpädagogik. In mehreren Schweizer Städten gründete er Erziehungsanstalten für Knaben und Mädchen, von denen besonders das 1806 im waadtländischen Yverdon eingerichtete Töchterinstitut große Bedeutung erlangte.

Pestalozzis Grundsätze, die auf dem Denken der Aufklärung fußen, sind schon in seinem ab 1781 erschienenen Romanwerk „Lenhard und Gertrud“ erkennbar. Anschaulich und an die individuelle Auffassungsgabe angepasst sollen den Kindern Schritt für Schritt Werte wie Liebe und Glauben, Arbeit und soziale Kompetenz vermittelt werden.

143



144



145



146



Entwurf: Hermann Zapf, Frankfurt am Main • Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 23.10.1951

Page 7/102

Foto nr.: 8

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Leonardo da Vinci

Der Italiener Leonardo da Vinci (1452–1519) galt schon zu seinen Lebzeiten als Universalgenie und war als Maler und Bildhauer, Techniker und Naturwissenschaftler gleichermaßen anerkannt und geehrt. Die präzisen, wenngleich völlig unsystematischen Notizhefte Leonardos geben noch heute Einblick in seine Experimente und Erkenntnisse, mit denen er seiner Zeit zum Teil weit voraus war.



Entwurf: Hermann Zapf, Frankfurt am Main
Druck: Offsetdruck der Graphischen Anstalt A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 15.04.1952

Tagung des Lutherischen Weltbundes

Der Lutherische Weltbund (LWB) wurde 1947 in Lund durch Kirchenvertreter aus 49 Ländern als globale Gemeinschaft von christlichen Kirchen lutherischer Tradition gegründet. Die erste Vollversammlung des LWB fand im Sommer 1952 in Hannover statt. Ihre Aufgabe war es den Präsidenten zu wählen und über die Schwerpunkte der Arbeit für die folgenden Jahre zu entscheiden.



Entwurf: Hermann Zapf, Frankfurt am Main
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 25.07.1952

Otto-Viertakt-Gasmotor

Der Viertakt-Gasmotor geht auf den Erfinder Nikolaus August Otto (1832 bis 1891) zurück. Er entdeckte, wie wichtig es war, das Kraftstoffgemisch zu verdichten. Auf der Pariser Weltausstellung 1867 präsentierte er einen brauchbaren und wirtschaftlichen Verbrennungsmotor.
Anfang 1876 besaß Otto ein neues Modell des Motors mit gesteuerter Zündung, erhöhtem Verpuffungsdruck und somit stark gesteigerter Leistung trotz verringertem Gesamtgewicht. Dieser Motor wurde 1877 patentiert und setzte sich rasch durch.



Entwurf: Leon Schinell, Berlin
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 25.07.1952

Germanisches Nationalmuseum

Das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg ist das größte Museum Deutschlands, das alle Bereiche der deutschen Kunst pflegt.
Es wurde 1852 gegründet und zog bald darauf in die Räume einer ehemaligen Kartause um. Umfangreiche und kostbare Stiftungen sowie Geschenke des Königshauses bereicherten es schon im 19. Jhd.



Entwurf: Alfred Goldammer, Berlin
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 09.08.1952

Rückgabe der Insel Helgoland

Das von den Siegermächten des Krieges beschlagnahmte Helgoland wurde im Mai 1945 evakuiert. Am 18. April 1947 sollten Bunker und Befestigungen gesprengt werden. Eine der größten Explosionen der Geschichte beschädigte Felsen und Küste schwer. Die Insel hielt jedoch Stand. Britische Bomberpiloten nutzten sie in der Folge als Übungsziel.
In Deutschland mehrten sich damals Versuche, eine erneute Besiedlung Helgolands zu erwirken. Die britischen Behörden gaben dem Drängen nach. Zum 1. März 1952 wurde die Rückkehr der Insulaner gestattet.



Entwurf: Alfred Goldammer, Berlin
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 05.09.1952

Carl Schurz

Im Jahre 1952 feierten Deutsche und Amerikaner den 100. Jahrestag der Landung des deutschen Freiheitskämpfers und späteren amerikanischen Staatsmanns Carl Schurz (1829–1906). Als Gegner von Gewalt und Sklaverei stieg Schurz im Sezessionskrieg zum General in der Armee des amerikanischen Nordens auf und bekleidete 1877–1881 sogar das Amt des Innenministers.



Entwurf und Druck: Offsetdruck der Graphischen Anstalt A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 17.09.1952

Foto nr.: 9

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Für die Jugend

Im Jahre 1952 trat der **zweite Bundesjugendplan** in Kraft. Die Bundesjugendpläne bilden ein am 18. Dezember 1950 eingeleitetes Programm der Regierung der Bundesrepublik Deutschland, das in Zusammenarbeit mit den deutschen Bundesländern und deren Landesjugendplänen sowie mit den Gemeinden und den Trägern der Freien Jugendhilfe die Bildung junger Arbeitnehmer fördern soll.

Im Rahmen der Bundesjugendpläne, zu denen im Bereich des Sports auch die Bundesjugendspiele gehören, sollen neue Konzeptionen der Jugendarbeit entwickelt und sozial benachteiligte Jugendliche unterstützt werden.

In grundsätzlichen Fragen wird die Bundesregierung bei der Erstellung und Gestaltung der Bundesjugendpläne vom Bundesjugendkuratorium beraten.

Entwurf: Max Bittrof, Frankfurt a. M.
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.09.1952

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1952 setzen die im Jahr 1949 begonnene Serie „Helfer der Menschheit“ fort.

Die wohlhabende Engländerin **Elizabeth Fry** (1780–1845) leistete Bedürftigen umfassende soziale und materielle Hilfe. Armen- und Gefangenensorge gehörten zu den Schwerpunkten ihrer umfangreichen Tätigkeit.

Der katholische Priester **Carl Sonnenschein** (1876–1929) gilt als Pionier der Großstadtseelsorge. Er wirkte vor allem im Rheinland und ab 1918 in Berlin. Sonnenschein engagierte sich besonders in der Studentenarbeit und in der Förderung der christlichen Gewerkschaften, gründete einen Kreis katholischer Künstler und ein akademisches Arbeitsamt. Weit gehend erfolglos war allerdings sein Versuch, die Zentrumspartei interkonfessionell umzugestalten.

Der evangelische Pastor **Theodor Fliedner** (1800–1864) sammelte auf ausgedehnten Reisen Kollekten für seine Pfarrei Kaiserswerth bei Düsseldorf. So entstanden nacheinander ein Asyl für entlassene Sträflinge, eine Schule für Kleinkinder, ein Lehrerinnenseminar und schließlich 1836 ein Diakonissenmutterhaus, dessen Kontakte bis in die Levante reichten. Ein Waisenhaus und eine Heilanstalt für Gemütskranke ergänzten das Institut.

Henry Dunant (1828–1910) aus Genf war Initiator und einer der Begründer des Roten Kreuzes. Ein geschäftlicher Zusammenbruch beraubte ihn 1866/67 jeden Einflusses auf die von ihm ins Leben gerufene Organisation.

Entwurf: Leon Schnell, Berlin und Joh. Piwczyk
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 01.10.1952

Tag der Briefmarke

Der Tag der Briefmarke stand 1952 im Zeichen des 100. Jahrestages der Ausgabe der ersten **Briefmarken der Thurn-und-Taxis-Post**.

Dem Haus Thurn und Taxis hatte bis 1806 die Post des Heiligen Römischen Reiches unterstanden. In der Mitte des 19. Jhdts. wurde es von einer Reihe deutscher Kleinstaaten mit der Ausübung der Posthoheit betraut, für die es am 1. Januar 1852 die ersten Briefmarken in Thaler- bzw. Gulden-Währungen ausgab.

75 Jahre Fernsprecher in Deutschland

Philipp Reis (1834–1874) gilt als Erfinder eines elektrischen Telefons. Er war Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften und stellte seinen Apparat 1861 in zwei Vorträgen dem Frankfurter Physikalischen Verein vor. Seine Erfindung zur Serienreife zu entwickeln, war ihm nicht vergönnt. Sie musste Reis, wie er selbst vor seinem frühen Tod erkannte, in andere Hände legen.

Entwurf: Alfred Goldammer
Druck: Offsetdruck der Graphischen Anstalt A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 25.10.1952

Entwurf: Hermann Zapf, Frankfurt am Main
Druck: Rastertiefdruck der Graphischen Anstalt F. Bruckmann, München
Ausgabetag: 27.10.1952

Foto nr.: 10

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Verkehrsunfall-Verhütung

Zu den Hauptursachen schwerer Verkehrsunfälle zählen überhöhte Geschwindigkeit, das Fahren unter Alkoholeinfluss, unzulässiges Überholen und Missachtung der Vorfahrt anderer.

Jeder Fahrer kann durch defensive Fahrweise, angepasstes Verhalten und Verzicht auf alkoholische Getränke zur Verkehrssicherheit beitragen.



Entwurf: Kurt Weinert, Wiesbaden
Druck: Offsetdruck
der Graphischen Anstalt A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 30.03.1953

Deutsches Museum, München

Das Deutsche Museum gilt als eines der größten technischen Museen der Welt. Der Münchner Ingenieur Oskar von Miller (1855–1934) gründete 1903 einen Förderverein, der 1906 mit der Einweihung des Museums sein Ziel erreichte. Zum heutigen Deutschen Museum auf der Kohleninsel in der Isar gehören auch mehrere Zweigmuseen, ein Kongressaal und eine technische Bibliothek.



Entwurf: Eugen Cordier, München
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 07.05.1953

Henry Dunant

Henry Dunant (1828–1910) wurde Zeuge der erschreckenden Zustände nach der Schlacht von Solferino. Sein Einsatz für die Kriegsgesunden führte 1863/64 zur Gründung des Roten Kreuzes. 1867 wurde Dunant durch den Konkurs seiner nordafrikanischen Unternehmen finanziell ruiniert und lebte fortan in Armut. 1901 erhielt er zusammen mit Frédéric Passy den Friedensnobelpreis.



Entwurf: Walter Baum
Druck: Offsetdruck
der Graphischen Anstalt A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 08.05.1953

Deutsche Kriegsgefangene

Viele deutsche Kriegsgefangene wurden in der Sowjetunion unter härtesten klimatischen Bedingungen und bei sehr dürftiger Versorgung Jahre lang festgehalten. Erst 1955 gelang es dem deutschen Bundeskanzler Konrad Adenauer, gegen die Zusage der Aufnahme diplomatischer Beziehungen die Entlassung der letzten Kriegsgefangenen aus sowjetischer Gefangenschaft zu erwirken.



Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Nürnberg
Druck: kombinierter Buch- und Prägedruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 09.05.1953

Justus von Liebig

Justus Liebig (1803–1873) wurde schon von seinem Vater, einem Darmstädter Drogisten, in das chemische Experimentieren eingeführt.

Zügig absolvierte er in Bonn, Erlangen und Paris das Studium der Chemie und erhielt bereits 1824 eine Professur für dieses Fach an der Universität Gießen. Obwohl seine Vorlesungen von Anfang an sehr erfolgreich waren und viele Studenten anlockten, erhielt Liebig dort aber erst im Laufe etlicher Jahre eine seinen Bedürfnissen entsprechende Laboreinrichtung.

Er legte großen Wert darauf, dass seine Studenten praktische Erfahrungen sammelten. Viele später bedeutende Chemiker wurden von ihm ausgebildet.

Liebig wurde 1845 in den Freiherrenstand erhoben, seitdem durfte er ein „von“ vor seinen Familiennamen stellen.

Auf der Basis exakt durchgeführter Versuche gelang es Liebig neue chemische Verbindungen zu entdecken und Möglichkeiten zu ihrer Analyse zu finden. Den Schwerpunkt seiner Forschung bildete stets die organische Chemie. Die gemeinsam mit Friedrich Wöhler entwickelte Radikaltheorie geht ebenso auf ihn zurück wie die Entdeckung des Chloroforms. Liebig's Düngemittel und seine Rezeptur für Fleischextrakt sind noch heute bekannt.

Im Jahre 1852 entschloss sich Liebig, einen Ruf nach München an die Bayerische Akademie der Wissenschaften zu folgen. Sie bot ihm hervorragende Arbeitsbedingungen.

Eine rege Vortragstätigkeit über allgemein verständliche Themen kennzeichnet diese letzte Schaffensperiode Liebig's. 1870 verlieh ihm die Stadt München die Ehrenbürgerschaft.



Entwurf: Leon Schnell, Berlin
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.05.1953

Foto nr.: 11

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Deutsche Verkehrsausstellung

Die Deutsche Verkehrsausstellung 1953 fand vom 20. Juni bis zum 11. Oktober 1953 auf dem damaligen Münchner Messegelände statt. Neben einem großen Freigelände umfasste die Veranstaltung rund 60.000 m² Ausstellungsfläche in nicht weniger als 14 Hallen.

Bundespräsident Theodor Heuss hielt am 20. Juni die Eröffnungsansprache für diese umfassende Schau aus allen Bereichen des Verkehrswesens.

Die Deutsche Bundespost präsentierte zahlreiche Exponate. Ein Rohrpostnetz und Anlagen zur automatischen Bearbeitung von Briefsendungen veranschaulichten die Arbeit der Briefpost.

Die Bahnpost hatte einen eigenen Postsonderzug zusammengestellt. Der Funkentstördienst führte den Besuchern Probenstörungen vor, und auch der Postscheck- und Postsparkassendienst waren vertreten.

Entwurf: Max Bittrof,
Frankfurt am Main

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 20.06.1953









„IFRABA“ Internationale Briefmarkenausstellung

Die Briefmarkenausstellung IFRABA 1953 fand vom 19. Juli bis zum 3. August 1953 in der Kongresshalle auf dem Frankfurter Messegelände statt. Sie war die erste internationale Briefmarkenausstellung in Deutschland nach 1945.

Der Gesamtumfang der Ausstellung, die rund 10.000 Besucher zählte, betrug etwa 12.000 Albumseiten. Mit der IFRABA 1953 verbundene Veranstaltungen waren der 7. Bundestag des Bundes Deutscher Philatelisten am 1. August und der 54. Deutsche Philatelistentag am 2. August 1953.

Die beiden Marken zeigen das historische Palais Thurn und Taxis von 1727 in Frankfurt, das bis zu seiner Zerstörung im 2. Weltkrieg zu den schönsten Barockbauten der Mainmetropole zählte, und das zwischen 1951 und 1955 auf dem Gelände des Palais errichtete Fernmeldehochhaus.

Entwurf:
Prof. Walter
Brudi, Stuttgart

Druck:
Offsetdruck der
Graphischen
Anstalt A. Bagel,
Düsseldorf

Ausgabetag:
29.07.1953





Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1953 setzen die im Jahr 1949 begonnene Serie „Helfer der Menschheit“ fort.

August Hermann Francke (1663–1727) wirkte als evangelischer Geistlicher und Hochschullehrer in Halle. Sein Lebenswerk bilden die noch heute bestehenden „Franckeschen Stiftungen“. Spenden und der Ertrag einiger Unternehmen finanzierten noch zu Franckes Lebzeiten das Missionsinstitut und die Bibelanstalt, das Waisenhaus sowie mehrere Schulen und Seminare.

Der katholische Pfarrer **Sebastian Kneipp** (1821–1897) begründete mit seinen Kuren den Aufstieg Bad Wörishofens zum bekannten Badeort. Kneipp war als junger Mann kränklich gewesen, hatte sich aber durch kalte Bäder kuriert und gab seine Erfahrungen mit großem Erfolg weiter.

Johann Christian Senckenberg (1707–1772) war als Arzt in angesehenen Stellen in Frankfurt am Main tätig. Er stiftete 1763 ein Spital und ein Bildungsinstitut für Ärzte. Seine täglichen Aufzeichnungen bilden eine wertvolle Quelle zur Lokalgeschichte.

Der Norweger **Fridtjof Nansen** (1861–1930) war ebenso Zoologe und Polarforscher wie Politiker und Diplomat. 1888 durchquerte er Grönland auf Skiern. Im Auftrag des Völkerbundes organisierte er 1920 die Rückführung der Kriegsgefangenen aus Russland, kämpfte gegen die Hungersnot in der jungen Sowjetunion und schuf 1922 die „Nansenpässe“ für staatenlose Flüchtlinge.

Entwurf:
Leon Schnell, Berlin
und Hermann Zapf,
Frankfurt am Main

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 02.11.1953









Foto nr.: 12



Foto nr.: 13

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Prof. Paul Ehrlich und Emil von Behring

Die Ärzte Paul Ehrlich (1854–1915) und Emil von Behring (1854–1917) beschäftigten sich vor allem mit den Gebieten der Serologie und Immunologie. Ehrlich ging von der Chemie der histologisch verwendeten Farbstoffe und von den Blutkrankheiten aus. Er fand Arzneimittel gegen die Syphilis und gegen mehrere Tropenkrankheiten und gilt daher als einer der Begründer der Chemotherapie. 1908 erhielt er den Nobelpreis für Medizin. Behring entdeckte die Serumbehandlung der Diphtherie und damit das Prinzip der passiven Immunisierung durch Antitoxine. Seine Forschungsleistung fand mit der Verleihung des ersten Nobelpreises für Medizin 1901 die verdiente Anerkennung.

Entwurf: Prof. Johannes Boehland, Wiesbaden
 Druck: Offsetdruck der Graphischen Anstalt A. Bagel, Düsseldorf
 Ausgabetag: 13.03.1954





Gutenberg-Bibel

Die 42-zeilige Bibel wurde 1452/55 von Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg, in Mainz mit beweglichen Lettern gedruckt. Initialen, Ranken und andere Zierelemente wurden in jedes der 180 bis 200 Exemplare von Hand hineingemalt. Die vollendete Gestaltung der Lettern wie auch das ausgewogene Druckbild der Seiten machen die Bibel, von der noch etwa 48 Exemplare erhalten sind, zu einem der schönsten Bücher der Welt.

Entwurf: Prof. Walter Brudi, Stuttgart
 Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 05.05.1954



Hl. Bonifatius

Der angelsächsische Missionsbischof Winfrid (um 672–754), der den Namen Bonifatius annahm, gilt als „Apostel Galliens und Germaniens“. Bonifatius predigte in Friesland, Thüringen, Bayern und Hessen und gab der von ihm gegründeten Kirche im Auftrag des Papstes jeweils einen geordneten Aufbau. 747 wurde er zum Bischof von Mainz berufen. Er wurde hoch betagt von heidnischen Friesen erschlagen.

Entwurf: Ernst Göhlert, Augsburg
 Druck: kombinierter Stichtief- und Prägedruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 05.06.1954

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1954 setzen die im Jahr 1949 begonnene Serie „Helfer der Menschheit“ fort.

Die Künstlerin **Käthe Kollwitz** (1867–1945) begann erst um 1910 mit plastischen Arbeiten. Ihre Kunst schildert mit schonungsloser Eindringlichkeit das Elend der Arbeiter, Armen und Ausgebeuteten. In vielen Werken wird ihre pazifistische Grundhaltung deutlich, derentwegen sie 1933 zum Austritt aus der Akademie der Künste gezwungen wurde und Ausstellungsverbot erhielt.

Der katholische Priester **Lorenz Werthmann** (1858–1921) gründete 1897 den deutschen Caritas-Verband, dessen Zentrale in Freiburg er leitete. Bis 1916 führte Werthmann auch den Caritas-Verband der Diözese Freiburg. Kurz vor seinem Tod ernannte ihn der Papst zum Apostolischen Protonotar.

Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Nürnberg
 Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 28.12.1954

Johann Friedrich Oberlin (1740–1826) wirkte als Pastor der armen Landpfarre Waldersbach in den Vogesen. Dank seiner patriarchalischen Fürsorge verbesserten sich die Lebensverhältnisse in der Gemeinde grundlegend. Straßen, Schulen und Gärten entstanden. Er war zeitweise Anhänger der Revolution, bot aber trotzdem Verfolgten im Pfarrhause Asyl. Oberlin gilt auch als ein Pionier der Kindergartenpädagogik.

Die Wienerin **Bertha Pappenheim** (1859–1936) gründete und leitete eine große Zahl jüdischer karitativer Einrichtungen, insbesondere in den Bereichen der Jugendfürsorge, des Mutterschutzes und der Erziehung und Bildung.






203

Foto nr.: 14

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Carl Friedrich Gauß

Der Mathematiker und Astronom Carl Friedrich Gauß (1777–1855) zeigte schon im Kindesalter große rechnerische Begabung. Zu seinen bedeutendsten Leistungen zählen die Erfindung des Heliotrops, die nichteuklidische Geometrie und die Berechnung der Bahn des Planetoiden Ceres. Im Jahre 1833 richteten Gauß und der Physiker Wilhelm Weber in Göttingen den ersten elektrischen Telegrafen ein.

Entwurf: Hermann Eidenbenz, Hamburg
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 23.02.1955



Oskar von Miller

Der Ingenieur Oskar von Miller (1855–1934) war hauptsächlich im Bereich der Elektrotechnik tätig. 1882 organisierte er in München eine technische Ausstellung, auf der er die Fernübertragung elektrischer Energie über 57 km vorführte. Das Walchenseekraftwerk geht auf ihn zurück. Sein eigentliches Lebenswerk bildet das 1906 eröffnete Deutsche Museum in München, damals wie heute eines der bedeutendsten technischen Museen der Welt. Der Sammlungsbau auf der Kohleninsel wurde an Millers 70. Geburtstag, dem 7. Mai 1925, eingeweiht.

Entwurf: Eugen Cordier, München
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 07.05.1955



Flugdienstbeginn der Deutschen Lufthansa

Am 6. Januar 1926 entsteht durch den Zusammenschluss des Deutschen Aero Lloyd mit dem Junkers Luftverkehr die Deutsche Luft Hansa Aktiengesellschaft. 1945 von den Siegermächten des 2. Weltkriegs aufgelöst, bemühte sich die deutsche Bundesregierung ab 1950 um die Wiedererlangung der Lufthoheit und die erneute Gründung einer nationalen Fluggesellschaft.

Die am 6. Januar 1953 entstandene Aktiengesellschaft für Luftverkehrsbedarf (Luftag) wurde 1954 in Deutsche Lufthansa umbenannt, ohne jedoch unmittelbar in die Rechte der früheren Lufthansa einzutreten. Mit dem Inlandsflug einer Convair 340 begann am 1. April 1955 der Linienflugbetrieb der neuen Lufthansa, am 8. Juni folgte der erste Start nach New York.






Entwurf: Felix Müller und Karl Oskar Blase, Bonn • Druck: Offsetdruck der Graphischen Anstalt A. Bagel, Düsseldorf • Ausgabetag: 31.03.1955

Foto nr.: 15

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Friedrich von Schiller

Der Dichter und damalige Stuttgarter Regimentsarzt Friedrich Schiller (1759–1805; geadelt 1802) verfasste heimlich sein erstes großes Drama „Die Räuber“, das 1782 im bayerischen Mannheim uraufgeführt wurde. Der Herzog von Württemberg bestrafte ihn mit Arrest und Schreibverbot, weshalb Schiller aus Stuttgart floh. Auf Umwegen gelangte er nach Jena, wo ihm Goethe eine Professur verschaffte. Aus der Freundschaft und Zusammenarbeit beider Dichter entstanden die Werke der so genannten „Weimarer Klassik“.



Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Stuttgart
Druck: kombinierter Stichtief- und Prägedruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 09.05.1955

Kraftpost

Die früheste Kraftpostlinie Deutschlands wurde am 1. Juni 1905 zwischen dem heutigen Bad Tölz und Lenggries von der Bayerischen Post eingerichtet. Die Postomnibusse ersetzten die bis dahin auf dieser Strecke betriebenen Postkutschen und lockten zahlreiche Ausflügler in das landschaftlich reizvolle Isartal. Sie übernahmen sowohl die Post- als auch die Personenbeförderung. Der Übergang von der Kutsche zum Automobil bewirkte nicht nur eine betriebliche Verbesserung gerade im ländlichen Raum, sondern bildete auch einen Markstein in der Geschichte des Straßenverkehrs.



Entwurf: Felix Müller und Karl Oskar Blase, Bonn
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 01.06.1955

Landesaussstellung Baden-Württemberg

Die Landesaussstellung des Bundeslandes Baden-Württemberg fand in der Zeit zwischen dem 1. Juni und dem 2. Oktober 1955 im Höhenpark Killesberg in Stuttgart statt. Die Ausstellung war in Abschnitte gegliedert, die jeweils einen Aspekt aus Geschichte und Gegenwart der traditionsreichen Kulturlandschaften Badens, Hohenzollerns und Württembergs in den Vordergrund rückten. Die Welt der Arbeit, Bauerntum und Heimatpflege, Industrie und Handwerk, Energie- und Wasserversorgung, Waldpflege und Weinbau, Tourismus und Sport bildeten jeweils einzelne Ausstellungsbereiche. Die Landesaussstellung vermittelte auf diese Weise ein umfassendes Bild von Wirtschaft und Kultur des erst 1952 gebildeten Landes Baden-Württemberg.

Entwurf: Hermann Bentel, Kiel
Druck: Offsetdruck der Graphischen Anstalt A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 15.06.1955




Forschungsförderung

Die Forschung ist in der Bundesrepublik Deutschland Gegenstand der konkurrierenden Gesetzgebung von Bund und Ländern, die jeweils über eigene Forschungseinrichtungen zu den verschiedensten Bereichen der Natur- und Geisteswissenschaften verfügen. Außerdem wird Forschung an den Hochschulen, in Forschungsgemeinschaften und an den wissenschaftlichen Akademien in Deutschland betrieben, sowie außerhalb der staatlichen Verantwortung in Großunternehmen, Branchenorganisationen und Stiftungen.



Entwurf: Kurt Kranz, Hamburg
Druck: Rasterbiefdruck der Graphischen Anstalt F. Bruckmann, München
Ausgabetag: 24.06.1955

Vertreibung

Die gewaltsame Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus Ostdeutschland und den Siedlungsgebieten in Ost- und Südeuropa brachte unsägliches Leid über Millionen Menschen. Hunger und Plünderungen zwangen in den Jahren 1944/47 viele Deutsche zur Flucht aus der Heimat. Die zunächst Verbliebenen wurden oft in Lagern interniert und ausgewiesen. Krankheit und Not forderten besonders unter den Alten, Kranken und Kindern ihre Opfer. Viele traditionsreiche deutsche Sprachinseln in Jugoslawien, der Sowjetunion, Polen, Ungarn und Rumänien wurden völlig ausgelöscht.



Entwurf: Dr. Hahn
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 02.08.1955

Foto nr.: 16

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Schlacht auf dem Lechfeld

In der Schlacht auf dem Lechfeld, einer Schotterebene südlich Augsburgs, besiegte 955 eine deutsche Streitmacht unter König Otto I. und Bischof Ulrich von Augsburg das anstürmende Heer der Ungarn.

Im Verlauf einer wechselvollen, grausamen Schlacht gelang es Otto I. die ungarischen Schlachtreihen zu durchbrechen, das Hauptlager der Feinde zu erobern und sie in die Flucht zu schlagen. Die Reste des fliehenden ungarischen Heeres wurden fast völlig aufgerieben.

Die Ungarn, die bis dahin fast alljährlich plündernd eingefallen waren, gaben in der Folge die Raubzüge auf und wurden sesshaft.

Entwurf: Ernst Göhler, Augsburg

Druck: kombinierter Offset- und Prägedruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 10.08.1955



Europäische Fahrplankonferenz

Im Herbst 1955 fand in Wiesbaden die jährliche Tagung der Europäischen Reisezugfahrplankonferenz statt. Sie traf sich erstmals seit 29 Jahren wieder in Deutschland.

Aufgabe dieser Konferenz europäischer Eisenbahnverwaltungen ist die fahrplantechnische Regelung des internationalen Reisezugverkehrs einschließlich der Schiffs- und Fluganschlüsse sowie der Probleme der Grenzkontrolle und Zugabfertigung. Sie tagt meist gemeinsam mit der Europäischen Wagenbestellungskonferenz.

Entwurf: Anton Stankowski, Stuttgart

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 05.10.1955



„WESTROPA“ Internationale Briefmarkenausstellung

Die internationale Briefmarkenausstellung WESTROPA 1955 fand zwischen dem 14. und dem 18. Juli 1955 in der Düsseldorfer Europahalle statt.

Die Deutsche Bundespost stellte eine spezialisierte Thurn- und Taxis-Sammlung aus, die Oberpostdirektion Berlin zeigte Dokumente zur Postgeschichte der Stadt. Die Ausstellung zählte rund 20.000 Besucher. Die Flugveranstaltung am Abschlusstag lockte sogar 250.000 Zuschauer an.

Parallel zur WESTROPA 1955 fanden am 17. September der 9. Bundestag des Bundes Deutscher Philatelisten und am 18. September 1955 der 56. Deutsche Philatelistentag mit zahlreichen interessanten Fachvorträgen statt.

Die Zuschlagslöhne aus dem Markenverkauf flossen zur Deckung der Ausstellungskosten dem Bund Deutscher Philatelisten zu.

Entwurf: Hermann Bentele, Kiel

Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 14.09.1955




Adalbert Stifter

Der österreichische Dichter und Maler Adalbert Stifter (1805–1868) ist für seinen beschaulichen Erzählstil bekannt. Kennzeichnend für seine Romane sind breit angelegte Naturbeschreibungen, liebevolles Einfühlen und ein Sinn für Humanität und Ordnung.

Zu seinen Hauptwerken zählen die Novellen „Der Hochwald“ und „Bergkristall“, die Romane „Der Nachsommer“ und „Witiko“, eine Erzählung aus der mittelalterlichen Geschichte Böhmens. Als Maler schuf Stifter bevorzugt realistische Landschaftsgemälde und Naturstudien.

Entwurf: Anton Stankowski, Stuttgart

Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 22.10.1955



Vereinte Nationen

50 Länder beteiligten sich am 25. April 1945 in San Francisco an der „Konferenz der Vereinten Nationen über internationale Organisationen“. Diese Konferenz diskutierte einen von den Großmächten vorgelegten Satzungsentwurf.

Am 25. Juni 1945 billigte das Plenum dieser Konferenz einstimmig die Charta der Vereinten Nationen, die am 24. Oktober 1945 nach der Ratifizierung durch die erforderliche Anzahl von Regierungen in Kraft trat.

Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik wurden 1973 Mitglieder der Vereinten Nationen.

Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Stuttgart

Druck: kombinierter Offset- und Prägedruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 24.10.1955



Foto nr.: 17

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1955 setzen die im Jahr 1949 begonnene Serie „Helfer der Menschheit“ fort.

Die Hamburger Lehrerin **Amalie Sieveking** (1794–1859) unterrichtete an Mädchenschulen für höhere Töchter. Nach Ausbruch der Cholera 1831 wirkte sie außerdem in einem Hospital als Pflegerin. Die Direktion berief sie bald zur Aufseherin über das gesamte Pflegepersonal.

1832 gründete Sieveking einen „weiblichen Verein für Armen- und Krankenpflege“, dessen Statuten auf „christlicher Barmherzigkeit in evangelischem Geiste“ beruhten. Die pflegenden Damen machten es sich zur Aufgabe, auf die Armen und Kranken auch sittlich und moralisch einzuwirken. Amalie Sieveking trat zudem als Verfasserin biblischer Erbauungsschriften hervor.

Adolph Kolping (1813–1865) erlernte das Schusterhandwerk, bevor er katholischer Priester wurde. Er fand seine Berufung in der Seelsorge der Handwerksgehilfen. Zusammen mit dem Lehrer Johann Breuer gründete er 1846 in Elberfeld den ersten Gesellenverein, der ihn 1847 zum Präses wählte.

Auch in Köln, wo er ab 1849 wirkte, formierte Kolping einen Gesellenverein, der den Handwerkern „sittlichen Halt im Leben“ gewähren sollte. Bei einer Choleraepidemie meldete er sich freiwillig als Krankenseelsorger.

Kolping förderte die Verbreitung seiner Gründungen durch weite Missionsreisen. Bei seinem Tod umfasste sein Werk 418 Vereine mit rund 24.600 Mitgliedern in ganz Mitteleuropa.

Der Arzt **Samuel Hahnemann** (1755–1843) entwickelte aus philosophischen Ansätzen seine Lehre von der Homöopathie. Sie basiert darauf, Krankheiten durch Verabreichung derjenigen Substanzen in teils extremen Verdünnungen zu behandeln, die bei einem Gesunden der jeweiligen Krankheit ähnliche Erscheinungen hervorrufen. Sogar an den höchsten Verdünnungen ließ er seine Patienten bei der Behandlung oft nur riechen.

Hahnemanns starrer Dogmatismus schuf ihm zahlreiche Gegner. 1821 wurde er aus Leipzig ausgewiesen und zog nach Köthen um, wo er als herzoglicher Leibarzt praktizieren durfte. Seine Lehre von der Homöopathie zerfiel noch zu seinen Lebzeiten in mehrere miteinander zerstrittene Gesellschaften.

Die Engländerin **Florence Nightingale** (1820–1910) erkannte früh ihre Berufung für die Krankenpflege. Im Krimkrieg 1853/56 wurde sie mit dem Aufbau und der Leitung der britischen Lazarette im gesamten Kriegsgebiet betraut.

Mit Unterstützung der britischen Regierung gelang es ihr das Leid der nur mangelhaft versorgten Verwundeten zu lindern und die anfangs trostlosen Verhältnisse, die in den Baracken in der Türkei herrschten, entscheidend zu verbessern. Nach Kriegsende wurde Nightingale vom englischen Königspaar für ihr erfolgreiches Wirken geehrt. Sie verfasste in der Folge mehrere wegweisende Organisations- und Ausbildungspläne für die Krankenpflege.



73



105



20



40

Entwurf: Hubert Berke, Alfter • Ausgabetag: 15.11.1955
 Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ziffernzeichung

Die Postwertzeichen-Dauerserie mit dem Bildnis des Bundespräsidenten Theodor Heuss wurde 1955 um einen Wert zu 1 Pfg. in Ziffernzeichung mit Zierlinien ergänzt.

Die Marken kamen ab dem 1. Dezember zum Schalterverkauf. Sie waren im Buchdruckverfahren in Plattendruck in Bogen zu 100 Marken auf Papier mit dem ab 1955 verwendeten Wasserzeichen „DBP“ und Kreuzblüten hergestellt.

Entwurf: Artur Schraml, München
 Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Wasserzeichen: „DBP“ und Kreuzblüten
 Ausgabetag: 01.12.1955



Foto nr.: 18

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Heinrich von Stephan

Heinrich von Stephan (1831–1897) gilt als einer der Gründer des 1874 entstandenen Weltpostvereins. Im Jahre 1870 führte er in Deutschland die Postkarte, damals „Correspondenz-Karte“ genannt, ein. 1875/76 schloss von Stephan Post und Telegraphie zu einer gemeinsamen Organisation zusammen. Im November 1877 weihte er in Berlin den Fernsprehdienst ein. Für seine Verdienste wurde Heinrich von Stephan mit dem Titel eines Generalpostmeisters und später dem eines Staatssekretärs geehrt.

Entwurf: Artur Schraml, München
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 07.01.1956



Wolfgang Amadeus Mozart

Das Leben Wolfgang Amadeus Mozarts teilt sich in zwei große, gegensätzliche Abschnitte. Die Salzburger Hälfte vom Geburtsjahr 1756 bis 1780 ist eine Zeit des Aufbruchs und der Weiteroberung. Als musikalisches Wunderkind unternahm er schon als 6-Jähriger ausgedehnte Konzertreisen. Die Wiener Lebenshälfte von 1781 bis zu seinem Tod im Jahre 1791 stellt eine Zeit der Sesshaftigkeit dar. Mozart war vor allem eine Wiener Größe. Er gilt als bedeutendster Komponist seiner Zeit.

Entwurf: Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 27.01.1956



Heinrich Heine

Die politische Lage seiner Zeit reizte den Dichter Heinrich Heine (1797 bis 1856) immer wieder zu satirischen Angriffen und brachte ihn in Konflikt mit den Zensurbehörden. Mit schonungslosem Witz geißelte er die Zustände des Vormärz in Deutschland. Heine gehörte ab 1821 dem Kreis der Berliner Romantiker an. Ab 1831 lebte er als Zeitungskorrespondent in Paris. In Deutschland wurde 1835 ein Publikationsverbot über ihn verhängt.

Entwurf: Felix Müller und Karl Oskar Blase, Bonn
Druck: Offsetdruck der Graphischen Anstalt A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 17.02.1956



Lüneburg

Die Stadt Lüneburg wurde 956 erstmals urkundlich genannt. Kurz vor 1200 erhielt das durch den Salzhandel aufblühende Gemeinwesen die Stadtrechte. Über Jahrhunderte bewahrte es die innere Selbständigkeit, bis es mit dem Niedergang der Hanse an Bedeutung verlor. In den Weltkriegen fast unbeschädigt, hat sich die Lüneburger Altstadt ihr spätmittelalterliches Gepräge mit Kirchen, Wohnhäusern und dem Rathaus bis heute erhalten.

Entwurf: Prof. Alfred Mahlau, Hamburg
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 02.05.1956



Olympisches Jahr

Die Olympischen Winterspiele fanden 1956 in Cortina d'Ampezzo in den italienischen Alpen statt, die Sommerspiele im australischen Melbourne. Wegen der strengen Quarantänebestimmungen Australiens bei der Einfuhr von Pferden wurden die Olympischen Reiterwettbewerbe in Stockholm durchgeführt. Zur deutschen Mannschaft zählten Sportler aus der Bundesrepublik, der DDR und dem Saarland.

Entwurf: Hermann Bertele, Kiel
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 09.06.1956



Robert Schumann

Robert Schumann (1810–1856) war einer der bedeutendsten Komponisten der deutschen Romantik. Sein Schaffen umfasst hauptsächlich Klavierwerke und Kunstlieder voll reicher Harmonik. Schumann wirkte auch als Musikschriftsteller, Dirigent und Chorleiter. In den Jahren 1850/53 war er städtischer Musikdirektor in Düsseldorf.

Entwurf: Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 28.07.1956



Foto nr.: 19

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Für die Jugend

Im Jahre 1956 gab die Deutsche Bundespost erstmals nach 1952 wieder zwei Briefmarken mit Zuschlag zu Gunsten einer Institution der Jugendpflege heraus. Empfänger der Zuschlagserlöse war diesmal das Deutsche Jugendherbergswerk.

Mit dieser Ausgabe etablierten sich die Sondermarken mit Zuschlag „Für die Jugend“ dauerhaft im Ausgabeprogramm der Deutschen Bundespost. Lediglich 1959 bis 1961 verzichtete die Post nochmals auf Marken für diesen Zweck.

Entwurf: Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 21.07.1956



Deutscher Evangelischer Kirchentag

Der Deutsche Evangelische Kirchentag des Jahres 1956 fand vom 8. bis zum 12. August 1956 in Frankfurt am Main statt. Er stand unter dem biblischen, speziell den Paulusbriefen entlehnten Motto „Lasst euch versöhnen mit Gott“. Erlösung und Versöhnung sind nach evangelischer Lehre keine menschlichen Leistungen, sondern Taten Gottes am glaubenden Menschen. Sünde ist Abkehr von Gott, Umkehr und Glauben führen zurück zu Gott. Hierzu aufzurufen, war das Anliegen des Deutschen Evangelischen Kirchentages 1956.

Entwurf: Herbert Stelzer, München
Druck: Offsetdruck der Graphischen Anstalt A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 08.08.1956

Thomas Mann

Zu den Hauptwerken des Schriftstellers Thomas Mann (1875–1955) zählen die Romane und Erzählungen „Die Buddenbrooks“, „Der Zauberberg“ und „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“. Er erhielt 1929 den Nobelpreis für Literatur. Ab 1940 bekämpfte Mann in den monatlichen Radioreden „Deutsche Hörer!“ im englischen Sender BBC die NS-Ideologie. Sein Werk spiegelt seine demokratische, humanistische; manchmal ironische Einstellung.

Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Stuttgart
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 11.08.1956





Abteikirche Maria Laach

Das Kloster Maria Laach am Ufer des Laacher Sees in der Eifel wurde 1093 gegründet und mit Mönchen aus Trier besetzt. 1127 wurde es zur selbständigen Benediktinerabtei erhoben. Der Bau der Kirche begann unmittelbar nach der Gründung des Klosters. Um 1200 waren der Ostchor und die seitlichen Rundtürme vollendet. Das Paradies mit seinem reichen Figurenschmuck entstand um 1220. Maria Laach wurde 1802 säkularisiert und geplündert. 1855 zerstörte ein Brand die verbliebene Anlage weitgehend. Im Jahre 1892 erfolgte die Wiederbesiedlung durch Benediktinermönche aus der Erzabtei Beuron.

Entwurf: Ernst Göhlert, Augsburg • Ausgabetag: 24.08.1956
Druck: Offsetdruck der Graphischen Anstalt A. Bagel, Düsseldorf

EUROPA-Marken

Die Postverwaltungen der sechs Mitglieder der Montanunion beschlossen 1956 die Ausgabe von Briefmarken mit gemeinsamem Motiv als Zeichen der Verbundenheit. Ausgewählt wurde das Wort EUROPA vor der damaligen Europaflagge. Das Baugerüst steht für den **Aufbau Europas**.

Entwurf: Daniel Gonzague, Frankreich • Ausgabetag: 15.09.1956
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin





Foto nr.: 20

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Deutscher Katholikentag

Der 77. Deutsche Katholikentag, der unter dem Motto „Die Kirche, das Zeichen Gottes unter den Völkern“ stand, fand vom 29. August bis zum 2. September 1956 in Köln statt. In ihrem Programm bieten sie kulturelle und religiöse Veranstaltungen, Seminare und Referate. Am Ausklang steht ein feierlicher Abschlussgottesdienst.

Entwurf: Josef Faßbender, Köln
Druck: Offsetdruck der Graphischen der Graphischen Anstalt A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 29.08.1956



Internationale Polizeiausstellung

Die Internationale Polizeiausstellung (IPA) 1956 in Essen war die erste IPA nach dem Krieg. Sie informierte nicht nur über Aspekte in Geschichte und Gegenwart des Polizeiwesens, sondern wartete auch mit spezialisierten Abteilungen auf. Schwerpunkte bildeten hierbei die Arbeit der Verkehrs- und der Kriminalpolizei, die fachspezifische Verwaltung sowie die uniformierte Polizei und die ausländischen Polizeiorganisationen.

Entwurf: Günther Kleser und Hans Michel, Offenbach
Druck: Offsetdruck der der Graphischen Anstalt A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 01.09.1956



Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1956 sind der Kinderpflege gewidmet.

Der Arzt, Chirurg und Geburtshelfer **Ignaz Semmelweis** (1818–1865) gilt noch heute als „Retter der Mütter“. Während seiner Tätigkeit an einer Wiener Geburtsklinik gelang es ihm Kontaktinfektionen als Hauptursache des Kindbettfiebers festzustellen. Diese Krankheit raffte damals bis zu einem Drittel der Wöchnerinnen und Säuglinge dahin.

Semmelweis führte einige Maßnahmen elementarer Hygiene und Desinfektion ein. Er rettete damit unzähligen Frauen und Kindern das Leben, löste jedoch auch medizinische Kontroversen aus, die seine Arbeit immer mehr behinderten. Erst nach seinem Tode wurden seine bahnbrechenden Erkenntnisse allgemein anerkannt.







Entwurf: Bert Jäger, Freiburg · Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin · Ausgabetag: 01.10.1956

Tag der Briefmarke

Als Motiv dieser Briefmarke zog die Post einen Entwurf heran, der schon 1955 für die Sonderausgabe zur Briefmarkenausstellung „Westropa 1955“ eingereicht, damals aber nicht verwendet worden war. Es wurden lediglich die Wertangabe und die Aufschrift des dargestellten Briefes in der Zeichnung aktualisiert.

Entwurf: Uli Huber, Berlin
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 27.10.1956



Kriegsgräberfürsorge

Der 1919 gegründete „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ ist ein gemeinnütziger Verein mit humanitärem Auftrag. Sein Motto lautet: „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“. Der Verein erfasst, erhält und pflegt die Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft in Deutschland und im Ausland. Er hilft u. a. Angehörigen bei der Klärung von Kriegsschicksalen und der Suche nach den Gräbern.

Entwurf: Herbert Kern, München
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.11.1956




Foto nr.: 21

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Eingliederung des Saarlandes

Das Saarland wurde als territoriale Einheit in ungefähr den heutigen Grenzen erstmals in der Folge des Versailler Vertrages (1920) als „Saargebiet“ konstituiert. Bis zur Rückgliederung an Deutschland im Jahre 1935 und der anschließenden Umbenennung in „Saarland“, stand es unter Verwaltung des Völkerbundes.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde es Teil der Französischen Besatzungszone und 1948 zu einem französischen Hochkommissariat ernannt. Frankreich und Deutschland einigten sich auf ein europäisches Statut für das Saarland, das aber in der Volksabstimmung von 1955 abgelehnt wurde. Dies machte den Weg frei für den Luxemburger Vertrag, in dem Frankreich und Deutschland die Rückgliederung des Saarlandes als Bundesland ab dem 1. Januar 1957 vereinbarten. Am 6. Juli 1959 folgte die wirtschaftliche Rückgliederung in den deutschen Wirtschaftsraum.



Entwurf: Herbert Kern, München
Druck: Offsetdruck der Graphischen Anstalt A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 02.01.1957

Heinrich Hertz

Der Physiker Heinrich Hertz (1857–1894) erwarb die Lehrbefugnis für Hochschulen mit einer Arbeit über die Glimmentladung. Er wirkte an den Universitäten von Karlsruhe und Bonn, wo er theoretisch wie auch experimentell vor allem über elektrische Wellen und Entladungen sowie über Thermo- und Elektrodynamik arbeitete.

Neuartige Versuchsanordnungen ließen ihn die Forschung auf vielen Gebieten, beispielsweise im Bereich der Kathodenstrahlen, wesentlich vorantreiben. In seinen letzten Lebensjahren beschäftigte er sich vornehmlich mit den Prinzipien der Mechanik.

Auf Erkenntnissen von Hertz basieren insbesondere die spätere Erfindung der drahtlosen Telegrafie, des Radios und die im 20. Jahrhundert vom Physiker Max Planck entwickelte Quantentheorie.



Entwurf: Felix Müller und Karl Oskar Blase, Bonn
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 22.02.1957

Für die Jugend

Die Teilung Berlins nach dem 2. Weltkrieg und die Folgen der Berliner Blockade 1948/49 beraubten insbesondere Kinder aus den ärmeren Schichten Westberlins praktisch jeder Möglichkeit zur Erholung außerhalb der Stadt.

Der Deutsche Bundestag regte deshalb im Sommer 1956 in einem einstimmigen Beschluss die Ausgabe von Sondermarken mit Zuschlag an, um mit dem Erlös Ferienplätze für Berliner Kinder zu schaffen. Bereits im Sommer 1957 wurde diese Hilfsaktion mit den Zuschlagserlösen aus diesen Marken gefördert.



Entwurf: E. Krauss-Guyer und Artur Schraml, München
Druck: Offsetdruck der Graphischen Anstalt A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 01.02.1957



Paul Gerhardt


Paul Gerhardt (1607–1676) hat zahlreiche evangelische Kirchenlieder gedichtet, von denen viele auch heute noch populär sind.

Gerhardt war ab 1657 lutherischer Geistlicher in Berlin. 1664 weigerte er sich, ein Toleranzedikt zu Gunsten der reformierten Kirche zu unterzeichnen. Deshalb wurde er 1666 vom Dienst suspendiert. Nach der Aufhebung dieser Maßnahme ein Jahr später kehrte er nicht in sein Amt zurück, sondern zog aus Gewissensgründen eine Anstellung als Privatlehrer vor. Im Jahre 1669 wurde er als Erzdialekt nach Lübben in den Spreewald berufen.

Gerhardt gilt als einer der bedeutendsten evangelischen Kirchenlieddichter des deutschen Sprachraums. Seine formvollendeten Lieder schöpfen das innige Empfinden von Freude und Leid auch aus seinem Lebensweg und aus Schicksalsschlägen wie dem frühen Tod mehrerer seiner Kinder.

Seine gut 130 Lieder, von denen etwa die Hälfte biblische Motive verarbeitet, fallen auf der Poetik und Rhetorik der Barockzeit. Gerhardt scheute zeitgeschichtliche und theologische Bezüge in seinen Liedern nicht. So wandte er sich in einigen Texten gegen die Lehre der reformierten Kirche von der Vorherbestimmung, und 1648 schrieb er ein Danklied auf den Westfälischen Frieden.

In schlichtem Stil drücken Gerhardts Lieder Zuversicht und Vertrauen auf Gott in tief empfundener Frömmigkeit aus. Zu seinen bekanntesten Werken zählen „O Haupt voll Blut und Wunden“, „Befiehl du deine Wege“, „Nun ruhen alle Wälder“, „Wie soll ich dich empfangen“ und „Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich“.



Entwurf: Leon Schnell, Berlin
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.05.1957

Foto nr.: 22

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

„Flora und Philatelie“ Motivausstellung

Auf dem Kölner Rheinparkgelände fand zwischen Mai und Oktober 1957 eine Bundesgartenschau statt. Attraktionen waren das „Tanzbrunnenzelt“ von Frei Otto und eine Kleinbahn.

Der Internationale Verband für Konstruktive Philatelie hielt auf dem Gelände der Gartenschau vom 8. bis zum 10. Juni 1957 seinen 8. Kongress ab und veranstaltete zugleich eine Briefmarkenausstellung unter dem Motto „Flora und Philatelie“.

Entwurf: Ernst Göhlert, Augsburg

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 08.06.1957



Stift und Stadt Aschaffenburg

Die Stadt Aschaffenburg am Main, die am 16. Juni 1957 das 1000-jährige Bestehen ihrer Stiftskirche feierte, geht auf eine keltisch-alemannische Volksburg zurück. Ab dem 6. Jhd. in fränkischem Besitz, fiel sie im 10. Jhd. an die sächsischen Ludolfinger.

Die Stiftskirche St. Peter und Alexander wurde im Jahre 974 erstmals erwähnt, gilt jedoch als Gründung des 957 gestorbenen Herzogs Ludolf. Im Umkreis der Stiftskirche bildete sich auf Grund der günstigen Verkehrslage eine zunächst noch dörfliche Siedlung, die schon für das späte 10. Jhd. bezeugt ist.

Im 12. Jhd. erhielt Aschaffenburg einen Mauerring, der in den folgenden Jahrhunderten mehrmals erweitert wurde. Auch die Stiftskirche erfuhr immer wieder bauliche Veränderungen, besonders in der Blütezeit Aschaffenburgs im 15. und 16. Jhd.

Die politische Bindung der Stadt an das Erzstift Mainz brachte auch enge kirchliche Beziehungen mit sich. So mussten die Aschaffener Propste aus dem Mainzer Domkapitel stammen, und ab 1588 behielten sich die Mainzer Erzbischöfe diese Propstei sogar selbst vor.

Im Dreißigjährigen Krieg war die Stadt Aschaffenburg lange umkämpft. Sie wurde immer wieder von anderen Kriegsparteien eingenommen und schließlich fast völlig entvölkert.

Nach einer kurzen Periode der Unabhängigkeit kam das Aschaffener Gebiet 1814 zu Bayern. Die Stiftskirche wurde 1821 zur Pfarrei erhoben und ist besonders bekannt für ihre kostbare Ausstattung, zu der etliche bedeutende Kunstwerke aus der Zeit der Renaissance gehören.

Zu den Sehenswürdigkeiten zählen heute das Mainpanorama mit der Johannisburg, die bedeutende Kunstsammlungen birgt, die Hofgärten Schönthal und Schönbusch sowie das Pompejanum, ein 1842/49 unter König Ludwig I. entstandener Nachbau einer römischen Villa in Pompeji.

Entwurf: H. Noeth, Bamberg

Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf

Ausgabetag: 15.06.1957



Universität Freiburg

Die Albert-Ludwigs-Universität wurde 1457 in der zum damaligen Vorderösterreich gehörenden Stadt Freiburg im Breisgau gegründet. Sie war mit den klassischen Fakultäten Theologie, Jura, Medizin und Philosophie ausgestattet. Im Jahr 1820 sicherte Großherzog Ludwig von Baden mit einer Zusage den Bestand der Universität. Das Jubiläumsjahr 1957 bildete den Auftakt zu einem Ausbau der Universität mit den neu gesetzten medizinischen und naturwissenschaftlichen Schwerpunkten.

Entwurf: Bert Jäger, Freiburg

Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf

Ausgabetag: 24.06.1957



Tag der deutschen Seeschifffahrt

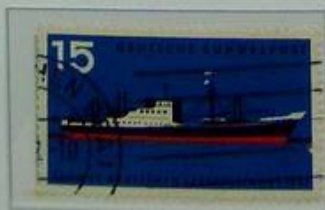
Im Jahre 1957 blickten zwei große Reedereien, der Norddeutsche Lloyd in Bremen und die Hamburg-Amerika-Linie (HAPAG) in Hamburg, auf 100 bzw. 110 Jahre des Bestehens zurück, und der Verband Deutscher Reederei beging den 50. Jahrestag seiner Gründung.

Dieses Zusammentreffen von Gedenktagen bot den Anlass den bereits zwischen 1909 und 1928 veranstalteten „Tag der Deutschen Seeschifffahrt“ wieder aufleben zu lassen.

Entwurf: Felix Müller und
Karl Oskar Blase, Bonn

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 25.06.1957



Universität Gießen

Landgraf Ludwig V. von Hessen-Darmstadt gründete 1607 die Gießener Ludwigs-Universität. Mehrere Professoren der Theologie, die Marburg wegen der dortigen Einführung des Calvinismus verlassen hatten, fanden in Gießen eine neue Wirkungsstätte.

Seit 1946 setzt die Justus-Liebig-Hochschule, die seit 1957 wieder die Bezeichnung Universität führt, die Tradition der Ludwigs-Universität in Gießen fort.

Entwurf: H. Lortz, Darmstadt

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 03.07.1957



Foto nr.: 23

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Bundespräsident Theodor Heuss

Die Deutsche Bundespost plante ab 1957 elektrische Wertzeichengeber für die Abgabe von Rollenmarken einzusetzen. Dafür war es nötig, dass alle zur Bestückung vorgesehenen Marken, somit die niedrigen und die mittleren Wertstufen mit dem Porträt des damaligen Bundespräsidenten **Theodor Heuss** (1884–1963), ein einheitliches Format hatten.

Die mittleren Wertstufen der Dauerserie wurden deshalb auf das kleinere Format der niedrigen Werte umgestellt.
 Die Marken wurden jeweils nach Aufbrauch der alten Bestände ausgeliefert und durften dann sofort verwendet werden. Amtliche Ersttage gab es nicht.










Entwurf: Max Bittrof, Frankfurt am Main. • Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabedaten: November 1956 (40 Pfg.), Februar 1957 (50 Pfg. und 70 Pfg.), Mai 1957 (30 Pfg.),
 Juni 1957 (80 Pfg. und 90 Pfg.), September 1957 (60 Pfg.)

Albert Ballin

Der Name des Hamburger Reeders Albert Ballin (1857–1918) steht für die wirtschaftliche Sanierung der Hamburg-Amerika-Linie (HAPAG) und ihren Aufstieg zu einer der bedeutendsten Reedereien der Welt. Ballin gehörte ab 1889 zum Vorstand der HAPAG und wurde 1899 ihr Generaldirektor. Im 1. Weltkrieg versuchte er erfolglos zu vermitteln.

Entwurf: Alfred Goldammer, Berlin
 Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 15.08.1957



Fernsehen

Anliegen der Deutschen Bundespost war es, mit dieser Sonderausgabe weite Bevölkerungskreise auf das Fernsehen aufmerksam zu machen. Nach ersten Anfängen Ende 1952 verteilten sich die Programme ab 1953/54 auf mehrere Sendeanstalten. Im Jahre 1957 umfasste die abendliche Sendezeit des Deutschen Fernsehens immerhin bereits gut vier Stunden. Werbefernsehen und Regionalprogramme verlängerten sie bald noch weiter.

Entwurf: Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
 Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 23.08.1957



Foto nr.: 24

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

EUROPA-Marken

Die Postkonferenz der Europäischen Postgemeinschaft beschloss auf einer Tagung der Postminister, die im Februar 1957 in Frankfurt am Main stattfand, keinen gemeinsamen Entwurf für die Europamarken des Jahres 1957 festzulegen.
Jede beteiligte Postverwaltung sollte den Grundgedanken „Europa: Faktor des Friedens und Quelle des Wohlstands“ selbständig in ein Markenmotiv umsetzen. Das deutsche Bundespostministerium sah diese Begriffe in einem **stillierten Baum** am besten verwirklicht.

Entwurf:
Prof. Richard Blank, Berlin
Druck: kombinierter
Offset- und Prägedruck
der Bundesdruckerei Berlin
Wasserzeichen: ohne
Ausgabetag: 16.09.1957




Für die Wohlfahrtspflege

Die Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und der Unternehmensverband Ruhrbergbau richteten an die Deutsche Bundespost die Bitte, eine Ausgabe dem **Bergbau** zu widmen. Diese sollte die Verdienste um das Wohl der Allgemeinheit und um den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands würdigen.

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1957 sind dem Bergbau gewidmet.
Der deutsche Bergbau fördert besonders Salz, Stein- und Braunkohle sowie Metallerze. Viele Bergbauunternehmen blicken auf eine lange Tradition zurück, die oft bis in das ausgehende Mittelalter reicht. Obwohl zahlreiche technische Geräte den Bergleuten die Arbeit unter Tage wie auch in den Tagebauen erleichtern, bleibt ihre Arbeit schwer und gefährlich.







Entwurf: Bert Jäger, Freiburg • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 01.10.1957

Naturschutz

Naturschutz umfasst nicht nur den Schutz einzelner Individuen seltener Tier- und Pflanzenarten, sondern auch alle Maßnahmen, die der Erhaltung der Lebensräume großer wie kleiner Wildtiere und heimischer Pflanzengesellschaften dienen.
Unberührte, ursprüngliche Biotop sind in der zersiedelten Umwelt Mitteleuropas zu Seltenheiten geworden. Die geringen Restbestände naturnäher Landschaften wie Auwälder und Magerrasen müssen deshalb streng geschützt werden.
Diese Sondermarken machen den Appell „Schützt die Heimat“ anschaulich durch eine geschützte Pflanze, die **Seerose**, und eine geschützte Tierart, das **Rotkehlchen**.

Entwurf:
Rudolf Gerhardt (10 Pfg.),
Berlin und
Alfred Goldammer (20 Pfg.),
Berlin
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 04.10.1957




Foto nr.: 25

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Internationale Briefwoche

Die erstmals für die Zeit vom 6. bis zum 12. Oktober 1957 ausgerufene Internationale Briefwoche, die den Weltposttag einbezog, sollte nach dem Wunsch des Weltpostvereins innerhalb der Völker und über ihre Grenzen hinaus persönliche Freundschaften vermitteln. Sinn dieser Aktion war es auch zum besseren Verständnis der Menschen und Völker untereinander bei zu tragen und damit der Erhaltung des Friedens und der internationalen Verständigung und Solidarität zu dienen.

Entwurf:
Wilhelm Neufeld, Eristätt
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabebetag: 05.10.1957



Freiherr vom und zum Stein

Der Name von Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein (1757–1831) ist mit durchgreifenden politischen Reformen und Freiheitsrechten verbunden: der Bauernbefreiung, speziell mit der Abschaffung der Erbuntertänigkeit in Preußen, mit der Einführung der Berufsfreiheit ohne Verpflichtung, den Beruf des Vaters zu übernehmen, und mit der Selbstverwaltung der Landkreise und Gemeinden.

Entwurf: Prof. Paul Dietrich, Konstanz
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabebetag: 26.10.1957



Dr. Leo Baeck

Der jüdische Religionsphilosoph Dr. Leo Baeck (1873–1956) war Rabbiner in Berlin. Als Präsident der „Reichsvertretung der deutschen Juden“ wurde er 1943 nach Theresienstadt deportiert. Nach 1945 setzte er sich für Verständigung, Versöhnung und die Wiederaufnahme des deutsch-jüdischen Dialogs ein. Er versuchte Juden wie Christen ein vertieftes Verständnis des Judentums zu vermitteln.

Entwurf: Prof. Paul Dietrich, Konstanz
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabebetag: 02.11.1957



Landtag Württemberg

Am 16. November 1457 fand sich in Leonberg der erste württembergische Landtag zusammen. „Landtage“ nannte man damals die gemeinsamen Beratungen der drei Stände, nämlich des Adels, der Prälaten und der Landschaft. Die Briefmarke zeigt das Landschaftshaus in Stuttgart, in dem sich der Landtag zwischen 1583 und 1802 versammelte.

Entwurf: Prof. Walter Brudi, Stuttgart
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabebetag: 16.11.1957



Joseph Freiherr von Eichendorff

Der Lyriker Joseph Freiherr von Eichendorff (1788–1857) stammte aus schlesischem Adel. In den deutschen Befreiungskriegen diente er zusammen mit Karl Theodor Körner als Freiwilliger im Lützowschen Freikorps.

Eichendorff war Jurist und Verwaltungsbeamter. In meist untergeordneten Positionen war er vor allem in Königsberg und, ab 1831, im Preußischen Kultusministerium in Berlin tätig. Wegen beruflicher Meinungsverschiedenheiten ließ er sich 1844 pensionieren.

Joseph von Eichendorff war einer der bedeutendsten Lyriker der deutschen Romantik. In seinen oft volksliedhaft gehaltenen Gedichten verbinden sich typisch romantische Motive mit schlichten sprachlichen Formen und ungekünsteltem, schlichtem Ausdruck, den Empfindsamkeit und inniges Naturgefühl bestimmen.

Auch in seinen meisterlichen und stimmungsvollen Erzählungen und Novellen bevorzugte Eichendorff die offene Form einer Szenenfolge voll bunter Abenteuer und Zufälle. Seine späten Versepen wie auch seine umfangreichen literarhistorischen Alterswerke werden von einer verstärkt katholischen Grundhaltung geprägt.

Das Motiv der Briefmarke, eine Postkutsche vor einem Hintergrund aus Eichenlaub, greift die Stimmung einer der bekanntesten Erzählungen Eichendorffs auf, „Aus dem Leben eines Taugenichts“. Die dort geschilderten Erlebnisse eines Müllerjungen, der im Frühling mit seiner Geige unbeschwert in die Welt hinauszieht um sein Glück zu machen, bilden geradezu einen Gegenentwurf zu Eichendorffs prosaischem Alltag.

Entwurf: Hans Peter Willberg, Stuttgart
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabebetag: 26.11.1957



Foto nr.: 26

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Wilhelm Busch

Wilhelm Busch (1832–1908) war Dichter und Satiriker, Zeichner und Maler. Nach dem Besuch der Kunstakademien in Düsseldorf, Antwerpen und München arbeitete er ab 1858 für die „Fliegenden Blätter“ und den „Münchner Bilderbogen“, für die er viele Zeichnungen und Gedichte lieferte.

Mit „Max und Moritz“ veröffentlichte er 1865 seine erste Bilder-geschichte, die zu einer der berühmtesten deutschen Kinderbücher wurde. Finanziell profitierte Busch kaum vom Siegeszug der beiden bösen Buben, da er schon früh alle Rechte an der Geschichte für einen pauschalen Betrag verkauft hatte.

In den folgenden Jahren erschienen unter anderem „Hans Huckebein“ (1867), „Die fromme Helene“ (1872), „Flipps der Affe“ (1879) und „Maler Klecksel“ (1884).

Buschs außerordentliches Sprachgefühl zeigte sich auch in den Gedichtbänden „Kritik des Herzens“ (1874) und „Zu guter Letzt“ (1904) sowie in den Prosawerken „Eduards Traum“ (1891) und „Der Schmetterling“ (1895).

Wilhelm Busch starb am 9. Januar 1908 in Mechtshausen am Harz, wo er seit 1898 lebte. Er hat sein malerisches Werk zu Lebzeiten nie ausgestellt. Viele kleinformatige Gemälde hinterließ er bei seinem Tode in unvollendetem Zustand.




Entwurf: Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach • Ausgabetag: 09.01.1958
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf

Waldbrandverhütung

Waldbrände vernichten jedes Jahr viele Tausend Hektar Waldfläche in Deutschland. Nur 2 % der Brände sind natürlichen Ursprungs. Zur Vorsorge gegen Waldbrände können zwar breite holzfreie Isolierstreifen angelegt und dünnes Unterholz beseitigt werden, doch am wichtigsten ist es, Feuer im Wald grundsätzlich zu vermeiden. Die meisten Waldbrände entstehen durch Fahrlässigkeit des Menschen oder durch vorsätzliche Brandstiftung. Bei extremer Feuergefahr können Wälder daher für die Öffentlichkeit gesperrt werden.

Rudolf Diesel

Der Ingenieur Rudolf Diesel (1858–1913) leitete ab 1880 eine Eisfabrik in Paris. Langjährige theoretische Überlegungen zur Technik der Wärmekraftmaschinen wie auch praktische Konstruktionsarbeit führten ihn 1892 zum Bau eines Verbrennungsmotors, der sich jedoch noch nicht als funktionsfähig erwies. Erst 1897 stand der Dieselmotor zur wirtschaftlichen Verwertung bereit. Einige technische Weiterentwicklungen vermochte Diesel, nachdem sein Motor in immer mehr Fabriken sehr profitabel hergestellt wurde, nicht mehr durchzusetzen. Diesel gelang es kaum, aus seiner Erfindung Gewinn zu schöpfen. Langwierige Patentprozesse blockierten die Nutzung seiner Rechte, und unvorteilhafte Anlagen brachten ihn um den Großteil seines Vermögens.

Entwurf: Herbert Kern, München
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 05.03.1958

Entwurf: Prof. Hermann Schardt, Essen
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.03.1958




Ziffernzeichnung

Die 1955 verausgabte 1 Pfg.-Dauermarke in Ziffernzeichnung mit Zierlinien wurde in Bogen zu 100 Marken auf Papier mit Wasserzeichen „DBP“ und Kreuzblüten produziert. Ab 1958 wurde die Marke zusammen mit Werten der Heuss-Dauerserie in Markenhäufchen aufgelegt, wobei nun Papier mit dem Wasserzeichen „BP“ und Zickzacklinien zum Einsatz kam.

Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1958 greifen bekannte und beliebte Kinder- und Volkslieder auf. Die Melodien von „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“ und „Ein Jäger aus Kurpfalz“ stammen wohl aus dem 18. Jhdt., die Namen der Komponisten sind nicht überliefert.

Entwurf: Artur Schraml, München
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Wasserzeichen: „BP“ und Zickzacklinien
Ausgabetag: 26.03.1958

Entwurf: Ernst Göhlert, Augsburg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 01.04.1958





Foto nr.: 27

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Zoologischer Garten Frankfurt a. M.

Der Frankfurter Zoo, 1857 gegründet, verdankt den wissenschaftlichen Ruf, den er nach der fast völligen Zerstörung 1945 mit dem Wiederaufbau erwarb, seinem früheren Direktor Dr. Bernhard Grzimek. Damals wurden zahlreiche Gehege neu angelegt. Auf den Grundmauern des alten Aquariums entstand das Exotarium, in dem neben Fischen auch Reptilien und Amphibien gehalten werden.

Entwurf: Alfred und Gerda Haller, Lörrach
 Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
 Ausgabetag: 07.05.1958



München

München geht auf eine frühmittelalterliche Ansiedlung von Tegerseer Mönchen zurück. Als eigentlicher Beginn der Stadtgeschichte gilt jedoch das Jahr 1158. Der Welfenherzog Heinrich der Löwe ließ damals die dem Bischof von Freising gehörende Oberföhringer Isarbrücke zerstören und den einträglichen Salzzoll auf seinem eigenen Gebiet bei München erheben. Zollstätte und Salzhandel bewirkten in der Folge den raschen wirtschaftlichen Aufstieg Münchens, das schon 1221 in den Schäftlarnner Annalen als Stadt genannt wird.

Entwurf: Prof. Eduard Ege, München
 Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 22.05.1958



Trierer Hauptmarkt

Der annähernd dreieckige Grundriss des Trierer Hauptmarktes im Herzen der historischen Altstadt geht auf das frühe Mittelalter zurück. Ende des 9. Jhdts. gab Trier nach der Verwüstung durch die Normannen das römische, rechtwinklige Straßennetz auf. Im 10. Jhd. entstand ein neuer Markt. Im Jahre 958 wurde dort als bischöfliches Hoheitszeichen wie als Symbol des Wiederaufbaus und der Stadt unter Einbeziehung einer römischen Granitsäule ein Marktkreuz errichtet.

Entwurf: Herbert Stelzer, München
 Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 03.06.1958



Deutsche Mark

Die Bank Deutscher Länder führte am 20. Juni 1948 in den Westzonen die Deutsche Mark ein. Reichsmark-Guthaben wurden im Verhältnis 1:10 umgestellt. Briefmarken konnten bis 22. Oktober 1948 zu einem Zehntel des RM-Nennwertes aufgebraucht werden. Mit der Währungsreform endete die Planwirtschaft in den Westzonen, in denen eine freie und soziale Marktwirtschaft eingeführt wurde.

Entwurf: Georg Kühlborn
 Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
 Ausgabetag: 20.06.1958



Deutsche Turnbewegung

Im Jubiläumsjahr 1958 wurden „150 Jahre deutsches Turnen“ mit dem Deutschen Turnfest in München gefeiert. Das organisierte Turnen kam in den Jahren nach 1800 auf. 1811 eröffnete Friedrich Ludwig Jahn seinen Turnplatz auf der Berliner Hasenheide. Ab 1850 entwickelte sich das Turnen rasch zu einem beliebten Breitensport.

Entwurf: Ernst Gohlert, Augsburg
 Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 21.07.1958



Hermann Schulze-Delitzsch

Der Jurist Hermann Schulze-Delitzsch (1808–1883) gründete um 1849/50 in Delitzsch eine Kranken- und Sterbekasse, Rohstoffassoziationen für Handwerker und einen „Vorschussverein“ zur Vergabe günstiger Kredite. Diese reinen Selbsthilfeorganisationen sollten die städtischen Gewerbetreibenden im Wettbewerb mit den aufkommenden Großunternehmen in Industrie und Handel stärken.

Entwurf: Hermann Eidenbenz, Hamburg
 Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 29.08.1958



Foto nr.: 28

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

EUROPA-Marke

Beim Druck der Europamarken 1957 wurde der Wert zu 10 Pfg. in ganz geringer Menge versehentlich auch auf Wasserzeichenpapier gedruckt. Um Spekulationen zu verhindern und die Nachfrage der Sammler zu befriedigen wurde eine Nachauflage auf Wasserzeichenpapier hergestellt.

Entwurf:
Prof. Richard Blank, Berlin

Druck: kombinierter
Offset- und Prägedruck
der Bundesdruckerei Berlin

Wasserzeichen: „DBP“ und
Kreuzblüten

Ausgabetag: August 1958



EUROPA-Marken

Das gemeinsame Motiv stand 1958 unter dem Motto „Die europäische Postunion im Dienste der europäischen Idee“. Der in einem Wettbewerb ausgewählte Entwurf zeigt eine **stilisierte Taube über dem symbolischen Versalbuchstaben „E“**.

Entwurf:
André van der
Vossen, Overveen,
Niederlande

Druck:
Offsetdruck der
Bundesdruckerei
Berlin

Ausgabetag:
13.09.1958




Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1958 würdigen die Verdienste der Landwirtschaft um die Volksernährung.

Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818–1888) war preußischer Verwaltungsbeamter und Bürgermeister kleiner Landgemeinden. Er gründete gemeinnützige Wohltätigkeits- und Darlehenskassenvereine, die Not leidenden Bauern auf solidarischer und ehrenamtlicher Basis günstige Kredite verschaffen und ihnen den Gang zum Wucherer ersparen sollten.

Ab etwa 1864 stellte Raiffeisen seine Vereine, deren Organisationsweise er mehrfach verbesserte, auf eine genossenschaftliche Arbeitsmethode um.

Zu den Grundsätzen der Raiffeisenvereine zählen Freiwilligkeit, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Die ehrenamtliche Leitung pflegte Raiffeisen möglichst in die Hände der Dorfhonoratioren zu legen. Ab etwa 1870 führte Raiffeisen um den organisatorischen Zusammenhalt zu verbessern regionale Zentralverbände ein.

Eine **Sennerin mit Butterfass**, eine **Winzerin mit Rebstock** und ein **Bauer** vertreten auf den Briefmarken die von Raiffeisen unterstützten Landleute.






Entwurf: Erich Meerwald, Darmstadt • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 01.10.1958

Cusanusstift

Das historische St.-Nikolaus-Hospital (kurz: Cusanusstift), im heutigen Bernkastel-Kues unmittelbar am Ufer der Mosel gelegen, wurde am 3. Dezember 1458 von dem bedeutenden Theologen und Philosophen, Astronomen und Naturforscher Nikolaus von Kues (1401–1464) gegründet.

Dieses Armenhospital sollte nach dem Willen des Stifters 33 armen und bedürftigen, abgearbeiteten Personen Wohnung und Speisung bieten und ihnen so einen sorgenfreien Lebensabend ermöglichen. Die Lebensführung der aufgenommenen Armen sollte sich an die für klösterliche Laienbrüder geltenden Regeln anschließen.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens, das vorwiegend aus Weinbergen besteht, oblag gemäß der Stiftungsurkunde geistlichen Stellen sowie den weltlichen „Schöffen von Bernkastel und Kues“. Sowohl das klosterartige Gebäude mit Kapelle und Kreuzgang als auch Organisation und Vermögen der Stiftung haben bis heute alle Wirren und Kriege unbeschadet überstanden.

Die Marke zeigt ein Bildnis des Nikolaus von Kues. Das Stifterbild stammt von einem vor 1460, also zu Lebzeiten des Dargestellten, gemalten Altarbild, das sich in der Kapelle des Cusanusstifts befindet.

Entwurf: Herbert Kern, München

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 03.12.1958



958

1949 - 1960

Deutsche Post

Foto nr.: 29

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Bundespräsident Theodor Heuss

Der erste Bundespräsident, der Württemberger Theodor Heuss (1884–1963), überwand durch seine Menschlichkeit, Würde und Ausstrahlung das anfangs noch spürbare Misstrauen und die Vorbehalte gegenüber Deutschland.

Er hat im Jahrzehnt seiner Präsidentschaft 1949/59 nicht nur Traditionen begründet, sondern konnte seinen Mitbürgern das Bewusstsein geschichtlicher Zusammenhänge neu vermitteln.



Entwurf: Eugen Cordier, München • Druck: Buchdruck (7 Pfg. bis 20 Pfg.) bzw. Stichtiefdruck (40 Pfg. und 70 Pfg.) der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabedaten: 31.01.1959 (10 Pfg. und 20 Pfg.), 10.04.1959 (7 Pfg.), 22.05.1959 (40 Pfg. und 70 Pfg.)

Jakob Fugger

Der Handelsherr Jakob Fugger „der Reiche“ (1459–1525) war ab 1510 fast alleiniger Inhaber der Fuggerschen Unternehmen. Sein unermesslicher Reichtum erlaubte ihm den Erwerb ausgedehnter Güter, breit gefächertes Mäzenatentum und umfangreiche Stiftungen, darunter 1519 die Gründung einer sozialen Wohnsiedlung, der Augsburger Fuggerei.

Entwurf: Ernst Göhlert, Augsburg
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 06.03.1959



Adam Riese

Der Rechenmeister Adam Riese (eigentlich Ries; 1492–1559) war vorwiegend in der Finanzverwaltung thüringischer Bergwerke tätig. Sein Anliegen als Rechenlehrer war der Schutz des einfachen Volkes vor Übervorteilung. Er vermittelte seinen Mitbürgern deshalb in einer Rechenschule elementare Zahlen- und Rechenkenntnisse und den Umgang mit den damals komplizierten Münzeinheiten. Seine didaktisch fortschrittlichen Rechenbücher waren noch im 18. Jhdt. weit verbreitet.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel,
Offenbach
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 28.03.1959



Foto nr.: 30

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Alexander von Humboldt

Alexander von Humboldt (1769–1859) war Forschungsreisender und Schriftsteller, Diplomat und Geograf. Zwischen 1799 und 1804 bereiste er weite Teile Süd- und Mittelamerikas. Erst 1839 veröffentlichte er den letzten Band seiner umfangreichen und präzisen Reisenotizen.

Die Spannweite der wissenschaftlichen Forschungen dieses universellen Gelehrten reicht vom Manatí des Orinoko bis zur Schneegrenze im Himalaya, von der politischen Lage auf Kuba bis zum Ursprung der europäischen Ziffern.

Finanziell durch ein Gehalt des preußischen Hofes und durch ererbtes Vermögen gesichert, lebte Humboldt vorwiegend in Paris und Berlin. Seine Berichte und Vorträge regten viele Wissenschaftler zur Beschäftigung mit Lateinamerika an. Verdienste erwarb er sich auch als Mäzen und Förderer der humanistischen Ideale.

Entwurf: Herbert Kern, München
 Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 06.05.1959



Buxtehude

Die Stadt Buxtehude liegt im Alten Land, westlich von Hamburg. Sie feierte 1959 den 1000. Jahrestag ihrer ersten bekannten Erwähnung in einer Urkunde des Kaisers Otto I. vom 2. Juli 959.

Die bis dahin dörfliche Siedlung Buxtehude wurde um 1280 als bremische Grenzsiedlung ausgebaut und erhielt 1328 die Stadtrechte. 1363 trat Buxtehude, das die schiffbare Este mit der Elbmündung verband, der Hanse bei. Wirtschaftliche Basis war der Handel mit Getreide und Vieh.

Der Dreißigjährige Krieg und die Pest dezimierten einen großen Teil der etwa 2000 Einwohner Buxtehudes. Im Wesentlichen hat seine von Fleeten durchzogene Altstadt ihren architektonischen Charakter seitdem bewahrt. Der Straßendurchbruch von 1837 und der Stadtbrand von 1911 schädigten allerdings einige der historischen Bürgerhäuser.

Mit der Eingemeindung von sieben Nachbarorten wandelte sich Buxtehude 1972 zu einem modernen Industrie- und Verwaltungsstandort.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg
 Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 20.06.1959



Internationale Postwertzeichenausstellung

Die Internationale Briefmarkenausstellung „INTERPOSTA 1959“ fand vom 22. bis zum 31. Mai 1959 im Ausstellungspark „Planten un Blomen“ in Hamburg statt. Glanzpunkte der „INTERPOSTA 1959“ waren die ältesten Marken der Insel Mauritius und die Helgoland-Sammlung des britischen Königshauses. Für die rund 700 Wettbewerbssammlungen wurden insgesamt 369 Medaillen vergeben, davon 127 an deutsche Aussteller.

Die Motive der beiden Marken dieser Ausgabe würdigen den 100. Jahrestag des Erscheinens der ersten Briefmarken der Stadtposten der Hansestädte Hamburg und Lübeck: eine Hamburger Marke zu 1 Schilling von 1859 und den Fehldruck („ZWEI EIN HALB“ im linken Schriftband) einer Lübecker Marke zu 2 Schilling von 1859.

Entwurf: Artur Schraml, München
 Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 22.05.1959



Ausstellung des Heiligen Rocks zu Trier

Der ungenährte Rock Christi oder Heilige Rock gilt als eine der kostbarsten Reliquien der katholischen Kirche. Er wird im Ostchor des Trierer Doms aufbewahrt und jeweils im Abstand von einigen Jahrzehnten für Gebet und Verehrung ausgestellt. Im Jahre 1959 war er vom 19. Juli bis zum 20. September im Trierer Dom der Öffentlichkeit zugänglich.

Entwurf: Ernst Göhlert, Augsburg
 Druck: kombinierter Offset- und Prägedruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 18.07.1959



Deutscher Evangelischer Kirchentag

Der 9. Deutsche Evangelische Kirchentag fand vom 12. bis zum 16. August 1959 in München statt und stand unter dem Motto „Ihr sollt mein Volk sein“. Evangelische Kirchentage verstehen sich als offene Foren für Diskussion und Meinungsaustausch, die einer Vielzahl von Ausdrucksformen des Glaubens Raum bieten.

Entwurf: Hermann Bentele, Kiel
 Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 12.08.1959



Foto nr.: 31



DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Beethovenhalle, Bonn

Die unmittelbar am linken Rheinufer gelegene Beethovenhalle in Bonn wurde in den Jahren 1956 bis 1959 als Veranstaltungszentrum der damaligen Bundeshauptstadt errichtet und am 8. September 1959 eingeweiht. Um den Großen Saal, dessen hohe Kuppel das äußere Erscheinungsbild der Halle bestimmt, gruppieren sich in verschachtelter Bauweise mehrere weitere Vortrags- und Ausstellungsräume unterschiedlicher Größe.

Vier der Blockmarken gedenken der Jahrestage von Geburt oder Tod bedeutender deutscher Musiker, nämlich von **Georg Friedrich Händel** (1685–1759), **Louis Spohr** (1784–1859), **Joseph Haydn** (1732–1809) und **Felix Mendelssohn-Bartholdy** (1809–1847). Ohne besonderes Jubiläum wurde eine fünfte Marke dem Namensgeber der Halle, dem Bonner **Ludwig van Beethoven** (1770–1827), gewidmet.

EINWEIHUNG DER BEETHOVEN-HALLE ZU BONN
8. SEPTEMBER 1959



Entwurf: Herbert Kern, München • Druck: kombinierter Stichtief- und Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 08.09.1959

Foto nr.: 32



DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

EUROPA-Marken

Als gemeinsames Motiv der Europamarken des Jahres 1959 wurde auf einer Tagung im niederländischen Scheveningen im März 1959 der Entwurf des deutschen Grafikers Walter Brudi, eine **sechsgliedrige Kette mit dem Wort EUROPA**, ausgewählt.

Zum letzten Male beteiligten sich nur die sechs Länder der Montanunion an der Gemeinschaftsausgabe. Im Juni 1959 beschloss eine Konferenz der Postverwaltungen der 18 Mitgliedsländer des Europäischen Wirtschaftsraumes (OEEC) zuzüglich Finnlands in Montreux am Genfer See die Gründung der „Europäischen Konferenz der Post- und Telegraphenverwaltungen“ (CEPT), sodass ab 1960 wesentlich mehr Länder als vorher zur Beteiligung an den Gemeinschaftsausgaben zugelassen waren.

Entwurf:
Prof. Walter Brudi,
Stuttgart

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei
Berlin

Ausgabetag:
19.09.1959



Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1959 bilden den Auftakt zur Serie „Märchen der Brüder Grimm“.

Um den karitativen Zweck zu verdeutlichen, wurde 1959 das Märchen „Die Sterntaler“, in dem Armut, Freigiebigkeit und Opferbereitschaft ein Sinnbild gefunden haben, ausgewählt. Von den scherenschnittartig gestalteten Entwürfen versprachen sich die Vertreter der Freien Wohlfahrtsverbände den größten Verkaufserfolg.

Das von den Brüdern Grimm aufgezeichnete Märchen stammt aus hessischer Überlieferung. Das einsame Kind und der goldene Regen sind auch aus anderen Märchen bekannte, gängige Inhaltselemente. Die Endfassung der „Stern-taler“ haben wohl auch hessische Talermünzen des 18. Jhdts. beeinflusst, deren Wertseite einen großen achtzackigen Stern zeigt.



Entwurf: Eugen Otto Sporer (7+3 Pfg., 10+5 Pfg. und 20+10 Pfg.) und Bert Jäger, Freiburg (40+10 Pfg.) • Ausgabetag: 01.10.1959
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Foto nr.: 33

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Weltflüchtlingsjahr 1959/60

Zum Weltflüchtlingsjahr 1959/60 sollten auf Wunsch der Vereinten Nationen (UNO) gleichzeitig am 7. April in möglichst vielen Ländern Sondermarken erscheinen.

Als gemeinsames Motiv aller Ausgaben zum Weltflüchtlingsjahr schlug die UNO eine in ihrem Auftrag von internationalen Briefmarkengrafikern gestaltete Darstellung eines Laubbaumes mit kräftigen Wurzeln vor.

Für das Markenpaar der Deutschen Bundespost wurde dieses Motiv vor den Hintergrund einer symbolischen Weltkugel gestellt.

Entwurf: H. Rastorfer
 Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
 Ausgabetag: 07.04.1960




Philipp Melanchthon

Der Schriftsteller, Gräzist und reformatorische Theologe Philipp Schwarzerd (1497–1560), der den Gelehrtennamen Melanchthon führte, verfolgte das Ziel einer friedlichen Durchsetzung der Reformation ohne Spaltung der Kirche. Melanchthons Verhältnis zu Luther war trotz theologischer Differenzen freundschaftlich und von gegenseitiger Achtung getragen. Melanchthon stellte die humanistische Bildung in den Dienst der Kirchenreform, für deren Aussagen er prägnante wissenschaftliche Formulierungen fand. Er verfasste auch das „Augsburgische Bekenntnis“ (Confessio Augustana) von 1530, die Grundlegende Bekenntnisschrift der deutschen Protestanten.

Melanchthons große Nachgiebigkeit und seine Bereitschaft zu Kompromissen ließen mitunter Zweifel an seiner Rechtgläubigkeit aufkommen, besonders im Bereich der Abendmahlslehre. Gleichwohl galt er nach Luthers Tod als Haupt des deutschen Protestantismus. Erbitterte theologische Kontroversen überschatteten ebenso wie die religionspolitischen Wirren der Zeit Melanchthons letzte Lebensjahre.

Entwurf: Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
 Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 19.04.1960

Passionsspiele Oberammergau

Die Oberammergauer Dorfgemeinschaft gelobte 1633 während einer Pestepidemie, alle 10 Jahre die Passion Christi aufzuführen, wie es eine Chronik aus der Zeit um 1700 bezeugt. Alle Rollen werden traditionsgemäß von einheimischen Laiendarstellern übernommen.

Im 20. Jhdt. wurden unter der Verantwortung von J. G. Lang, der die Spiele 1960 zum letzten Mal betreute, Bühne und Bühnenbilder erneuert. Die Spiele von 1960 leiteten eine lange Periode ständiger Überarbeitung und Neufassung des überlieferten Passionsspieltextes ein.

In den Oberammergauer Spielen, deren Kontinuität über mehr als 350 Jahre ungebrochen ist, verbinden sich wirtschaftliche und touristische Aspekte mit religiösem Engagement zu einem eindrucksvollen Schauspiel.

Entwurf: Herbert Kern, München
 Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 17.05.1960

Eucharistischer Weltkongress

Die Eucharistie ist nach katholischem Verständnis die Zusammenfassung und Gegenwärtigsetzung der Erlösungstat Jesu Christi, wie sie in der Messfeier realsymbolisch vollzogen wird.

Die konsekrierten eucharistischen Gaben werden auch außerhalb der Messe in verschiedenen Formen verehrt.

Die Eucharistischen Weltkongresse, deren 37. vom 31. Juli bis zum 7. August 1960 in München stattfand, widmen sich seit 1881 insbesondere der Verehrung der Eucharistie und der Förderung des eucharistischen Kultes.

Entwurf: Prof. Eduard Ege, München
 Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 30.07.1960




Foto nr.: 34

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Olympische Sommerspiele, Rom

Als die bedeutendsten kulturellen Spiele der antiken Griechen galten die Olympien. Die im 4. Jhd. abgebrochene Tradition wurde Ende des 19. Jhdts. unter Federführung des Franzosen Pierre de Coubertin (1863–1937) erneuert. Die Olympischen Spiele 1960 wurden in Rom (Sommerspiele) und Squaw Valley (Winterspiele) ausgetragen.

Als Motive wurden Darstellungen antiker Sportler gewählt, die sich an die altgriechische Vasenmalerei anlehnen: **Ringkämpfer, Läufer, Diskus- und Speerwerfer und ein Wagenrennen.** Den Vordergrund bilden jeweils die olympischen Ringe, welche die Bewegung der Neuzeit symbolisieren.



Entwurf: R. Heinsdorff • Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 08.08.1960

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1960 setzen die 1959 begonnene Serie „Märchen der Brüder Grimm“ fort.

Das Märchen von **Rotkäppchen** existiert in der Überlieferung vieler Völker in unzähligen Ausformungen. Eine der frühesten Fassungen findet sich 1697 in der Sammlung des Franzosen Charles Perrault (1628–1703).

Die Brüder Grimm verdanken ihren Stoff hugenottischen Gewährsleuten. Die wunderbare Errettung der Hauptpersonen und das schlimme Ende des bösen Wolfs sind wohl moralisierende Zutaten der bearbeitenden Brüder.



Entwurf: Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 01.10.1960

Foto nr.: 35


DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

St. Bernward und St. Godehard

Die Amtszeiten der Hildesheimer Bischöfe Bernward (993–1022) und Godehard (1022–1038) fallen in die mittelalterliche Blütezeit des Bistums. Bernward (vor 960–1022) war Prinzenerzieher am Kaiserhof, bevor er zum Bischof von Hildesheim berufen wurde. Er besaß großen politischen Einfluss und förderte die Verbreitung der Klosterreform von Cluny in seinem Bistum. Entlang der Bistumsgrenze ließ er Burgen und Türme zur Abwehr der räuberischen Normannen errichten. Die von ihm gegründeten Kunstwerkstätten leitete Bernward persönlich. Aus ihnen gingen z. B. die monumentalen Domtüren hervor. Sein Nachfolger Godehard (960–1038) war Benediktinermönch. In Hildesheim blieb sein Name vor allem durch über 30 Kirchenbauten und die von ihm gegründete Skriptorenschule in Erinnerung.

Entwurf: Prof. Eduard Ege, München
 Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 06.09.1960



George C. Marshall

Der amerikanische General und Staatsmann George C. Marshall (1880 bis 1959) war im 2. Weltkrieg einer der höchstrangigen Offiziere der USA und Befehlshaber über 10 Millionen Soldaten. Als Außenminister 1947/49 stellte er sich die Aufgabe, durch Stärkung der Wirtschafts- und damit der Widerstandskraft Westeuropas den Einfluss des Ostblocks zurückzudrängen. Zu diesem Zweck rief er das Europäische Wiederaufbauprogramm ins Leben, das nach ihm kurz „Marshall-Plan“ genannt wurde. Aus der Gesamtsumme des Plans von etwa 13 Milliarden Dollar flossen rund 1,7 Milliarden Dollar nach Deutschland, von denen 1 Milliarde Dollar zurückgezahlt wurde. Europa investierte dieses Geld hauptsächlich in den Bezug von Nahrungsmitteln, Investitionsgütern und Rohstoffen aus den USA.

Entwurf: Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
 Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
 Ausgabetag: 15.10.1960




EUROPA-Marken

Das von der Deutschen Bundespost umgesetzte Gemeinschaftsmotiv eines finnischen Künstlers zeigt ein **stilisiertes Rad mit 19 Speichen**, das den Buchstaben O im Wort EUROPA ersetzt. Es symbolisiert die CEPT und ihre 19 Mitgliedsländer im Kontext der europäischen Einigung.

Entwurf: Pentti Rahikainen, Finnland
 Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 19.09.1960







125 Jahre Deutsche Eisenbahn

Schon in der Antike gab es steinerne Spurrinnen für Wagen, deren Spurweite genormt war. Die Eisenbahn im engeren Sinne geht auf Spur geführte Pferdebahnen zurück. Sie wurden ab dem 15. Jhd. besonders in Bergwerken entwickelt und eingesetzt. Die in den Anfängen hölzernen Leitspuren beschlug man bald mit Eisen, um sie haltbarer zu machen. Die früheste öffentliche Pferdeisenbahn entstand 1825/32 zwischen Linz und Budweis. 1814 bewies George Stephenson, dass die geringe Reibung zwischen Rad und Schiene für den Bahnbetrieb ausreicht. Am 27. September 1825 verkehrte der erste Personenzug der Welt zwischen Stockton und Darlington. In Bayern setzten sich der Direktor der städtischen Lehranstalt in München, Johann Scharrer, und die Nürnberger Platner und Denis für den Bau einer Eisenbahnstrecke zwischen Nürnberg und Fürth ein. Die Lokomotiven wurden bei Stephenson in England, der ersten Lokomotivenfabrik der Welt, bestellt, und auch die Schienen kamen aus England, sodass ganz selbstverständlich auch die englische, auf die Spurrinnen der römischen Antike zurückgehende Spurweite von 1435 mm übernommen wurde. Sie hat sich seither in fast ganz Europa durchgesetzt.

Am 7. Dezember 1835 verkehrte zum ersten Mal ein fahrplanmäßiger Zug auf der 7 km langen Strecke von Nürnberg und Fürth. Er beförderte 200 Passagiere. Fortan verbanden sechs Züge täglich die beiden Bahnhöfe, und über 2000 Reisende benutzten jeden Tag das neue Verkehrsmittel. Schon 1836 wurde eine weitere Lokomotive angeschafft und eingesetzt.

Entwurf: Hermann Bentele, Kiel
 Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 07.12.1960



Foto nr.: 36

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Bedeutende Deutsche

Albert Graf von Bollstädt (um 1200–1280), dem seine Gelehrsamkeit später den ehrenden Beinamen **Albertus Magnus** eintrug, gilt als einer der vielseitigsten und fruchtbarsten Autoren des christlichen Mittelalters.

Albert vermittelte seinen Zeitgenossen Wissensüberlieferung aus jüdischen und arabischen Quellen und arbeitete selbst als Naturforscher. Er übersetzte und erklärte die philosophischen Werke des Aristoteles. So bahnte er dem christlichen Aristotelismus seiner Schüler den Weg.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
Druck: Buchdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.09.1961



Bedeutende Deutsche

Elisabeth von Thüringen (1207–1231) kam mit 4 Jahren als künftige Ehefrau des Thronfolgers aus Ungarn nach Thüringen. Angeleitet von ihrem fanatischen Beichtvater, bemühte sie sich ihr Leben gemäß den strengsten franziskanischen Idealen zu gestalten.

Nach dem frühen Tod ihres Mannes gab sie ihre Kinder in fremde Hände und opferte sich, von ihrer verständnislosen Umgebung gedemütigt, mit ganzer Seele in der Pflege mittelloser und hilfloser Kranker auf.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
Druck: Buchdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 03.08.1961



Bedeutende Deutsche

Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg (um 1397–1468) gilt als Erfinder des Buchdrucks mit beweglichen Lettern. Die erhaltenen Exemplare der 42-zeiligen Bibel, die Gutenberg in Mainz unter größten finanziellen Schwierigkeiten druckte, zeugen noch heute von seiner Kunst.

Gutenberg musste 1455 seine Werkstatt mit sämtlichem Inventar und den Bibeln einem Geldgeber überlassen. Der Kurfürst von Mainz nahm ihn 1465 unter seine Hofleute auf und sicherte ihm so den Unterhalt.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
Druck: Buchdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 03.08.1961



Bedeutende Deutsche

Albrecht Dürer (1471–1528) gilt als einer der wichtigsten Maler, Zeichner und Grafiker seiner Zeit. In seinem stilistisch uneinheitlichen Werk wird die Zerrissenheit zwischen überlieferten Formen und der aufwühlenden Kunstauffassung einer neuen Zeit deutlich.

Dürers Landschaftsdarstellungen wie auch naturgetreue Detailskizzen zeugen von seinem hingebungsvollen Naturstudium. Hochgestellte Zeitgenossen rühmten ganz besonders seine Porträtkunst.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
Druck: Buchdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.06.1961



Bedeutende Deutsche

Martin Luther (1483–1546) war einer der Initiatoren der Reformation. In einem plötzlichen Erlebnis gewann er die Erkenntnis der Rechtfertigung des Menschen im Glauben.

Anfangs Augustinermönch, verließ er das Kloster um als streitbarer, produktiver und wortgewaltiger Schriftsteller die evangelische Lehre zu verbreiten. Durch seine Bibelübersetzung hat Luther auch die Entwicklung der deutschen Hochsprache wesentlich beeinflusst.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
Druck: Buchdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.09.1961



Bedeutende Deutsche

Johann Sebastian Bach (1685–1750) war einer der Vollender des musikalischen Barocks in Deutschland. Viele Kompositionen Bachs sind in ihrer Formstrenge und in ihrem konsequenten Aufbau in der Musikgeschichte nahezu beispiellos.

Mit seiner neuen harmonischen Sprache und den Gebrauch von bis dahin unüblichen Tonarten stieß der Kantor Bach bei konservativen Kirchengemeinden, für die er als Kantor tätig war, oft auf Unverständnis.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach
Druck: Buchdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 28.06.1961



Foto nr.: 37

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Bedeutende Deutsche

Johann Balthasar Neumann (1687–1753) war ab 1728 Professor für Zivil- und Militärarchitektur an der Universität Würzburg. Schon 1720/23, am Beginn seiner Laufbahn, hatte er mit der Würzburger Residenz einen der schönsten Barockpaläste Deutschlands geschaffen.

Neumanns Kirchenbauten, unter denen Gößweinstein, Vierzehnheiligen und Neresheim hervorstechen, sind berühmt für die Durchdringung der Licht- und schwerelos wirkenden Raumelemente.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach

Druck: Buchdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 07.10.1961



Bedeutende Deutsche

Der „Königsberger Philosoph“ **Immanuel Kant** (1724–1804) wirkte zeitlebens in seiner Heimatstadt.

Kants ab 1780 veröffentlichte Hauptwerke gehören mit ihrem kompakten, stringenten Aufbau zu den anspruchsvollsten Schriften des neuzeitlichen Denkens. In seinen Vorlesungen, in denen er viele Bereiche der Geisteswissenschaften behandelte, fesselte Kant die Hörer durch eindringliche Argumentation und lebendigen Vortrag.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 07.10.1961



Bedeutende Deutsche

Der vielseitige Schriftsteller **Gotthold Ephraim Lessing** (1729–1781) gehörte als Dichter und Gelehrter der Epoche der Aufklärung an, gilt auf Grund seiner Dramen jedoch als Wegbereiter des deutschen Charakterlustspiels und des bürgerlichen Trauerspiels und somit der Klassik.

Lessing war Bibliothekar in Wolfenbüttel. In den „Wolfenbütteler Fragmenten“ engagierte er sich in den theologischen Streitfragen seiner Zeit zugunsten eines „Christentums der Vernunft“.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 28.06.1961



Bedeutende Deutsche

Die Werke von **Johann Wolfgang von Goethe** (1749–1832) bilden einen der Höhepunkte der Weimarer Klassik.

Goethe war Jurist und bekleidete am Weimarer Hof hohe Staatsämter. Seine frühen Werke verliehen dem Lebensgefühl seiner Epoche zeitlos gültigen Ausdruck. Im Spätwerk, besonders im „Faust“, gestaltete er die Ideale klassischer Humanität und moralischer Ordnung, zu denen die Achtung vor dem Unerforschlichen trat.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 01.12.1961



Bedeutende Deutsche

Friedrich von Schiller (1759–1805) gilt wie Goethe als Hauptvertreter der Weimarer Klassik. Seine frühen Dramen, die das Aufbegehren gegen Unfreiheit und Unrecht thematisieren, sind noch vom Sturm und Drang geprägt. Die glänzend gestalteten späteren Stücke spiegeln dagegen die Überwindung des Schicksals durch den Menschen.

Schillers Lyrik ist großteils philosophische Gedankendichtung, in der Moral und Pathos durch die Strenge der Form verbunden werden.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 12.04.1962



Bedeutende Deutsche

Der Komponist **Ludwig van Beethoven** (1770–1827) war einer der größten deutschen Sinfoniker. Seine einzige Oper „Fidelio“ ist Chiffre für Humanität, Treue und Freiheit.

Beethovens neun Sinfonien, meist hoch gestellten Persönlichkeiten gewidmet, besitzen jeweils eigenständigen Charakter. Gemeinsam ist ihnen das Anliegen des allgemein Menschlichen, das den früher üblichen Bezug der Musik auf bestimmte Gesellschaftsschichten aufhebt.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 01.12.1961



Foto nr.: 38

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Bedeutende Deutsche

Das Werk von **Heinrich von Kleist** (1777–1811) steht außerhalb der literarischen Tendenzen seiner Zeit.

Nach einem kurzen Rechtsstudium 1799/1800 in seiner Heimatstadt Frankfurt an der Oder war er als Schriftsteller und Journalist tätig. Er trat 1806 in den preußischen Staatsdienst ein.

Kleists dramatisches Schaffen umfasst neben dem historischen Ritter-schauspiel „Kathchen von Heilbronn“ auch das ländliche Gerichts-Lustspiel „Der zerbrochne Krug“, das 1808 in Weimar eine erfolgreiche Inszenierung Goethes erlebte.

Das Drama „Der Prinz von Homburg“ ist das Hohelied des preußischen Soldatentums. Wie auch die leidenschaftliche Tragödie „Penthesilea“ wurde es zu Kleists Lebzeiten nicht aufgeführt.

Viele der realistischen, einfühlsamen Prosanovellen Kleists kreisen um den Konflikt zwischen Pflicht und Gefühl und um tragisches Scheitern. Kleists dichterischer Rang wurde erst nach seinem Tode gewürdigt.

Kleist fühlte sich unverstanden und zerrissen. Über Jahre hinweg dachte er an Selbstmord. Am Ufer des Wannsees bei Berlin, wählte er zusammen mit der unheilbar kranken Henriette Vogel den Freitod.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 01.12.1961



Bedeutende Deutsche

Der spätere Ökonom und Soziologe **Franz Oppenheimer** (1864–1943), der aus der Reichshauptstadt Berlin stammte, strebte zunächst den Beruf des Arztes an. Er studierte in Freiburg und Berlin Medizin und war bis 1896 als praktischer Arzt tätig.

Ab 1890 wandte er sich auch der Volkswirtschaftslehre zu und arbeitete vorwiegend als freier Schriftsteller und Sachbuchautor, von 1909 an als Privatdozent an der Universität Berlin. Zwischen 1919 und 1929 war Oppenheimer als ordentlicher Professor Inhaber des ersten deutschen Lehrstuhls für Soziologie und ökonomische Theorie an der Universität Frankfurt am Main.

„Arbeitslose Einkommen wie Profit und Grundrenten“ waren nach Oppenheimers Ansicht die Ursachen der Klassenspaltung und des sozialen Elends. Um das Monopol an Boden zu brechen, forderte er „die Beseitigung des Großgrundbesitzes und die Gründung von Siedlungsgenossenschaften“ um so „die Menschheit zur klassenlosen Gesellschaft, zum Sozialismus“ zu führen.

Oppenheimers Agrarsozialismus stand somit zwischen dem marxistischen „wissenschaftlichen“ Sozialismus, wie er später in der DDR auftrat, und der bürgerlichen politischen Ökonomie.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 03.08.1964



Bedeutende Deutsche

Annette Frein von Droste-Hülshoff (1797–1848) verbrachte ihr Leben auf dem Stammsitz ihrer Familie, dem münsterländischen Wasserschloss Hülshoff, sowie dem nahe gelegenen Witwensitz ihrer Mutter, Rüschaus. Nur ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie überwiegend in Meersburg am Bodensee, wo sie entweder im Alten Schloss oder in ihrem eigenen schmucken Landsitz, dem so genannten Fürstenhäusle, wohnte.

Leben und dichterisches Werk der Annette von Droste-Hülshoff sind ebenso von angestammten Konventionen und den Traditionen eines alten Adelshauses geprägt wie von tiefer Liebe zu Heimat und Natur.

Charakteristisch für ihr Schaffen, das Balladen und Gedichte sowie einige Prosa umfasst, sind realistische Beobachtung selbst winziger Einzelheiten und hohe Empfindsamkeit für die Bedrohung des einsamen Menschen durch die Gewalten der Natur. Die „Heidebilder“ und ihre Balladen, zu denen als eines ihrer bekanntesten Gedichte „Der Knabe im Moor“ zählt, sind von mächtiger Stimmungsgewalt und verraten ihre Vorliebe für unheimliche und gespenstische Atmosphären.

Zeit ihres Lebens arbeitete Annette von Droste-Hülshoff an ihrem Zyklus „Das geistliche Jahr“, der von ihrem tiefen katholischen Glauben durchdrungen ist.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 18.09.1961



Bedeutende Deutsche

Gerhart Hauptmann (1862–1946) wurde durch seine lebensvollen und realitätsnahen Dramen bekannt, in denen er das Milieu der kleinen Leute mit seinen sozialen und wirtschaftlichen Problemen in schonungsloser Drastik darstellte. Mit ihnen verhalf er dem Naturalismus im deutschen Theater zum Durchbruch.

Manche von Hauptmanns sozialkritischen Stücken, so „Vor Sonnenaufgang“ 1889 in Berlin aufgeführt, lösten sogar Theaterskandale aus.

Hauptmanns von seinem prägnanten und plastischen Stil geprägtes Schaffen umgreift eine Vielzahl unterschiedlichster Literaturgattungen, von Versen über Lustspiele wie „Der Biberpelz“, zarte Lyrik und Romane bis zu autobiografischen Schriften.

Obwohl sich Hauptmann immer wieder naturalistischen Milieutragödien zuwandte, verlagerte sich der Schwerpunkt seiner Interessen in seinen späteren Jahren auf historische Stoffe, wobei er auch literarische Werke anderer Autoren sowie Dichtungen der klassischen Antike wie die Atriden-Trilogie als Vorlagen aufgriff.

In der NS-Ära lebte Hauptmann unauffällig und zurückgezogen, vermied es aber ins Exil zu gehen. In seinem Nachlass fanden sich noch mehrere unveröffentlichte Werke.

Entwurf:
Günther Kieser und Hans Michel, Offenbach

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 12.04.1962



Foto nr.: 39

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Pfadfinder in Deutschland

Die Pfadfinderbewegung wurde vom britischen General Robert Baden-Powell (1857-1941), Generalinspekteur der britischen Kavallerie, ins Leben gerufen. Den Grundstein legte er 1907 mit einem Zeltlager auf Brownsea Island (Dorset, Großbritannien). Die organisierte Pfadfinderschaft in Deutschland geht auf das Jahr 1911 zurück.

Anliegen der Pfadfinderschaft ist die Förderung der charakterlichen Entwicklung junger Menschen zu Tüchtigkeit und Pflichterfüllung, Vaterlandsliebe, Gottesfurcht und Ritterlichkeit im Alltag.

Der auf der Marke dargestellte hl. Georg wurde 1909 zum Schutzpatron der Pfadfinder ernannt.



Entwurf: Prof. Eduard Ege, München
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 22.04.1961

75 Jahre Motorisierung des Verkehrs

Im Jahre 1886 bewegte sich zum ersten Mal ein Motorwagen auf deutschen Straßen. Zu den Erfindern des Automobils zählen Gottlieb Daimler und Carl Benz. Trotz der räumlichen Nähe ihrer Wirkungsstätten lernten die beiden Ingenieure einander nie persönlich kennen.

Der Maschineningenieur **Gottlieb Daimler** (1834-1900) aus Bad Cannstatt bei Stuttgart erhielt 1883 ein Patent auf einen schnelllaufenden Benzinmotor mit Glührohrzündung. Zur Prüfung der Verwendungsmöglichkeiten baute er seine Motoren in verschiedene Verkehrsmittel ein.

Nach einem Motorrad und einem Motorschlitten entstand 1886 eine **Motorkutsche**, die wegen ihrer hohen Geschwindigkeit von 12 km/h und wegen ihres lauten Geknatters, das Pferde scheu werden ließ, in der Öffentlichkeit auf Ablehnung stieß. Daimler experimentierte in der Folge mit Motorbooten und -straßenbahnen, bevor er 1889 mit einem erfolgreichen Stahlradwagen erneut ein Automobil konstruierte.

Der Ingenieur **Carl Friedrich Benz** (1844-1929) experimentierte in seiner Mannheimer Werkstatt mit verschiedenen Motortypen. Benz verbesserte Ottos Modell und baute den Motor 1885 in ein Dreiradfahrgestell ein, das über eine Kurbel gelenkt wurde.

Das **Motordreirad** wurde im Januar 1886 patentiert. Mit einem solchen Wagen unternahm Bertha Benz und ihre Söhne im August 1888 auch die erste Überland-Automobilfahrt, die sie über 120 km von Mannheim nach Pforzheim führte.

1893 baute Benz sein erstes vierrädriges Modell, das den Namen „Victoria“ erhielt. Die Firmen Benz und Daimler fusionierten im Juni 1926.




Entwurf: H. Siegmund
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 03.07.1961

Ausstellung „Der Brief im Wandel von fünf Jahrhunderten“

Die Ausstellung „Der Brief im Wandel von fünf Jahrhunderten“ fand anlässlich des 15. Bundes- und des 62. Philatelistentages des Bundes Deutscher Philatelisten (BDPh) vom 31. August bis zum 5. September 1961 in der Fränkischen Galerie am Marienort in Nürnberg statt.

Gezeigt wurden ausschließlich Briefe und andere Ganzstücke aus der Zeit etwa ab dem Jahr 1500. Schwerpunkte bildeten die klassischen Briefmarken Deutschlands und Italiens auf vollständigen Belegen.



Entwurf: R. Heinsdorff, München
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 31.08.1961

Kaiserdome zu Speyer

Im Jahre 1961 feierten Stadt und Kirche in Speyer den 900. Jahrestag der Weihe des salischen Kaiserdome. Dieser gilt als größtes romanisches Bauwerk Deutschlands und größte erhaltene romanische Kirche in Europa.

Der Bau des Domes wurde unter Kaiser Konrad II. um 1025 begonnen. Das heutige Erscheinungsbild des Gotteshauses bestimmt vor allem der durchgreifende Umbau in den Jahren 1082 bis 1106, dem Mittel- und Querschiff das Gewölbe verdanken.

Die mittelalterliche Ausstattung des Domes wurde am 31. Mai 1689 zerstört, als französische Truppen im Pfälzischen Erbfolgekrieg ganz Speyer niederbrannten. Auch im 18. und 19. Jhd. erlitt der Kaiserdome ein wechselvolles Schicksal, bevor er 1957/71 umfassend restauriert werden konnte.



Entwurf: Prof. Eduard Ege, München
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 02.09.1961

Foto nr.: 40

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

EUROPA-Marken

Die aus 19 einzelnen fliegenden Tauben zusammengesetzte **fliegende Taube** symbolisiert die Europäische Konferenz der Verwaltungen für Post- und Fernmeldewesen (CEPT) und ihre 19 Mitglieder.
Der von der CEPT vorgeschlagene und von der Deutschen Bundespost übernommene Entwurf stammt vom niederländischen Grafiker Theo Korpershoek.

Entwurf: Theo Korpershoek, Niederlande
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin sowie des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 18.09.1961



Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1961 setzen die 1959 begonnene Serie „Märchen der Brüder Grimm“ fort.

„**Hänsel und Gretel**“ beschäftigte zu allen Zeiten die kindliche Fantasie in ganz besonderem Maße, trotz des von den Brüdern Grimm in moralischer Hinsicht sehr lehrreich gestalteten Ausgangs des Märchens.

Kinder faszinieren die Rollen Hänsels und noch mehr Gretels, die ganz allein die garstige Hexe überlistet und den Bruder rettet, bevor beide die Schätze der Hexe entdecken und reich nach Hause zurückkehren.

Entwurf: Bert Jäger, Freiburg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 02.10.1961



Philipp Reis Telefon

Der Lehrer, Physiker und Naturwissenschaftler Philipp Reis (1834–1874) war einer der Erfinder des elektrischen Telefons. Reis präsentierte sein Gerät 1861 in zwei Vorträgen dem Physikalischen Verein in Frankfurt am Main. Der Amerikaner A. G. Bell entwickelte später das elektromagnetische Telefon auf der Basis des von Reis erfundenen Gerätes.

Entwurf: Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 26.10.1961



Bischof von Ketteler

Wilhelm Emanuel Freiherr von Ketteler (1811–1877), der ab 1850 Bischof von Mainz war, unterstützte die Forderungen nach rechtlicher und kultureller Selbstständigkeit der Kirche. Er wurde einer der Gründer der Katholischen Arbeiterbewegung und zählt zu den Vätern der katholischen Soziallehre. Dieses Engagement trug ihm den Beinamen „Arbeiterpfarrrer“ ein.

Entwurf: Gerd und Erika Aretz, Wuppertal
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 22.12.1961



51

Page 40/102

Deutsche Post

Foto nr.: 41

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Mainz

Der römische Name der Stadt Mainz, „Mogontiacum“, deutet auf eine keltische Ortschaft hin. Eine hallstattzeitliche Siedlung ist bekannt. Die älteste nachweisbare römische Anlage im späteren Mainz war ein befestigtes Lager aus der Zeit um 15 v. Chr. Die daraus hervorgegangene Stadt wurde im 4. Jhd. Hauptstadt Obergermaniens und 406 von den Vandalen, Sueben und Alanen zerstört. Ab 750 bildete Mainz erneut ein wirtschaftliches Zentrum.

Die Marke zeigt den Eichelstein in Mainz nach einem Kupferstich von Merian (1626). Der Eichelstein galt früher als Grabmal des römischen Feldherrn Drusus, ist aber ein Monument für einen Unbekannten. Es stammt frühestens aus dem 2. Jhd.

Entwurf: Prof. Eduard Ege, München
 Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 10.05.1962



Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1962 bilden den Auftakt einer Themenreihe mit Tiermotiven.

Im Jahre 1962 erschien erstmals eine Ausgabe mit Zuschlag zu Gunsten der Jugend. Als Motive wählte die Deutsche Bundespost einheimische Schmetterlinge, die sämtlich unter Naturschutz stehen.

Apollofalter, Trauermantel, Kleiner Fuchs und **Segelfalter** werden stellvertretend vorgestellt für viele durch Zerstörung ihrer Biotope und Vernichtung ihrer Futterpflanzen bedrohte Schmetterlings- und andere Insektenarten.

Entwurf: Karl Oskar Blase, Kassel
 Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 25.05.1962






Lied und Chor

Das überlieferte Liedgut zu bewahren und immer wieder auf hohem musikalischem Niveau in anspruchsvollen Bearbeitungen mit Leben zu erfüllen, haben sich in Deutschland zahlreiche Gesangsgruppen und Chöre zur Aufgabe gemacht.

Entwurf: Prof. Walter Breker, Düsseldorf
 Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 12.07.1962



Deutscher Katholikentag

Als geistliches Leitwort des 79. Deutschen Katholikentages, der vom 22. bis zum 26. August 1962 in Hannover stattfand, stand der dreifache Appell „Glauben – Danken – Dienen“. Der Katholikentag forderte so die demütige Besinnung der Gläubigen auf die Grundwerte christlichen und kirchlichen Lebens ein.

Entwurf: Prof. Eduard Ege, München
 Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 22.08.1962



1962
1949 – 1960
Deutsche Post

Foto nr.: 42

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

EUROPA-Marken

Der gemeinsame Entwurf für die Europamarken des Jahres 1962 stammt aus dem Großherzogtum Luxemburg. Der **stilisierte Baum** mit seinen 19 Blättern symbolisiert die CEPT mit ihren 19 Mitgliedsländern.

Die Deutsche Bundespost hat, entsprechend ihrem bisher alljährlich seit 1956 gepflegten Brauch, den Vorschlag der CEPT für beide ausgegebenen Wertstufen übernommen. Im Gegensatz dazu weichen einige ausländische Postverwaltungen regelmäßig von diesen Gemeinschaftsvorschlägen ab.

Entwurf: Lex Weyer, Luxemburg
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.09.1962



Württembergische Bibelanstalt

Die am 11. September 1812 gegründete „Privilegierte Württembergische Bibelanstalt“ gehört zu den bedeutendsten evangelischen Bibelgesellschaften, die im Evangelischen Bibelwerk vereinigt sind. Sie setzen sich für die Erforschung der Bibel und die Verbreitung von Bibelausgaben sowohl in den Ursprachen als auch in Übersetzungen ein.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 11.09.1962



Brot für die Welt

Die jährliche Adventsammlung „Brot für die Welt“, die 1959 in Berlin ins Leben gerufen wurde, ist eine Hilfsaktion der evangelischen Landes- und Freikirchen. Unter dem Leitmotiv „Den Armen Gerechtigkeit“ leistet sie gemeinsam mit einheimischen Kirchen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropas Hilfe zur Selbsthilfe.

Entwurf: Herbert Kern, München
Druck: kombinierter Offset- und Prägedruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 23.11.1962



Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1962 setzen die 1959 begonnene Serie „Märchen der Brüder Grimm“ fort.

Märchenforscher haben rund hundert Varianten der Geschichte von **Schneewittchen** gezählt. Sie gehört zur Überlieferung der meisten europäischen Völker und ist sogar in Afrika und Amerika bekannt.

Den Brüdern Grimm lagen allein fünf deutsche Fassungen vor. Sie stützten sich in ihrer Ausgabe hauptsächlich auf eine niederdeutsche Version, die sie nach guter Erzähltradition um etliche Handlungselemente bereicherten.






Entwurf: Holger Börtsen, Hamburg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 10.10.1962

Foto nr.: 43

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

CRALOG und CARE

Unzählige Deutsche haben in der Nachkriegszeit amerikanische Spendensendungen erhalten. Die CARE-Pakete, die neben Lebensmitteln auch Stoff und weitere Güter enthielten, wurden damals zum Inbegriff des großzügigen Hilfsunternehmens, zu dem sich 20 Wohlfahrtsverbände in den USA in der CRALOG-Organisation zusammengeschlossen hatten.

Entwurf: Prof. Eduard Ege, München
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 09.02.1963



Misereor

Bevorzugte Arbeitsfelder der seit 1959 jährlich durchgeführten katholischen deutschen Fastenaktion „Misereor“ sind ländliche Entwicklung, Ausbildungsförderung und Gesundheitswesen in Brennpunkten der sozialen Not, vor allem in Ländern der Dritten Welt. Für die einzelnen Projekte sind dabei immer einheimische Gruppierungen verantwortlich.

Entwurf: Bert Jäger, Freiburg
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 27.02.1963



Briefmarkenausstellung „Flora und Philatelie“ und IGA 1963, Hamburg

Zur Briefmarkenausstellung „Flora und Philatelie“, die im Rahmen der internationalen Gartenbauausstellung vom 26. April bis zum 13. Oktober 1963 in Hamburg stattfand, gab die deutsche Bundespost eine Sondermarkenserie mit unter Naturschutz stehenden einheimischen Pflanzen heraus.

Die **Schachblume** (*Fritillaria meleagris*) kommt in Südkandinavien, Mittel- und Südeuropa hauptsächlich auf Flachmoorwiesen und auf sumpfigen, zeitweise überschwemmten Auwiesen vor.

Die fünfzählige Blüte des **Frauenschuhs** (*Cypripedium calceolus*) ist mit bis zu 8 cm Durchmesser eine der größten in der Flora Mitteleuropas. Die seltene Pflanze wächst verstreut im Gebirge oder auf kalkreichen Waldböden.

Die **Gewöhnliche Akelei** (*Aquilegia vulgaris*) kommt außerhalb der Alpen nur sehr selten wildwachsend, häufiger aus Kulturen verwildert vor.

Die **Stranddistel** (*Eryngium maritimum*) aus den europäischen Dünenlandschaften ist eigentümlich blaugrün getönt und weißlich bereift.



Entwurf: Otto Rohse, Hamburg • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 26.04.1963

Heidelberger Katechismus

Der 1563 gedruckte Heidelberger Katechismus entfaltet in 129 Fragen und Antworten in deutscher Sprache die Lehre der evangelischen Kirche. Das Werk der Theologen Ursinus und Olevianus wurde im Jahre 1619 von der Dordrechter Synode anerkannt und gilt noch heute als Bekenntnisschrift und als einigendes Band des Reformierten Weltbundes.

Entwurf: N. Müller
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 02.05.63



Regina Martyrum, Berlin

Die Gedenkkirche Maria Regina Martyrum in Berlin-Charlottenburg, nahe der Gedenkstätte Plötzensee, ist ein Mahnmahl für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Die 1960/63 erbaute, bewusst streng, schmucklos und in kubischen Formen gehaltene Kirche dient auch als Pfarrkirche einer Neubausiedlung.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 04.05.1963



Foto nr.: 44

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

„Vogelfluglinie“

Die 1963 eröffnete „Vogelfluglinie“, die dem Flugweg der Zugvögel zwischen Skandinavien und Deutschland folgt, überbrückt den Fehmarnsund und den Fehmarnbelt im Straßen- und Schienenverkehr zwischen Schleswig-Holstein und Kopenhagen. Mit der direkten Verbindung von Fehmarn und Lolland bildet sie eine verkehrstechnisch optimale Lösung. Der dänische König Frederik IX. und der deutsche Bundespräsident Heinrich Lübke eröffneten die Vogelfluglinie gemeinsam am 14. Mai 1963. Der rund 1 km breite Fehmarnsund wird von einer 23 m hohen Straßen- und Eisenbahnbrücke überspannt. Eisenbahn- und Autofähren, die den Fehmarnbelt mehrmals täglich in jeweils knapp einer Stunde überqueren, verbinden Puttgarden auf Fehmarn mit dem 18,5 km entfernten Rødbyhavn (Rødby Færge) auf Lolland.

Entwurf: Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.05.1963



Internationales Rotes Kreuz

Die Tätigkeit des Roten Kreuzes begann auf Anregung von Henry Dunant, der 1863 zu den Mitbegründern des aus bis zu 25 Schweizern bestehenden internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf zählte. Die Flagge des Roten Kreuzes entstand durch farbliche Umkehrung der Schweizer Flagge. Sie ist ein international anerkanntes Schutzzeichen und steht für unparteiliche Hilfe und Neutralität. Das Internationale Rote Kreuz ist ein Geflecht dreier selbständiger Verbände, dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz von 1863, der Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften von 1919 und der jeweiligen nationalen Gesellschaften des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds. Zu ihren auf der Internationalen Rotkreuzkonferenz 1986 angenommenen Grundsätzen zählen: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.

Entwurf: Hermann Bentele, Kiel
Druck: kombinierter Offset- und Prägedruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 24.05.1963



Internationale Postkonferenz

Vom 11. Mai bis zum 8. Juni 1863 tagte in Paris die erste multilaterale Postkonferenz, an der sich 18 Länder aus Europa und Übersee beteiligten. Diese Konferenz zeigte die Hindernisse auf, die damals noch der zügigen Abwicklung internationaler Postverbindungen im Wege standen. Obwohl es 1863 zu keinen verbindlichen Beschlüssen kam, kann die Konferenz als Wegbereiterin des über ein Jahrzehnt später gegründeten Weltpostvereins gelten.

Entwurf: Prof. Eduard Ege, München
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 07.05.1963



Deutscher Evangelischer Kirchentag

„Mit Konflikten leben“ lautete das Leitwort des 11. Deutschen Evangelischen Kirchentags, der vom 24. bis zum 28. Juli 1963 in Dortmund stattfand. Zu seinen Zielen gehörte es, die Einsicht in die Notwendigkeit christlicher Konfliktbewältigung zu fördern und auf gewaltfreie Formen des Handelns und Ausgleichens aufmerksam zu machen. Gerade dem Christen ist es aufgetragen, sich nicht gewaltsam durchzusetzen, Gerechtigkeit zu üben und Streit zu schlichten.

Entwurf: H. J. Rau
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 24.07.1963



EUROPA-Marken

Für die Europamarken des Jahres 1963 hat die Deutsche Bundespost, ihrer alljährlich geübten Gewohnheit folgend, den von der Europäischen Konferenz der Post- und Telegraphenverwaltungen (CEPT) zur Verwendung vorgeschlagenen Entwurf eines norwegischen Künstlers übernommen. Die kantig wirkende, **abstrakte Grafik** aus Quadraten und rechtwinklig angeordneten Linien soll die Einbindung der CEPT in den vielschichtigen Prozess der europäischen Einigung symbolisieren.

Entwurf: Arne Holm, Norwegen
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.09.1963




Foto nr.: 45

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1963 setzen die 1962 begonnene Themenreihe mit Tiermotiven fort.

Das Verbreitungsgebiet des **Wiedehopfs** (*Upupa epops*) reicht von Südwest-Europa und Nordwest-Afrika nach Osten über Vorderasien, Arabien, Sri Lanka bis Sumatra, im Norden bis in das Baltikum und ostwärts bis zum Baikalsee. Lebensraum des Wiedehopfs sind Acker, Weiden und Streuwiesen, Parks und Obstgärten. Er ernährt sich von Insekten und Boden bewohnenden Kleintieren jeder Art, die er vorzugsweise aus Kuhfladen und anderen Kothäufen mit seinem spitzen Schnabel hervorzieht.

Der **Pirol** (*Oriolus oriolus*) nistet in weiten Teilen Europas, Vorder- und Mittelasiens. Der Zugvogel trifft erst Mitte Mai im Brutgebiet ein, um nach nur einer Brut schon im August wieder in das Überwinterungsgebiet zu fliegen.

Der Pirol lebt in Feldgehölzen, Auwäldern und Obstgärten. Neben Insekten und deren Larven, sogar haarigen Raupen, verzehrt er auch Obst, insbesondere Kirschen, mit denen er auch seine Jungen bevorzugt füttert.

Der **Dompfaff** (*Pyrrhula pyrrhula*) bildet zahlreiche Rassen. Er kommt in den gemäßigten Klimazonen Europas, in Persien und in Ostasien in Mischwäldern, Parkanlagen und Buschgelände als Jahresvogel vor.

Er ernährt sich pflanzlich von Knospen und Samen, nur die Jungen werden anfangs mit Insekten gefüttert. Der Dompfaff brütet zwei Mal im Jahr. In der Brutzeit wird das Weibchen vom Partner mit Futter versorgt.

Der **Europäische Eisvogel** (*Alcedo atthis*) besiedelt fast ganz Europa und Asien mit Ausnahme der Polarregion. Gebüsch umsäumte klare Gewässer bilden seinen Lebensraum.

Eisvögel tauchen meist im Stossflug von einem Ansitz aus um kleine Fische, Wasserinsekten oder Kaulquappen zu erbeuten. Als Brutplätze dienen lange, selbst gegrabene Höhlen in hohen Uferböschungen. Die Jungen sind Nesthocker und müssen fast einen Monat lang von den Eltern versorgt werden.






Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 12.06.1963

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1963 setzen die 1959 begonnene Serie „Märchen der Brüder Grimm“ fort.

Tiermärchen wie „**Der Wolf und die sieben Geißlein**“ waren schon in der Antike beliebt, wie die unter dem Namen des Äsop überlieferten griechischen Fabeln und die Versfassungen des Römers Phaedrus bezeugen.

Das hessische, von den Brüdern Grimm aufgezeichnete und bearbeitete Märchen verfolgt mit grotesken Details und überraschenden Wendungen den erzieherischen Zweck Kinder zur Vorsicht vor Fremden zu mahnen.






Entwurf: Holger Börsen, Hamburg • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 23.09.1963

Foto nr.: 46

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1964 setzen die 1962 begonnene Themenreihe mit Tiermotiven fort.

Der **Atlantische Hering** (*Clupea harengus*) ist ein Schwarmfisch des freien Wassers. Er ernährt sich von Plankton. Heringsschwärme wandern oft über weite Strecken zwischen den Laichgründen und den bevorzugten Nahrungsgebieten. Laichzeit ist je nach Rasse das Frühjahr oder der Herbst.

Der **Kleine Rotbarsch** (*Sebastes viviparus*) und der **Große Rotbarsch** (*Sebastes marinus*) sind Raubfische im Tiefenwasser der Polarmeere. Sie fressen Fische, Krebse und Weichtiere und fallen durch ihre zinnoberrote Färbung auf.

Die Wildform des **Karpfens** (*Cyprinus carpio*) hat einen gestreckten, voll beschuppten Körper und stammt aus dem Stromgebiet der Donau und des Schwarzen Meeres. Karpfen bevorzugen warme und ruhige Gewässer.

Der **Kabeljau** (*Gadus morrhua*) ist ein Raubfisch des europäischen Nordmeeres. Er lebt in Schwärmen und jagt Fische, Krebse und Tintenfische. Der Kabeljau bevorzugt große Tiefen um 500 m, zieht jedoch weit umher. Die Laichgründe liegen im Bereich des Küstenschelfes.







Entwurf: R. Heinsdorff, München • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 10.04.1964

Benediktinerabtei Ottobeuren

Die Abtei Ottobeuren liegt im Tal der Günz im Unterallgäu. Der Überlieferung nach wurde sie um 764 gegründet.

Die Reichsunmittelbarkeit Ottobeurens, die auf die karolingische Epoche zurückging, fiel 1802 der Säkularisation zum Opfer. Die Klostergebäude entstanden in ihrer heutigen Form zwischen 1711 und 1722. Mehrere prunkvolle barocke Kapitel-, Kaiser- und Bibliothekssäle zeugen noch vom einstigen Reichtum Ottobeurens.

Die zweitürmige Klosterkirche ist ein Werk der Baumeister Dominikus Zimmermann und Johann Michael Fischer. Der Bildhauer Johann Joseph Christian und der Stuckateur Johann Michael Feichtmayr schufen wesentliche Teile der schon vom Übergang zum Rokoko geprägten Innenausstattung der barocken Basilika.

Die Abtei Ottobeuren ist heute noch unverändert und unbeschädigt erhalten und wird wieder von Benediktinernönchen bewohnt.

Entwurf: Prof. Eduard Ege, München
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 29.05.1964



Tagung des Reformierten Weltbundes

Der Reformierte Weltbund tagte anlässlich des 400. Todestags von Johann Calvin vom 3. bis zum 13. August 1964 in Frankfurt am Main.

Jean Cauvin (1509–1564), latinisiert **Johann Calvin**, wurde durch eine plötzliche Bekehrung zum Christentum und zur Reformation geführt. Er musste deshalb Frankreich 1534 verlassen.

Sein Lebenswerk bildet die Einführung und Festigung der Reformation in Genf, wo er über zwei Jahrzehnte lang der Kirche vorstand und eine strenge Kirchengesetzgebung einführte. Als Theologe entfaltete Calvin besonders die Lehre von der Vorherbestimmung.

Calvins Wirken und Einfluss reichten weit über die Grenzen der Stadtrepublik Genf hinaus. Sie verliehen der reformierten Kirche in vielen Ländern Zusammenhalt gegenüber der einsetzenden Gegenreformation.

Entwurf: Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 03.08.1964



Foto nr.: 47

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Hauptstädte der Bundesländer

Hannover ist die Hauptstadt Niedersachsens. Seine Stadtrechte wurden 1241 urkundlich bestätigt. Ab 1357 besaß die Stadt einen Mauerring, Hannover verlor am 1. Oktober 1866 seine Souveränität.

Das Alte Rathaus wurde 1409/55 im Stil der Gotik errichtet; jedoch bis ins 19. Jhd. immer wieder umgebaut. Nach Kriegsende schuf Hannover auf den Trümmern der völlig zerstörten Innenstadt einen klar strukturierten Stadtkern mit modernen Einkaufs- und Verwaltungszentren.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 29.04.1964



Hauptstädte der Bundesländer

Hamburgs älteste Bodenfunde stammen etwa aus dem Jahr 500. In der Alsterniederung entstand 1188 als Hafenplatz außerhalb der erzbischöflichen Altstadt die Neustadt. 1215/16 schlossen sich beide Orte zusammen. 1558 etablierte sich in Hamburg die erste deutsche Börse, 1665 die erste Handelskammer. Mit dem Zollanschluss wurde Hamburg 1888 zum größten Hafen des Deutschen Reiches. Durch Gesetz wurde 1937 das Hamburger Stadtgebiet erheblich ausgeweitet.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 06.05.1964



Hauptstädte der Bundesländer

Kiel ist die Hauptstadt von Schleswig-Holstein. Es wurde um 1238 auf einer heute fast verlandeten Halbinsel am Ostufer der Kieler Förde gegründet. Erst der Kieler Umschlag, ein Markt, und die ab 1665 bestehende Universität erlaubten der Stadt allmähliches Wachstum.

Der Ausbau von Fahrverbindungen und Eisenbahn ab 1844 führte schließlich zu einem raschen Aufschwung. Kiel entwickelte sich zu einer Stadt des Handels und der Behörden.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 06.05.1964



Hauptstädte der Bundesländer

München entstand wohl im 10. Jhd. aus einer Ansiedlung von Mönchen des Klosters Tegernsee. Zwischen 1180 und 1918 regierten in Bayern das Haus Wittelsbach, ab 1255 war München Residenzstadt.

Im 19. Jhd. wurde München durch die Anlage neuer Stadtviertel und Prachtstraßen planmäßig erweitert. Viele historische Baudenkmäler prägen trotz der kriegsbedingten Zerstörungen noch heute das Stadtbild. Das 1811/18 erbaute Nationaltheater wurde 1963 erneut eingeweiht.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 06.05.1964



Hauptstädte der Bundesländer

Wiesbaden ist seit 1946 die Hauptstadt Hessens. Erstmals 829 als „Wisibada“ erwähnt, unterstand es ab 1215 den Grafen von Nassau.

Im 17. und 18. Jhd. entwickelte sich die damalige nassauische Residenzstadt zum internationalen Kurbad. Die Brunnenkolonnade von 1825, mit 125 m Länge eine der größten Säulenhallen Deutschlands, dient dem Ausschank des Thermalwassers. Das herzogliche Schloss von 1837/41 ist seit 1946 Sitz des Hessischen Landtages.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf

Ausgabetag: 06.05.1964



Hauptstädte der Bundesländer

Berlin bildete im Mittelalter einen wichtigen Handelsplatz. Es war auch Mitglied der Hanse. Im 18. Jhd. stieg es zur führenden Industriestadt Preußens auf und war Ziel von Flüchtlingen aus vielen Ländern.

Nach 1871 war Berlin Hauptstadt des Deutschen Reiches. Als Folge des 2. Weltkriegs kam es zur Teilung Berlins und die Berliner Mauer trennte West- und Ostberlin voneinander. Seit 1991 ist Berlin wieder deutsche Hauptstadt, und der historische Reichstag dient erneut dem Parlament.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 19.09.1964



1964
1949 – 1969
Deutsche Post

Foto nr.: 48

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder


Hauptstädte der Bundesländer

Mainz, die Hauptstadt von Rheinland-Pfalz, liegt am linken Rheinufer gegenüber der Mündung des Mains. Seine rechtsrheinischen Stadtteile gehören heute zum hessischen Wiesbaden.
Der Bombenhagel des 2. Weltkriegs zerstörte rund 80 % der Gebäude in Mainz. Trotzdem prägen neu erstandene Prachtbauten aus Kurmainzer Zeit heute wieder das Panorama der Stadt. Das Gutenberg-Museum für Druckkunst trägt den Namen des Mainzers Johannes Gutenberg.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 25.09.1964




Hauptstädte der Bundesländer

Düsseldorf, die Hauptstadt Nordrhein-Westfalens, wurde im 17. Jhd. zur prunkvollen Barockresidenz ausgebaut. In Benrath entstand nach 1755 ein Rokoko-Lustschloss, eingebettet in Orangerien und Wasserspielen. Damals entstanden neue Wohngebiete außerhalb der Stadtmauern.
Das Reiterstandbild des Kurfürsten und Herzogs von Jülich und Berg, Johann Wilhelm, genannt Jan Wellem, um 1750 von Gabriel Grupello geschaffen, ist eines der bedeutendsten deutschen Barockdenkmäler.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf

Ausgabetag: 24.10.1964




Hauptstädte der Bundesländer

Bonn am Rhein, zu Füßen des rheinischen Schiefergebirges, wurde 1949 zur vorläufigen Hauptstadt und zum Regierungssitz der Bundesrepublik Deutschland bestimmt. Es gehört als kreisfreie Stadt zum Bundesland Nordrhein-Westfalen.
Bonn erlebte im 18. Jhd. eine Blütezeit als kurfürstliche Residenz und wurde prächtig ausgebaut. Im 19. Jhd. wandelte es sich zur Verwaltungsstadt. 1969 wurde es durch Eingemeindungen stark vergrößert.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf

Ausgabetag: 17.05.1965




Hauptstädte der Bundesländer

Obwohl rund 113 km vom Meer entfernt am Unterlauf der Weser gelegen, gilt **Bremen** neben Hamburg als wichtigster deutscher Seehafen.
Bremen wurde früh Bischofssitz, erhielt 888 das Marktrecht und entwickelte sich zu einem bedeutenden Umschlagplatz. 1220 wurden die Bürger vom Bischof faktisch unabhängig. Das Bremer Rathaus am Marktplatz hat, wie nur wenige Gebäude der Innenstadt, den 2. Weltkrieg unbeschädigt überstanden. Die Fassade stammt aus dem Jahr 1616.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 17.05.1965




Hauptstädte der Bundesländer

Das 1160 erstmals urkundlich erwähnte **Stuttgart** ist die Hauptstadt des erst 1952 gebildeten Landes Baden-Württemberg.
Im 15. und 16. Jhd. überflügelte das durch Landwirtschaft und Weinbau reich gewordene Stuttgart das ältere Cannstatt, das 1905 eingemeindet wurde. Stuttgart entwickelte sich zu einer vielseitigen Industrie- und Verwaltungsstadt. Ihr Wahrzeichen sind die hochmittelalterliche Stiftskirche mit ihren ungleichen Türmen und dem hohen Chor.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf

Ausgabetag: 17.05.1965




Hauptstädte der Bundesländer

Saarbrücken ist Hauptstadt, Wirtschafts- und Verwaltungszentrum des erst am 1. Januar 1957 in die Bundesrepublik Deutschland eingegliederten Saarlandes. Die Metropole entstand 1909 durch Vereinigung des alten Saarbrückens mit St. Johann und Malstatt-Burbach.
Der Quersaalbau der protestantischen Ludwigskirche (1762/75, erbaut) am Saarbrücker Ludwigsplatz gehört zu den bedeutendsten Werken des Saarbrücker Hofbaumeisters Friedrich Joachim Stengel.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 23.10.1965



64
1949 - 1969
Deutsche Post

Foto nr.: 49

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Widerstand gegen Hitler und das Attentat vom 20. Juli 1944

Zusammen mit ihrem Bruder Hans gehörte **Sophie Scholl** (1921–1943) zur Widerstandsgruppe „Weiße Rose“. Beim Verteilen von Flugblättern in der Münchner Universität wurden beide denunziert, sofort festgenommen und vier Tage später abgeurteilt und hingerichtet.

Ludwig Beck (1880–1944) sollte nach dem Staatsstreich deutsches Staatsoberhaupt werden. Er wurde am Abend des 20. Juli zum Suizid gezwungen.

Der im Widerstand aktive evangelische Theologe **Dietrich Bonhoeffer** (1906 bis 1945) wurde 1943 festgenommen und 1945 durch den Strang hingerichtet.

Der Jesuit **Alfred Delp** (1907–1945) trat in der Öffentlichkeit als standhafter Gegner des NS-Regimes auf. Noch Ende 1944 legte er im Gefängnis die ewige Professgelübde ab. Delp wurde 1945 in Berlin abgeurteilt und hingerichtet.

Carl Friedrich Goerdeler (1884–1945) stand wie Ludwig Beck im Zentrum des Widerstands. Er wurde auf der Flucht verhaftet und 1945 hingerichtet.

Der Holzbildhauer und Gewerkschaftsaktivist **Wilhelm Leuschner** (1890 bis 1944) wurde, obwohl am Attentat unbeteiligt, verhaftet und hingerichtet.

Helmuth James Graf von Moltke (1907–1945) gründete den oppositionellen „Kreisauer Kreis“. Anfang 1945 wurde er zum Tod verurteilt und hingerichtet.

Claus Schenk Graf von Stauffenberg (1907–1944) war hochdekoriertes Offizier. Erst 1942 entschloss er sich zum Widerstand. Er entwickelte einen Umsturzplan und führte am 20. Juli 1944 einen Anschlag gegen Hitler aus. Hitler überlebte, und Stauffenberg musste am selben Abend sein Scheitern erkennen. Er wurde vor ein Standgericht gestellt und erschossen.

DEM DEUTSCHEN WIDERSTAND ZUM JAHRSTAG DES 20. JULI - 1944/1964

Entwurf:
Gerd und Erika Aretz, Wuppertal

Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag:
20.07.1967

Wiederwahl des Bundespräsidenten Heinrich Lübke

Bundespräsident Heinrich Lübke (1894–1972), dessen erste Amtszeit im Jahre 1959 begonnen hatte, wurde am 1. Juli 1964 durch die Bundesversammlung im ersten Wahlgang mit großer Mehrheit für eine zweite Amtsperiode wiedergewählt.

Die Deutsche Bundespost gab zum Wahltag zwei Werte mit dem Porträt Lübkes heraus, deren Auflage und Gültigkeitsdauer im Gegensatz zur damaligen postalischen Regel vorläufig offen blieben.

Die Marken erhielten dadurch den Charakter von Freimarken. Diese Vorgehensweise ehrte in besonderem Maße Bundespräsident Lübke, der die Ausgabe einer Freimarken-Dauerserie mit seinem Kopfbild schon zu Beginn seiner ersten Amtszeit abgelehnt hatte.

Entwurf:
Prof. Hermann Schardt, Essen

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag:
01.07.1964



Foto nr.: 50

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Fortschritt in Technik
und Wissenschaft

Die Ringstruktur der chemischen **Benzolformel** wurde 1865 von Friedrich August Kekulé von Stradonitz (1829–1896) erkannt. Benzol wird u.a. in Motorkraftstoffen, als Lösungsmittel und als Ausgangsstoff für viele organische und aromatische Verbindungen eingesetzt.

Entwurf: Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.08.1964



Fortschritt in Technik
und Wissenschaft

1938 wiesen die deutschen Chemiker Otto Hahn (1879–1968) und Fritz Straßmann (1902–1980) die Spaltbarkeit von Atomkernen nach. Im Januar 1939 veröffentlichten sie die von ihnen entdeckte **Kernspaltung** in einem Zeitschriftenaufsatz. Hahn erhielt für seine Leistungen auf dem Gebiet der Kernphysik 1944 den Nobelpreis für Chemie.

Entwurf: Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.08.1964



Fortschritt in Technik
und Wissenschaft

Der erste **Verbrennungsmotor** wurde 1863 von Nikolaus August Otto (1832–1891) zum Patent angemeldet. Seine Idee der atmosphärischen Gaskraftmaschine verwirklichte er gemeinsam mit Eugen Langen. Im Jahre 1876 erfand Otto den nach ihm benannten Viertaktmotor.

Entwurf: Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.08.1964



Ferdinand Lassalle

Ferdinand Lassal (1825–1864; ab 1846 Lassalle) gilt als einer der Begründer der deutschen Sozialdemokratie. Als hervorragender Redner verteidigte er im Revolutionsjahr 1848 die Ziele der Demokraten, was ihm eine Gefängnisstrafe eintrug.

1862 wurde Lassalle die Führung der deutschen Arbeiterbewegung angetragen. Er erklärte seine Bereitschaft und entwarf ein Programm zur Überwindung der Ungleichheiten durch Reformen und Zusammenarbeit. Er wurde mehrfach des Hochverrats angeklagt. 1864 stirbt Lassalle in Genf an einer Verwundung, die er sich bei einem Duell zugezogen hatte.

Entwurf: A. Rischka
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 31.08.1964



Deutscher Katholikentag

Der 80. Deutsche Katholikentag fand vom 2. bis zum 6. September 1964 in Stuttgart statt. Er stand unter einem dem Brief des Apostels Paulus an die Römer entnommenen Leitwort: „Wandelt euch durch ein neues Denken“.

Entwurf: Wilhelm Neufeld, Erlstätt
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 02.09.1964



EUROPA-Marken

Für die Europamarken des Jahres 1964 hat die CEPT den Entwurf eines französischen Künstlers und Briefmarkengrafikers ausgewählt. Die **stilisierte Margeritenblüte**, bei der ein Kranz von 22 Blütenblättern, die für die Mitgliedsländer stehen, das CEPT-Symbol umgeben, symbolisiert das „Aufblühen“ der Einheit Europas.

Entwurf: Georges Bétemps, Frankreich
Druck: Offsetdruck der
Bundesdruckerei
Berlin
Ausgabetag: 14.09.1964



Foto nr.: 51

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Olympische Sommerspiele, Tokio

Die japanische Metropole Tokio war schon 1940 als Austragungsort der Olympischen Sommerspiele geplant. Die Spiele waren wegen des 2. Weltkriegs aber ausgefallen. Die Sommerspiele 1964 waren auch die ersten auf dem asiatischen Kontinent. Judo für Männer und Volleyball für Frauen und Männer wurden neu in das olympische Programm aufgenommen.

Deutschland war noch einmal mit einer gesamtdeutschen Mannschaft vertreten.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinge, Nürnberg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 10.10.1964

Rechnungshof

König Friedrich Wilhelm I. von Preußen richtete 1714 eine von der übrigen Staatsverwaltung unabhängige Generalrechnungskammer ein, die Rechnungen zu prüfen und über die Einhaltung der Etats zu wachen hatte.

Rechtsnachfolger der preußischen Oberrechnungskammer war der Rechnungshof des Deutschen Reiches und schließlich nach 1949 der Bundesrechnungshof mit Sitz in Frankfurt am Main. Er kontrolliert gemäß Artikel 114 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland die Verwendung von Finanzmitteln aus dem Bundeshaushalt.



Entwurf: Herbert Kern, München
Druck: komb. Offset- u. Prägedruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 30.10.1964

John F. Kennedy

John F. Kennedy (1917–1963) trat am 20. Januar 1963 sein Amt als Präsident der USA an. Sein Name steht für politische Erneuerung. Schwerpunkte seiner Innenpolitik waren soziale Sicherheit, Bürgerrechte und Kampf gegen den Rassismus.

Die Krisen in Berlin 1961 und Kuba 1962 meisterte der charismatische Kennedy mit entschlossener Stärke. Im Sommer 1963 besuchte er Deutschland. Die Berliner sahen in ihm einen Garanten ihrer Freiheit. Kennedy wurde 1963 Opfer eines bis heute nicht restlos aufgeklärten Attentates.



Entwurf: Rudolf Gerhardt, Berlin
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 23.11.1964

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1964 setzen die 1959 begonnene Serie „Märchen der Brüder Grimm“ fort.

Varianten des Märchens **Dornröschen** lassen sich bis ins Mittelalter zurück belegen. Die Brüder Grimm veränderten den eigentlichen Kern dieser Erzählung so weit, dass er in ihre biedermeierliche Welt paßte.

Zu den Bauelementen der Geschichte, die häufig in anderen Märchen wiederkehren, zählen die mit geheimen Kräften begabten Feen an der Wiege, die Arbeit des Spinnens und der mutige Prinz, der schließlich zum Retter wird.



Entwurf: Holger Börsen, Hamburg • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 06.10.1964

Foto nr.: 52

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Deutsche Bauwerke

Die **Wallpavillons** schließen den **Dresdner Zwinger** nach Nordwesten hin ab. Der Zwinger war ursprünglich ein Festplatz für höfische Spiele. August der Starke ließ ihn 1711/28 für barocke Hoffestlichkeiten ausbauen. Der Hof ist auf drei Seiten von symmetrisch angelegten barocken Galerien, Toren und Pavillons mit reichem Figurenschmuck umgeben.



Entwurf: Otto Rohse, Hamburg • Ausgabebetag: 12.03.1965
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin

Deutsche Bauwerke

Das **Schloss Tegel**, im Nordwesten **Berlins** unweit des Tegeler Hafens gelegen, geht auf ein kurfürstliches Landhaus von 1550 zurück. Karl Friedrich Schinkel gab ihm 1822/24 sein heutiges, klassizistisch schlichtes Erscheinungsbild. Jahre lang in Humboldtschem Familienbesitz, birgt das 1989 restaurierte Schloss heute mit dem Humboldt-Museum wieder reiche Kunstschätze.



Entwurf: Otto Rohse, Hamburg • Ausgabebetag: 12.03.1965
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin

Deutsche Bauwerke

Das südhessische Benediktinerkloster **Lorsch** entwickelte sich im 8. Jhd. rasch zu einer der kulturell wie politisch führenden Abteien des Reiches. Ab dem 13. Jhd. sank das Ansehen Lorsch wegen Zuchtlosigkeit und Verschwendung. 1556 wurde die Abtei aufgehoben, die Gebäude dem Verfall preisgegeben. Heute stehen noch die **Torhalle** von etwa 830 und Teile der Ringmauer und der Vorkirche.



Entwurf: Otto Rohse, Hamburg • Ausgabebetag: 12.03.1965
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin

Deutsche Bauwerke

Zusammen mit Anebos und Scharfenberg überragt die Burg **Burg Trifels** auf einem Bergkegel bei Annweiler das Queichtal **in der Pfalz**. Trifels wurde wohl im 11. Jhd. von den Saliern angelegt. Später verlor die Burg ihre Bedeutung. Im Dreißigjährigen Krieg war sie als Steinbruch freigegeben. Trifels wurde 1938/66 in teils erheblich veränderter Form auf den alten Mauern neu aufgebaut.



Entwurf: Otto Rohse, Hamburg • Ausgabebetag: 12.03.1965
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Deutsche Bauwerke

Das Schloss der Ellwanger Stiftspröbste geht auf eine Burg der Stauferzeit zurück. Nach einem Brand wurde es 1720 als barocke Residenz wieder errichtet. Das **Schlossstor in Ellwangen** mit Vorbürg, Zwinger und Wehrmauer stammt wohl im Grundbestand noch aus dem 15. Jhd. Das Schloss beherbergt heute ein kunstgeschichtliches Museum.



Entwurf: Otto Rohse, Hamburg • Ausgabebetag: 15.12.1964
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Deutsche Bauwerke

Neubrandenburg wurde 1248 nahe einer slawischen Siedlung gegründet. Das typische Straßengitter fügt sich in die Kreisform des Stadtgrundrisses ein. Wie die anderen drei Tore ist auch das **Trep-tower Tor** im Westen, um 1400 errichtet, eine Torburg. Zwingmauern verbinden das Vortor aus Backstein mit dem inneren Tor. Maßwerk und Staffelgiebel sind bemerkenswert.



Entwurf: Otto Rohse, Hamburg • Ausgabebetag: 15.12.1964
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Deutsche Bauwerke

Soest ist eine der ältesten Städte Westfalens. Das 1523/26 aus dem grünlich getöntem Soester Sandstein erbaute **Osthofentor** mit seinem reichen Figurenschmuck steht an der Stelle einer älteren Toranlage. Die wuchtige Torburg mit steilem Dach und vorspringenden Erkern barg früher Wachstuben und Rüstkammern. Heute beherbergt es ein Museum zur Stadt- und Wehrgeschichte.



Entwurf: Otto Rohse, Hamburg • Ausgabebetag: 29.05.1965
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Deutsche Bauwerke

Das **Ellinger Tor** im Norden der alten fränkischen Reichsstadt **Weißenburg** gehört zur mittelalterlichen Stadtmauer mit über 30 Türmen, die die Altstadt noch heute umgibt. Der Unterbau stammt aus dem 14. Jhd. Das zwingerartige Vorwerk mit seinen beiden Ecktürmchen entstand 1520, das Obergeschoß des Turmes im 17. Jhd. Der Oberbau des Torbaus wurde erst 1729 hinzugefügt.



Entwurf: Otto Rohse, Hamburg • Ausgabebetag: 15.12.1964
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Foto nr.: 53


DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Matthias Claudius

Der Journalist und Erzähler Matthias Claudius (1740–1815) wurde als Redakteur und Leiter der neu gegründeten Lokalzeitung „Der Wandsbecker Bothe“ berufen. Die erste Ausgabe erschien zu Neujahr 1777. Claudius gelang es hochrangige Literaten als Mitarbeiter zu gewinnen und den vier Mal wöchentlich erscheinenden Boten zu einer der angesehensten Publikationen Deutschlands zu machen. Jede Ausgabe hatte vier Seiten, davon eine mit literarischen Beiträgen, Fantasie, Weisheit und christliche Glaubenstreue bestimmten das Programm. Nach der Einstellung der Zeitung 1775 schrieb Claudius weiter seine ersten oder heiteren Geschichtchen und veröffentlichte sie unter dem Namen „Asmus“. Die Illustrationen steuerte anfangs der bedeutende Kupferstecher Daniel Chodowiecki bei. Die Marke zeigt eine dem Titelkupfer der insgesamt acht Asmus-Bände nachempfundene Symbolik.


Entwurf: R. Heinsdorff, München
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 21.01.1965



Otto von Bismarck

Der konservative Politiker Otto von Bismarck (1815–1898; ab 1871 Fürst von Bismarck) wurde 1862 zum Preußischen Ministerpräsidenten ernannt. Für fast drei Jahrzehnte gestaltete er in der Folge entscheidend die preußische und die deutsche Politik. Es gelang ihm den deutschen Dualismus durch die kleindeutsche Lösung, eine Reichsgründung unter Ausschluss Österreichs und unter preußischer Hegemonie, zu überwinden und dem Deutschen Reich eine einheitliche Verfassung zu geben. Nach 1871 stabilisierte Bismarck als Reichskanzler die politische Position Deutschlands durch ein fein ausbalanciertes Bündnissystem. Dem standen innere Konflikte gegenüber, zum Beispiel in der Sozialpolitik. Die letzten Lebensjahre ab 1890 verbrachte Bismarck auf seinem Gut Friedrichsruh bei Hamburg.

Entwurf: Rudolf Gerhardt, Berlin
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 01.04.1965





Für die Jugend


Die Jugendmarken des Jahres 1965 setzen die 1962 begonnene Themenreihe mit Tiermotiven fort.


Die **Waldschnepfe** (*Scolopax rusticola*) kommt in Nord- und Mitteleuropa sowie in den gemäßigten Zonen Asiens bis nach Japan vor. Ihr Biotop sind feuchte Laub- und Mischwälder mit üppiger Bodenvegetation. Sie frisst wirbellose Bodentiere, die sie mit ihrem langen Schnabel aufspürt. Der **Jagdfasan** (*Phasianus colchicus*) stammt aus Georgien. Schon im Mittelalter wurde er als Jagdvogel in Europa eingebürgert. Er bevorzugt Felder und Waldränder und ernährt sich vorwiegend pflanzlich.

Das **Birkhuhn** (*Lyrurus tetrix*) ist vor allem im nördlichen Mittel- und Osteuropa heimisch. Es ist ein Charaktervogel der Heiden und Moore, lebt aber auch in Mischwäldern und bevorzugt pflanzliche Nahrung. Das **Auerhuhn** (*Tetrao urogallus*) ist das größte europäische Raufußhuhn. Es bewohnt einsame Wälder mit hohem Anteil an Nadelhölzern. Die Vögel sind standorttreu und ernähren sich besonders im Winter von Baumädeln, verzehren aber auch sonstige Pflanzentriebe sowie Insekten und Würmer.









Entwurf: Paul Fritzsche, Tönisvorst • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 01.04.1965

Foto nr.: 54

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Internationale Verkehrsausstellung

Die erste Weltausstellung des Verkehrs dauerte vom 25. Juni bis zum 30. Oktober 1965. Sonderschauen waren jeweils dem Schienen-, Straßen- und Schiffsverkehr gewidmet, der Luft- und Raumfahrt, der Energieversorgung, dem Post- und Fernmeldewesen sowie der verkehrstechnischen Anwendung von Eisen und Stahl, Aluminium, Kunststoffen und Holz.

Das Motiv des 5-Pfg.-Wertes weist darauf hin, dass München als erste deutsche Stadt Computer gesteuerte Verkehrsführung und Ampelschaltung angewandt hat. Der Ersttag der Marke zu 60 Pfg. wurde auf den 1. April 1965 vorgezogen um den **10. Jahrestag der Wiederaufnahme des Flugverkehrs der Deutschen Lufthansa** am 1. April 1955 zu würdigen.

Entwurf: Prof. Günter Hugo Magnus, Neubiberg · Druck: Offsetdruck (5 Pfg.) bzw. Rastertiefdruck (10 Pfg. bis 70 Pfg.) der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermine: 01.04.1965 (60 Pfg.) und 25.06.1965 (5 Pfg. bis 40 Pfg., 70 Pfg.)

1. Mai – Tag der Arbeit

In Folge einer Wirtschaftskrise kam es in den Jahren nach 1883 in den USA zu hoher Arbeitslosigkeit. Der amerikanische Gewerkschaftskongress beschloss daraufhin die Einführung des Acht-Stunden-Tages durch Generalstreik zu erzwingen. Am 1. Mai 1886 begannen in vielen Großstädten Ausstände und Unruhen, die mehrere Todesopfer forderten.

Da diese Aktionen ihr Ziel nicht erreichten, wurde ein erneuter Versuch für den 1. Mai 1890 angesetzt. Französische Gewerkschaften und auch die Zweite Internationale schlossen sich dem Aufruf an am 1. Mai 1890 in den Ländern und Städten Europas und der USA Kundgebungen für den Acht-Stunden-Tag, wirksame Arbeitsschutzgesetze und die weiteren sozialen und politischen Forderungen der Arbeiter zu organisieren.

Am 1. Mai 1890 fanden somit zum ersten Mal Internationale Maifeiern statt. Weitere Forderungen der Arbeiter und ihrer Organisationen waren ein Verbot der Kinderarbeit und der Nachtarbeit für Frauen, die Abschaffung erkennbar gesundheitsschädlicher Arbeitsplätze sowie die Überwachung aller Werkstätten und Fabriken durch gewählte Inspektoren.

In Deutschland war der 1. Mai erstmals im Jahre 1919 gesetzlicher Feiertag. Heute ist der „Tag der Arbeit“ in die geltenden Feiertagsregelungen aller deutschen Bundesländer einbezogen. Er wird auch international in fast allen Industrieländern begangen.

Entwurf: Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 30.04.1965



Foto nr.: 55

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Internationale Fernmeldeunion

Am 17. Mai 1865 entstand der „Welttelegraphenverein“, zu dessen 20 Mitgliedern auch Baden, Bayern, Preußen und Sachsen zählten. 1934 wurde dieser in Internationale Fernmeldeunion (UIT) umbenannt. Seit 1947 ist die UIT eine Sonderorganisation der UNO und befasst sie sich mit dem Fernmeldewesen der Entwicklungsländer und den Vollzugsordnungen des internationalen Fernmeldedienstes.

Entwurf: Fr. Lichtwitz
 Druck: Offsetdruck
 der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 17.05.1965



Adolf Kolping

Adolf Kolping (1813–1865) war Schuster und katholischer Priester. Er fand seine Berufung in der Seelsorge der Handwerksgelesen. Anfangs in Elberfeld, ab 1849 in Köln gründete er katholische Gesellenvereine. Kolping förderte die Verbreitung seiner Gründungen durch weite Missionsreisen, Vorträge und Schriften. Bei seinem Tod umfasste sein Werk 418 Vereine mit rund 24.600 Mitgliedern in ganz Mitteleuropa. 1991 wurde er durch Papst Johannes Paul II. seliggesprochen.

Entwurf: Herbert Kern, München
 Druck: Stichtiefdruck
 der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 26.05.1965



Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) mit Sitz in Bremen ist 1865 aus der Initiative tatkräftiger Bürger entstanden. Zur Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben verfügt die Gesellschaft heute auf ihren Stationen zwischen der Emsmündung im Westen und der Pommerschen Bucht im Osten über eine Flotte leistungsstarker Seenotkreuzer und Seenotrettungsboote.

Entwurf: Karl Oskar Blase, Kassel
 Druck: kombinierter Offset- und Stichtiefdruck
 der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 29.05.1965



Vertreibung

Im Oktober 1944 begannen in Siebenbürgen, Ungarn und Ostpreußen großräumige Evakuierungen von Volksdeutschen. Ausschreitungen und Internierungen weiteten sich bis in die Balkanländer aus. Auch in Ostdeutschland, Böhmen und Polen wurden die Deutschen enteignet und unter oft entwürdigenden Umständen von Haus und Hof vertrieben. Viele Flüchtlinge verloren fast ihre gesamte Habe. Unzählige Deutsche starben unterwegs an Hunger, Entkräftung und Misshandlungen.

Entwurf: Dr. Hahn und H. Lemke
 Druck: Stichtiefdruck
 der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 28.07.1965



Deutscher Evangelischer Kirchentag

Der 12. Deutsche Evangelische Kirchentag, der vom 28. Juli bis zum 1. August 1965 in Köln stattfand, stand unter dem Leitwort „In Freiheit bestehen“. Gemäß dem Zeugnis des Neuen Testaments ist christliche Freiheit Anteilnahme an der Freiheit Gottes, die durch die Erlösung in Christus vermittelt wird. Diese Freiheit wird besonders im Römerbrief herausgestellt.

Entwurf: H. J. Rau
 Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
 der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 28.07.1965



Deutsche Funkausstellung

Die Deutsche Funkausstellung 1965 am Killesberg in Stuttgart wurde von der Deutschen Bundespost, den einzelnen Sendeanstalten und den Fachverbänden der Funk- und Fernsehindustrie organisiert. An der Spitze der Neuheiten standen Stereo-Radioempfänger, die dem Ultrakurzwellenrundfunk erstmals das Phänomen des Raumklangs erschlossen. Sonderschauen zeigten Amateurfunk-Fernsehapparate, für die zwei 25 m hohe Gittermasten als Antennen bereit standen.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
 Druck: Offsetdruck
 des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
 Düsseldorf
 Ausgabetag: 28.07.1965



Foto nr.: 56

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

125 Jahre Briefmarken

Die erste Briefmarke der Welt, die „Penny Black“ Großbritanniens, erschien offiziell am 6. Mai 1840 an den Postschaltern des Königreiches. Die Ausgabe der ursprünglich für denselben Termin vorgesehenen schwarzen Dienstmarken unterblieb dagegen. Diese Dienstmarken unterschieden sich von den Freimarken nur durch die Buchstaben V R statt der Kreuze in den oberen beiden Markenecken und wurden im Jahre 1843 amtlich vernichtet.

Die Malteserkreuz-Entwertungsstempel der britischen Post sollten gemäß der ursprünglichen Planung in roter Farbe auf den schwarzen Briefmarken abgeschlagen werden. Es kam jedoch zu Postbetrug durch Wiederverwendung gebrauchter Marken. Die Post ging daher schon bald zu schwarzer Stempelfarbe über und gab 1841 braune Marken statt der schwarzen aus.

Die erste Briefmarke Deutschlands war der „schwarze Einser“ des Königreichs Bayern, der am 1. November 1849 das Licht der philatelistischen Welt erblickte.

Am selben Tag erschienen auch die Marken zu 3 und 6 Kreuzern. Die Briefmarke zum 125-jährigen Jubiläum zeigt drei Ausgaben der Thurn-und-Taxis-Post aus den Jahren 1852/59.

Entwurf: Erwin Poell, Heidelberg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 28.08.1965



EUROPA-Marken

Die Kommission für das Postwesen der Europäischen Konferenz der Verwaltungen für das Post- und Fernmeldewesen (CEPT) war für die Auswahl des Gemeinschaftsmotives der EUROPA-Marken zuständig. Für das Jahr 1965 wurde der Entwurf eines isländischen Künstlers ausgewählt und den Mitgliedern zur Umsetzung empfohlen.

Die Zeichnung stellt einen **Zweig mit drei Blättern** dar, die für den Post-, Telegafen- und Telefondienst stehen. Die Frucht symbolisiert die Zusammenarbeit der Post- und Fernmeldeverwaltungen in der CEPT.

Entwurf: Hoerdur Karlsson, Island
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 27.09.1965




Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1965 setzen die 1959 begonnene Serie „Märchen der Brüder Grimm“ fort.

Eine Märchenforscherin hat insgesamt 345 verschiedene Fassungen des Märchens von **Aschenputtel** beschrieben. Im Deutschen ist es zum Beispiel im 16. Jhd. bei Martin Luther und Georg Rollenhagen belegt.

Der Ursprung dieses Märchens verliert sich in altgermanischer Vorzeit. Die Brüder Grimm haben es nach den Erzählungen einer hessischen Märchenfrau, einer böhmischen Quelle und weiterer Gewährleute aufgeschrieben.



Entwurf: Gyorgy Stefula • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 06.10.1965

1965

1949 – 1969

Deutsche Post 

Foto nr.: 58

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Deutsche Bauwerke

Neubrandenburg wurde 1248 nahe einer slawischen Siedlung gegründet. Das typisch deutsche, rechteckige Straßengitter fügt sich in die Kreisform des Stadtgrundrisses ein.

Wie die anderen drei Tore ist auch das **Treptower Tor** im Westen, um 1400 errichtet, eine Torburg. Die Mauer besitzt keinen Wehrgang, die Verteidigung ging von den in die Mauer eingefügten Wehrhäusern aus. Zwingmauern verbinden das Vortor aus Backstein mit dem inneren Tor.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.04.1967



Deutsche Bauwerke

Soest ist eine der ältesten Städte Westfalens. Das 1523/26 aus dem grünlich getönten Soester Sandstein erbaute **Osthofentor** mit seinem reichen Figurenschmuck steht an der Stelle einer älteren Toranlage.

Die wuchtige Torburg mit steilem Dach und vorspringenden Erkern barg früher Wachstuben und Rüstkammern. Heute beherbergt es ein Museum zur Stadt- und Wehrgeschichte, dessen Sammlung von rund 25.000 Armbrustbolzen einzigartig ist.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.04.1967



Deutsche Bauwerke

Das **Ellinger Tor** im Norden der alten fränkischen Reichsstadt **Weißenburg** gehört zur mittelalterlichen Stadtmauer mit über 30 Türmen, die die Altstadt noch heute umgibt.

Der Unterbau des Tores stammt aus dem 14. Jhd. Das zwingerartige Vorwerk mit seinen beiden Ecktürmchen entstand 1520, das Obergeschoß des Turms mit seinem Kuppeldach im 17. Jhd. Das Obergeschoß des Torbaus wurde erst 1729 hinzugefügt.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 21.06.1967



Deutsche Bauwerke

Das spätere **Zschocksche Damenstift in Königsberg** am neuen Graben wurde 1752/53 als Privathaus des Kommerzienrates Saturnus errichtet. Berühmt war lange der Rokokogarten mit Brunnen und Muschelgrotte.

Nach einem Konkurs musste das Haus 1788 verkauft werden. 1831 erwarb es der Kaufmann Georg Zschock, dessen drei unverheiratete Schwestern es testamentarisch in ein Stift für verarmte, unverheiratete Kaufmannstöchter umwandelten. Es wurde 1944/45 zerstört.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.06.1966



Deutsche Bauwerke

Philipp Melanchthon, ein langjähriger Weggefährte Martin Luthers, war ab 1518 in **Wittenberg** Professor für Griechisch. Das dreigeschossige **Melanchthonhaus**, erbaut 1536, war das Wohnhaus des Reformators.

Die Fassade besitzt mit den spätgotischen Fenstern und dem Renaissancegiebel noch das Erscheinungsbild des 16. Jhdts., während das Haus um 1850 ausgebaut wurde. Es birgt heute eine Gedenkstätte. Das Studier- und Sterbezimmer Melanchthons ist noch erhalten.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 07.11.1966



Deutsche Bauwerke

Wegen der einzigartigen Vielzahl prächtiger Fachwerkbauten galt **Hildesheim** bis 1945 als „Schatzkästlein des Deutschen Reiches“.

An der Ecke der kleinen Andreasstraße stand das gotische **Trinitatshospital** von 1332/34. Auf dem Steinsockel des Erdgeschoßes trug es einen mit Heiligenbildern geschmückten Fachwerkaufbau von 1459. Das alte Hildesheim verbrannte am 22. März 1945 im Feuersturm des Krieges. Auch vom Trinitatishospital konnte nichts gerettet werden.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.12.1966



Foto nr.: 59

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Deutsche Bauwerke

Das **Schloss Tegel**, im Nordwesten **Berlins** unweit des Tegeler Hafens gelegen, geht auf ein Landhaus der brandenburgischen Kurfürsten aus der Zeit um 1550 zurück.

Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, benutzte es im 17. Jhd. als Jagdschloss. Im Jahre 1766 kam Schloss Tegel in Humboldtschen Familienbesitz. Karl Friedrich Schinkel gab ihm 1822/24 im Auftrag Wilhelm von Humboldts sein heutiges, klassizistisch schlichtes Erscheinungsbild.

Die antikisierenden Reliefs an den vier Ecktürmen stammen von Christian Daniel Rauch. Der Forschungsreisende und naturkundliche Schriftsteller Wilhelm von Humboldt, der Jahre lang als Diplomat in Rom gelebt hatte, stattete die Räume von Schloss Tegel, das ihn über viele Jahre als Wohnsitz diente, mit antiken Kunstwerken aus. Das Atrium zierte ein römischer Marmorbrunnen.

Auch in den Wandnischen der Gartenfront stehen Kopien klassischer Skulpturen. Im Schlosspark liegt die Begräbnisstätte der Familie von Humboldt.

Das 1989 restaurierte Schloss birgt mit dem Humboldtmuseum heute wieder reiche Kunstschätze.



Entwurf: Otto Rohse, Hamburg
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 26.03.1969

Deutsche Bauwerke

Die niederschlesische Kreisstadt **Löwenberg** am Bober hat den für Anlagen des 13. Jhdts. typischen rechteckigen und gitterartigen Grundriss. Sie erhielt schon früh starke Befestigungen.

Die Stadt erlebte eine wechselvolle Geschichte. Sie wurde 1386 böhmisch, kam 1526 zu Habsburg und 1742 nach dem Ersten Schlesischen Krieg zu Preußen.

Löwenberg besitzt trotz der kriegsbedingten Zerstörungen noch manches alte Bauwerk, so Stadttürme, eine katholische Kirche aus dem 13. Jhd. und eine protestantische Kirche aus dem 18. Jhd. Zu den Sehenswürdigkeiten zählen auch der Stadtpark Buchholz mit dem Blücherdenkmal von 1844 und das fürstbischöfliche Hedwigstift.

Das Löwenberger Rathaus gilt nächst dem Breslauer als Schlesiens schönstes. Der erste Bau von 1356 wurde zu Anfang des 16. Jhdts. modernisiert. In den Jahren 1905/08 wurde das Löwenberger Rathaus durch den Architekten H. Poelzig erneuert und vergrößert.

Am historischen Beratungssaal, der so genannten **Bürgerhalle des Rathauses**, die 1522/23 von Meister Wendel Roßkopf gestaltet wurde, fallen die mehradrigen, kunstvoll verschlungenen Gewölberippen auf.



Entwurf: Otto Rohse, Hamburg
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.12.1966

Brandenburger Tor

Die Ausgabe „Brandenburger Tor“ war als erste Dauerserie der Deutschen Bundespost ausschließlich zur Verwendung in Rollenwertzeichengebern vorgesehen. Die bei Rollenmarken durch den seitlichen Beschnitt herstellungsbedingt mangelhafte Zähnung wurde jedoch bald von Sammlern gerügt. Diese Proteste veranlassten die für die Postwertzeichenplanung zuständigen

Stellen der Post eine begrenzte Auflage dieser Ausgabe für Sammelzwecke in Bogenform produzieren zu lassen. Diese besondere Auflage wurde nur über die Versandstellen für Sammlermarken abgegeben.

Ein amtlicher Ersttag der Wertstufe zu 30 Pfg. wurde nicht festgelegt.



Entwurf: Bundesdruckerei Berlin • Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetaqe: April 1966 (30 Pfg.), 24.10.1966 (10 Pfg., 20 Pfg. und 50 Pfg.) und 14.04.1967 (100 Pfg.)

Foto nr.: 60

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Nathan Söderblom

Der Schwede Nathan Söderblom (1866–1931) studierte in Uppsala Theologie. 1894 wurde er Gesandtschaftspastor in Paris, wo er den Dokortitel erwarb und in der Seemannsseelsorge arbeitete.

Ab 1902 war Söderblom Professor für Religionsgeschichte und Religionsphilosophie. König Gustaf V. ernannte ihn 1914 zum Erzbischof von Uppsala. Ein Friedensappell den Söderblom 1914 an die kriegführenden und neutralen Länder richtete blieb nahezu ohne Resonanz.

1925 tagte in Stockholm die von Söderblom angeregte und Jahre lang vorbereitete „Allgemeine Konferenz für praktisches Christentum“. Ihr Ziel war die Einigung der christlichen Kirchen der Reformation in sozialen und ethischen Belangen. Als Wegbereiter der Ökumene und der konfessionellen Verständigung erhielt er 1930 den Friedensnobelpreis.

Entwurf: Prof. Hans Michel, Offenbach
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 15.01.1966



Kardinal von Galen

Clemens August von Galen (1878–1946) wurde 1904 in Münster zum Priester geweiht. Als Kaplan und Pfarrer wirkte er lange in Berlin, bevor er 1929 nach Münster zurückkehrte. 1933 wurde er zum Bischof seiner Heimatstadt berufen.

Energisch wandte er sich gegen jede Anpassung an die NS-Herrschaft. Besondere Popularität erwarb er durch sein beherztes Eintreten gegen das NS-Gedankengut und die Euthanasieprojekte Hitlers, das im In- und Ausland Aufsehen erregte. Durch seine Proteste erreichte er die Einstellung der Euthanasiemaßnahmen in Westfalen. Von Galens Popularität schützte ihn dabei vor Repressionen der Machthaber.

1946, kurz vor seinem Tod, wurde Bischof von Galen vom Papst ins Kardinalskollegium berufen.

Entwurf: Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 22.03.1966



Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1966 setzen die 1962 begonnene Themenreihe mit Tiermotiven fort.

Das **Reh** (*Capreolus capreolus*) ist mit mehreren Unterarten von Westeuropa bis China verbreitet. Es ist sehr standorttreu und lebt im dichten Wald wie auch in waldloser Feldlandschaft. Rehe sind überwiegend nachtaktiv und ernähren sich von jungen Blättern, Trieben, Kräutern und Pilzen.

Die **Gämse** (*Rupicapra rupicapra*) besiedelt alle Gebirge Südeuropas von Nordspanien bis zum Kaukasus. Sie hält sich vorwiegend in der Latschenzone auf und ist standorttreu. Zur Asung zählen zarte Pflanzenteile aller Art.

Der **Damhirsch** (*Dama dama*) war nach der Eiszeit nur mehr in Südeuropa und Kleinasien verbreitet, wurde aber in fast ganz Europa in Gehegen und Parks wieder eingeführt. Er ist tagaktiv und lebt in oft starken Rudeln.

Der **Rothirsch** (*Cervus elaphus*) ist in zwei Dutzend stark differenzierten Unterarten über weite Teile Nordamerikas, Europas, Nordafrikas und des gemäßigten Asien verbreitet. Wie bei den meisten Hirscharten sind die Kalber weiß gefleckt. Rothirsche verzehren Laub und Gras, Pilze, Rinde und Früchte.



Entwurf: Paul Fritzsche, Tonisvorst • Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 22.04.1966

Foto nr.: 61

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Deutscher Katholikentag

Der 81. Deutsche Katholikentag fand in der Zeit vom 13. bis zum 17. Juli 1966 in der altherwürdigen bayerischen Bischofsstadt Bamberg statt.

Die Tagung stand unter dem Leitwort „Auf dein Wort hin“, das sich auf die im Lukasevangelium überlieferte Erzählung vom Fischzug des Petrus bezieht. Der Katholikentag hob das Wort des Petrus aus dem Sinn eines alltäglichen Vorgangs hinaus in die Sphäre der geistigen Welt und stellte sich in vertrauensvoller Hingabe unter das Wort Gottes.



Entwurf: Prof. Josef Oberberger, München
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.07.1966

Gottfried Wilhelm Leibniz

Der Philosoph G. W. Leibniz (1646–1716) war einer der letzten Universalgelehrten und Begründer der Neuscholastik in Deutschland.

Leibniz war Bibliothekar und Rat des Herzogs von Hannover. Er gilt als Mitbegründer der Determinanten- und der Infinitesimalrechnung und konstruierte eine Rechenmaschine. Mit seiner Lehre von den so genannten Monaden, den kleinsten belebten einfachen geistigen Kräfteinheiten der Schöpfung, versuchte er Religion und Rationalismus zu versöhnen.



Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 24.08.1966

Kongress des Internationalen Philatelistenverbandes

Der Kongress des Internationalen Philatelistenverbandes (FIP), der vom Bund Deutscher Philatelisten (BDPh) organisiert wurde, fand Ende September 1966 in München statt.

Als Tagungsort diente der Moriskensaal des spätmittelalterlichen Münchner Stadtmuseums. Zum ersten Mal waren alle 32 Mitgliedsverbände vertreten. Zur Diskussion stand unter anderem ein neues internationales Reglement für Motivsammlungen.

Die Zentralstelle für Fälschungsbekämpfung forderte das Fälschen philatelistischer Objekte international unter Strafe zu stellen.

Die Marke zu 30+15 Pfg. zeigt eine **bayerische Postkutsche** von 1900, die zu 50+25 Pfg. einen **preußischen Postboten** aus der Zeit um 1825.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei
Berlin

Ausgabeta-
ge: 13.07.1966
(50+25 Pfg.),
24.09.1966
(30+15 Pfg.)



Fortschritt in Technik und Wissenschaft

Die Marke ist dem **75. Jahrestag der ersten Drehstromübertragung** gewidmet. Sie zeigt eine Sternschaltung dreier Wechselstromwicklungen mit Stromanschlüssen.

Die Drei-Phasen-Drehstromübertragung ist die technische Grundlage des modernen Stromverteilungssystems. Der Münchner Ingenieur Oskar von Miller (1855–1934) führte 1891 eine Drehstromübertragung über eine Entfernung von 180 km zwischen Lauffen am Neckar und Frankfurt am Main durch. Die elektrische Spannung betrug dabei rund 25.000 Volt.



Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 28.09.1966

Fortschritt in Technik und Wissenschaft

Die Marke zum Anlass „**100 Jahre Dynamo**“ zeigt einen einfachen Dynamo. Er veranschaulicht das dynamoelektrische Prinzip der Umwandlung mechanischer Arbeit in Strom.

Werner von Siemens (1816–1892) baute 1866 eine Dynamomaschine. Ihre Leistung betrug 28 Watt. Die Spannung wurde durch die Bewegung eines Leiters in einem selbst erregten Magnetfeld erzeugt. Die elektrodynamische Selbsterregung bildet das Bauprinzip der Turbinen getriebenen Generatoren moderner Kraftwerke.



Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 28.09.1966

Foto nr.: 62

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1966 setzen die 1959 begonnene Serie „Märchen der Brüder Grimm“ fort.

Das Märchen vom **Froschkönig** wurde den Brüdern Grimm von einer hessischen Erzählerin hugenottischer Herkunft überliefert. Es zeigt anschaulich die behelrende Tendenz, besonders der von Wilhelm Grimm bearbeiteten Texte.

Indem der König im Märchen seine Tochter, die das dem Frosch am Brunnen gegebene Versprechen nicht halten will, mehrmals zurechtweist, wird auch jedes Kind über die Identifikationsfigur in gleicher Weise belehrt.

Entwurf: György Stefula
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 05.10.1966

EUROPA-Marken

Die CEPT wählte als gemeinsames Motiv für 1966 den Entwurf deutscher Grafiker. Die stark **stilisierte Darstellung eines Segelboots** unter Einbeziehung des CEPT-Schriftzuges steht für die treibende Rolle der CEPT bei der Einigung Europas.

Entwurf: Josef und Gregor Bender
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 24.09.1966

UNICEF

Das 1946 gegründete Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) erhielt 1965 den Friedensnobelpreis in Würdigung seines Einsatzes für Not leidende Kinder in aller Welt.

Entwurf: N. Müller
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 24.10.1966

Werner von Siemens

Werner Siemens (1816–1892; 1888 geadelt) trat schon früh mit erfolgreichen Erfindungen hervor, so mit der galvanischen Vergoldung. 1847 gründete er zusammen mit dem Mechaniker Halske eine Firma für technisches Zubehör. Der rasch expandierende Betrieb erhielt schon bald große internationale Aufträge, wie den Bau der russischen Überland-Telegraphenleitungen. Schwerpunkte der Forschung bildeten die Elektrochemie, das Fernsprech- und Fernmeldewesen, die elektrische Kraftübertragung und die Starkstromtechnik. Siemens produzierte 1879 die erste ausgereifte Elektrolokomotive, 1880 den ersten elektrischen Aufzug und 1881 die erste elektrische Straßenbahn, die in Lichterfelde bei Berlin verkehrte. Erst 1890 zog sich Siemens aus der Firmenleitung zurück.

Entwurf: Herbert Kern, München
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.12.1966

Foto nr.: 63

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1967 setzen die 1962 begonnene Themenreihe mit Tiermotiven fort.

Das **Wildkaninchen** (*Oryctolagus cuniculus*) ist die Stammform des Hauskaninchens. Ursprünglich wohl nur in Spanien und Nordafrika heimisch, wurde es in fast ganz Europa eingebürgert. Kaninchen leben in Kolonien in weit verzweigten Gangsystemen mit bis zu 3 m tief liegenden Kesseln.

Das **Hermelin** (*Mustela erminea*) ist im Sommer oberseits rotbraun, unten gelblich weiß behaart. Im Winter ist es weiß, mit Ausnahme der stets schwarzen Schwanzspitze. Das Hermelin ernährt sich überwiegend von Mäusen.

Der **Feldhamster** (*Cricetus cricetus*) ist ein Tier der mittel- und osteuropäischen Steppe. Als Kulturfolger besiedelt er Getreideanbaugelände. Hamsterbauereichen reichen bis in 2 m Tiefe und bergen bis zu 30 Pfund Wintervorrat.

Der **Rotfuchs** (*Vulpes vulpes*) kommt auf fast der gesamten Nordhalbkugel von den Subtropen bis in die Polarregionen vor. Fuchsbiotope sind vor allem Wälder und Feldgehölze, die dem Fuchs als Jäger Deckung bieten. Der Rotfuchs ernährt sich sehr vielseitig von Kleintieren und Früchten.



Entwurf: Paul Fritzsche, Tönisvorst • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 04.04.1967

EUROPA-Marken

Der gemeinsam vorgeschlagene Entwurf ist von den beteiligten Postverwaltungen auf der außerordentlichen Tagung der Kommission für das Postwesen der Europäischen Konferenz der Post- und Telegrafenerwaltungen (CEPT) am 15. Februar 1965 in der portugiesischen Hauptstadt Lissabon ausgewählt worden.

Die Wahl fiel auf das Motiv eines belgischen Grafikers, das auch die Deutsche Bundespost nach ihrer Gewohnheit für ihre beiden ausgegebenen Wertstufen übernahm.

Die Marken zeigen mehrere **ineinander greifende Zahnräder**, welche die zentrale Stellung und die große Bedeutung der CEPT im „Räderwerk“ der europäischen Einigung symbolisieren sollen.

Entwurf:
Oscar Bonnevalle,
Belgien

Druck:
Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei
Berlin

Ausgabetag:
02.05.1967



Foto nr.: 64

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Franz von Taxis

Über den Lebensweg des Franz von Taxis (1459–1517) ist wenig bekannt. Sehr wahrscheinlich war er verheiratet. 1491 wurde er in einer Tiroler Urkunde erstmals mit vollem Namen erwähnt.

Franz von Taxis war nicht nur das Oberhaupt dieses angesehenen Hauses, sondern genoss auch als oberster Postmeister der Habsburger höchste Ehren. In den letzten Jahren des 15. Jhdts. richtete er einen durchgehenden Postverkehr zwischen dem Wiener Hof und Brüssel in den Spanischen Niederlanden, später auch mit Spanien selbst ein.

Am 1. März 1501 wurde er von Philipp dem Schönen zum „Captain und maistre“ der Post in den Habsburgischen Niederlanden ernannt. Gleich Franz von Taxis waren viele weitere Mitglieder der weit verzweigten Familie der Taxis im Postwesen tätig, so in Rom, Venedig und Augsburg.

Kaiser Maximilian I. bestätigte die erbliche Adelswürde und erhob Franz von Taxis und weitere Angehörige zum Ritter und Hofpalzgrafen.

Ab 1516 verbanden reitende Boten der Taxis Brüssel regelmäßig mit Rom und Wien. Im selben Jahr sicherten sich die Taxis vertraglich das Postmonopol im Reich samt einem Jahresentgelt von 110.000 Golddukaten.

Kurz vor seinem Tode ließ Franz von Taxis sich und seiner Familie in Brüssel eine prächtige Grabkapelle errichten und kostbare Wandteppiche mit seinem Porträt herstellen. Auch seines Heimatortes Cornello bei Bergamo gedachte er durch Stiftung einer großen Glocke.

Die Marke zeigt ein Bildnis des Franz von Taxis. Der Maler ist unbekannt.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel

Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 03.06.1967



Deutscher Evangelischer Kirchentag

Der 13. Deutsche Evangelische Kirchentag fand vom 21. bis zum 25. Juni 1967 in Hannover statt. Er stand unter dem Leitwort „Der Frieden ist unter uns“.

Frieden meint dabei den für den Menschen fassbaren Aspekt der Heilsstat Gottes, darauf aufbauend ein gerechtes Verhältnis zu Mitmenschen.

Entwurf: Prof. Eduard Ege, München

Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 21.06.1967



Anstalt Bethel

Die evangelische Krankenanstalt Bethel wurde im November 1867 auf Initiative des rheinisch-westfälischen Provinzialausschuss der Inneren Mission und mit Unterstützung von Kaufleuten in Bielefeld gegründet. Der Name „Bethel“ kommt aus dem Hebräischen und bedeutet „Haus Gottes“. Ein Diakonen- und ein Diakonissenhaus schlossen sich bald an. 1872 übernahm Pastor Friedrich von Bodelschwingh die Leitung der Anstalten. Sie entwickelten sich rasch zum größten Hilfswerk der Inneren Mission in Deutschland.

Entwurf: Prof. Hans Michel, Offenbach

Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf

Ausgabetag: 01.07.1967



Wiederwahl des Bundespräsidenten Heinrich Lübke

Im Jahre 1967 beschloss die Deutsche Bundespost, die anlässlich der Wiederwahl des Bundespräsidenten Heinrich Lübke am 1. Juli 1964 erschienenen Briefmarken zu 20 und 40 Pfg. mit Marken in den Wertstufen zu 30 und 50 Pfg. neu aufzulegen. Die Nennwertanpassung wurde notwendig, nachdem 1966 das Porto für Inlandsbriefe im Fernverkehr in der Gewichtsstufe bis 20 g von von 20 auf 30 Pfg. und in der Gewichtsstufe bis 50 g von 40 auf 50 Pfg. angehoben wurde. Die Marken zeigen unverändert das Porträt Lübkes.

Entwurf: Prof. Hermann Schardt, Essen

Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 14.10.1967



Foto nr.: 65

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1967 setzen die 1959 begonnene Serie „Märchen der Brüder Grimm“ fort.

Obwohl ähnliche Geschichten auch in italienischen und französischen Märchenbüchern des 17. Jhdts. belegt sind, ist **Frau Holle** doch, wie Ortssagen erkennen lassen, eine im hessischen Volksglauben verwurzelte Geistergestalt. So wird in der Nähe des Hohen Meißners in Nordhessen von einem Teich der Frau Holle erzählt, wo es unheimlich zugeht, wo jedoch gute und fleißige Menschen manchmal wunderbaren Lohn finden. Die Gestalt dieser Fee oder Zauberin geht wohl auf einen Naturmythos zurück.

Der Topos von der fleißigen und der faulen Schwester kommt auch in vielen anderen Märchen und weiteren volkstümlichen Erzählungen vor.

Die Brüder Grimm haben „Frau Holle“ 1811 in Kassel aufgeschrieben. Für die 1819 erschienene zweite Auflage ihrer Sammlung wurde das Märchen aber noch ergänzt und neu gefasst. Der Titel „Goldmarie und Pechmarie“, unter dem das Märchen auch bekannt ist, geht auf Ludwig Bechsteins „Deutsches Märchenbuch“ von 1845 zurück und stammt nicht von den Brüdern Grimm.



Entwurf: Gyorgy Stefula · Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin · Ausgabetag: 03.10.1967

Wittenberger Thesenanschlag

Der Reformator Martin Luther gewann im so genannten Turmerlebnis die Überzeugung, dass Gottes Gerechtigkeit keine menschliche Leistung, nicht etwa durch Ablässurkunden käuflich, sondern Geschenk Gottes an den Glaubenden allein aus göttlicher Gnade ist.

Luther legte diese theologische Erkenntnis in 95 Thesen zum Ablasswesen nieder. Er sandte sie gemäß akademischem Brauch an führende Theologen, die er zur Disputation darüber aufforderte. Nach dem Zeugnis Philipp Melanchthons schlug er sie am 31. Oktober 1517 an der Tür der Schlosskirche zu Wittenberg öffentlich an.

Der zuständige Bischof antwortete Luther mit einem unbedarft-harmlosen, wohlwollenden Zustimmungsbrief. Binnen weniger Monate aber zeigte sich durch vielfältige Reaktionen nicht nur in Deutschland, dass der „Wittenberger Thesenanschlag“ zum Ausgangspunkt tief greifender Veränderungen inner- und außerhalb der Kirche werden sollte.



Entwurf: Prof. Eduard Ege, München
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 31.10.1967

Adveniat

Die deutschen katholischen Bischöfe beschlossen 1961 eine einmalige Weihnachtskollekte zugunsten der seelsorglichen Bedürfnisse der katholischen Diözesen Lateinamerikas durchzuführen. Diese sollte vorrangig der Heranbildung einheimischer Priester dienen.

Das finanzielle Ergebnis wie auch die Zahl der Hilfsgesuche übertrafen alle Erwartungen, und so wurde diese Aktion, deren Name sich von der zweiten Bitte des lateinischen Vaterunsers ableitet, zu einer sich jährlich wiederholenden, ständigen Einrichtung.

Die Aktion fördert nicht nur Priesterseminare und Exerzitenhäuser, sondern rüstet auch Gemeindezentren aus. Zusätzlich zur Kollekte am 1. Weihnachtstag besteht seit 1963 die Adveniat-Patenschaftsaktion, die durch Gebet und Geldspenden die Priesterausbildung unterstützt.



Entwurf: Hanswerner Klein, Leverkusen
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.11.1967

Foto nr.: 66



DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Fortschritt in Technik und Wissenschaft

Diese Briefmarke würdigt den **150. Jahrestag** der Gründung einer Fabrik für Druckmaschinen durch Friedrich Koenig (1774 bis 1833) und Andreas Friedrich Bauer (1783 bis 1860). Koenig war Erfinder der Dampfgetriebenen Schnelldruckpresse, die im Buchdruck gefertigte Bücher und Zeitungen für jedermann erschwinglich werden ließen.



Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.01.1968

Fortschritt in Technik und Wissenschaft

1000 Jahre Harzer Bergbau werden mit dieser Marke gedacht. Um das Jahr 968 begann der Abbau der Erze des Rammelsberges im Harz. Diese ungewöhnlich reichen Erze bestehen zu 60 % aus nutzbaren Bestandteilen wie Blei, Zink, Kupfer, Gold, Eisen und Schwefel. Da sie offen zu Tage traten, war der Abbau sehr einfach.



Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.01.1968

Fortschritt in Technik und Wissenschaft

Jahrhunderte lang wurden die Linsen für Mikroskope nach optischen Erfahrungswerten geschliffen. Ernst Abbe (1840 bis 1905) erforschte in den Jahren um 1867 die Gesetze der Optik, die den Bau von Mikroskopen mit vorgegebenen Eigenschaften erlauben. Seine Arbeit begründet den Beginn des **wissenschaftlichen Mikroskopbaus**.



Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.01.1968

Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1968 setzen die 1962 begonnene Themenreihe mit Tiermotiven fort.

Die **Wildkatze** (*Felis silvestris*) kommt in Westeuropa nur lokal vor. Wildkatzen leben als Einzelgänger. Sie können zu jeder Tageszeit aktiv sein und jagen kleine Wirbeltiere bis zur Größe von Rehkitzchen.

Die Zerstörung seines Lebensraumes brachte den **Fischotter** (*Lutra lutra*) in Deutschland an den Rand der Ausrottung. Die Ernährung des Wassermarders besteht aus kranken Fischen, Wasserratten, Fröschen und anderen Kleintieren.

Der **Europäische Dachs** (*Meles meles*) bewohnt Laub- und Mischwälder in Europa und Asien. Dachse sind in der Dämmerung aktiv und graben große Baue. Sie sind Allesfresser.

Der **Biber** (*Castor fiber*) ist das größte Nagetier Europas. Gezielter Schutz bewirkte vielerorts eine Erholung der Bestände. Biber leben an kleinen Gewässern, die sie durch Dämme aufstauen. Die Ernährung ist rein pflanzlich.



Entwurf: Paul Froitzheim, Tonisvorst · Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin · Ausgabetag: 02.02.1968

Foto nr.: 67

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Handwerk

Die Leistungen des Handwerks, in denen sich Tradition und Fortschritt verbinden, durchdringen ganz allgemein Handel, Wirtschaft und Kultur.


Merkmale des Handwerks sind die zentrale Stellung des Menschen im betrieblichen Ablauf, die Kundennähe und die hohe Differenzierung der Erzeugnisse und Leistungen. Der Übergang zur Industrie ist fließend.

Die deutsche Handwerksordnung zählt rund 125 Handwerksberufe. Ständig kommen neue hinzu, während alte, oftmals traditionsreiche Gewerbe aussterben. Gemeinsam ist allen Handwerkszweigen, ob althergebracht oder hoch technisiert, die individuelle Leistung.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel

Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf

Ausgabetag: 08.03.1968




Konrad Adenauer

Der ehemalige Kölner Oberbürgermeister **Konrad Adenauer** (1876–1967) wurde am 15. September 1949 zum Bundeskanzler gewählt. Kernpunkte seiner Politik waren die Verständigung und Aussöhnung mit Frankreich, die Einbindung der Bundesrepublik in das westliche Bündnissystem, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, der Beitritt zum Europarat und die Gründung einer europäischen Wirtschaftsgemeinschaft.

Winston Churchill (1874–1965) wurde als Premierminister Großbritanniens im 2. Weltkrieg zum Symbol der britischen Nation und ihres Siegeswillens. Churchill beeinflusste maßgeblich den Ablauf des Krieges und gehörte zu den Gründern von UNO, NATO und Europarat. Im Juli 1945 abgewählt, wurde er 1951/55 noch einmal Premierminister. Als Historiker erhielt er 1953 den Nobelpreis für Literatur.

Der italienische christlich-demokratische Politiker und Publizist **Alcide de Gasperi** (1881–1954) war entschiedener Gegner des Faschismus. Zwischen 1945 und 1953 war er Ministerpräsident und zeitweise auch Außenminister Italiens. Er setzte sich für den Eintritt seines Landes in die NATO und für die europäische Integration ein. Nach einer gescheiterten Wahlreform zog er sich 1952/53 von den Regierungsgeschäften zurück.

Der Franzose **Robert Schuman** (1886–1963) gilt zusammen mit Jean Monnet als Initiator des „Schuman-Plans“, der auf die Schaffung einer Montanunion, also einer überstaatlichen Gemeinschaft zur Errichtung eines europäischen Marktes für Kohle und Stahl, hinzielte. Während Schumans ebenfalls verfolgter Plan einer europäischen Verteidigungsunion scheiterte, wurde die Montanunion 1951/52 gegründet. Sie erwies sich als Keimzelle der EU.



Ausgabetag des Bundeskanzlers Dr. Konrad Adenauer am 19.04.1968

Entwurf: Herbert Kern, München • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 19.04.1968

Foto nr.: 68



Foto nr.: 69

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

EUROPA-Marken

Die Deutsche Bundespost hat 1968 den CEPT-Entwurf eines Schweizer Künstlers übernommen. Der **goldene Schlüssel** steht für die Schlüsselrolle der CEPT bei der europäischen Einigung.




Entwurf: Hans Schwarzenbach, Schweiz • Ausgabetag: 29.04.1968
 Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

„Die Meistersinger von Nürnberg“

Das Musikwerk „Die Meistersinger von Nürnberg“, eine der bekanntesten Opern des sächsischen Komponisten Richard Wagner (1813–1883), wurde am 21. Juni 1868 am königlichen Hof- und Nationaltheater in München uraufgeführt.

Wagners Bühnenfiguren haben mit den realen Nürnberger Meistersingern gleichen Namens nichts gemein. Als zentrale Gestalten stehen sich in der Oper Sixtus Beckmesser, der erstarrte, überalterte Auffassungen vertritt, Hans Sachs, in dem sich bürgerliche Meisterschaft und Realitätsinn verbinden, und der hochmütige, jugendlich-ungestüme Walther Stolzing gegenüber. In der Figur des Beckmesser hat Wagner ihm missliebige Musikkritiker karikiert.

Die Vielzahl der Arien verbindet die „Meistersinger“ noch mit der früheren Nummernoper, auch das große Chorfinale greift Traditionen auf. Wagner gelingt es in den „Meistersingern“, volkstümlichen Humor und ein durchaus politisches Bekenntnis zur bürgerlichen Demokratie mit festlichem Oratorienstil harmonisch zu verbinden.

Indem ein Musikfest sogar den inneren Ablauf der Oper bestimmt, avancieren die „Meistersinger von Nürnberg“ zum Wagnerschen „Bühnenweihfestspiel“.



Entwurf: Herbert Kern, München
 Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 21.06.1968

Konrad Adenauer

Der deutsche Staatsmann, Erfinder, Kölner Oberbürgermeister und erste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Konrad Adenauer (1876 bis 1967) stammte aus Köln. Vor und während seiner langen Amtszeit als Bundeskanzler hat er die Grundlagen des politischen und wirtschaftlichen Systems der Bundesrepublik entscheidend mitgestaltet.

Zu den besonderen Anliegen seiner Politik zählten die Aussöhnung mit Frankreich, die auch die Einigung über die Zukunft des Saarlandes einschloss, die Aufnahme der deutschen Flüchtlinge und Heimatvertriebenen in den Nachkriegsjahren, die Förderung der Sozialen Marktwirtschaft Ludwig Erhards und die Eingliederung einer international anerkannten Bundesrepublik Deutschland in das westliche Wirtschafts- und Verteidigungssystem.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
 Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 19.07.1968

Norddeutscher Postbezirk

Der Norddeutsche Postbezirk bildete das Postgebiet des unter preußischer Vorherrschaft stehenden Norddeutschen Bundes, der auf Initiative Bismarcks 1866 als Bündnis zwischen Preußen und einer Reihe kleinerer nord- und mitteldeutscher Staaten errichtet worden war.

Zum Gebiet der Norddeutschen Bundespost wurden ab dem 1. Januar 1868 die bis dahin selbständigen Postgebiete Braunschweig, Bremen, Hamburg, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Preußen und Sachsen zusammengeschlossen.

Als Währung galten im Norden Thaler und Groschen, im Süden Gulden und Kreuzer. Nur Hamburg rechnete nach Mark und Schilling.

Mit dem Erscheinen der Postwertzeichen der Deutschen Reichspost am 1. Januar 1872 verloren fast alle Ausgaben des Norddeutschen Postbezirks die Frankaturgültigkeit.



Entwurf: Herbert Stelzer, München
 Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 05.09.1968

Deutscher Katholikentag

Der 82. Deutsche Katholikentag, der vom 4. bis zum 8. September 1968 in Essen stattfand, stand unter dem auch in das Briefmarkenmotiv einbezogenen Leitwort „Mitten in dieser Welt“.



Entwurf: Herbert Stelzer, München
 Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetag: 19.07.1968

Foto nr.: 70

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Gewerkschaften

Vom 26. bis zum 29. September 1868 tagte in Berlin ein Arbeiterkongress, den der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, Johann Baptist von Schweitzer, einberufen hatte. Etwa 200 Delegierte repräsentierten zusammen über 140.000 Arbeiter. Dieser Kongress beschloss die Gründung der „Arbeitschaften“ als Berufsorganisationen und des Allgemeinen Deutschen Arbeiterschaftsverbandes als gewerkschaftliche Dachorganisation.

Die deutschen Gewerkschaften gliederten sich anfangs nach Berufsgruppen. Schon vor 1914 entstanden aber auch Industrieverbände. Nach 1933 wurden die Richtungsgewerkschaften unterdrückt. In der Bundesrepublik Deutschland ersetzte man diese durch Einheitsgewerkschaften. Dachverband ist der Deutsche Gewerkschaftsbund.



Entwurf: Werbeagentur ACON, Köln
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 26.09.1968

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1968 bilden den Auftakt der Serie „Die Welt des Spiels“.

Der Stoffball mit Porzellankopf der 58 cm großen **Puppe** auf der Marke zu 10 + 5 Pfg. stammt etwa aus der Zeit **um 1850/60**. Die Haarfrisur, ein Mozartzopf mit blauer Samtschleife, lässt sich ebenso wie die Kleidung als Leipziger Erzeugnis **um 1878** nachweisen.

Die Puppe trägt ein braun-weiß gestreiftes Kleid mit Panzertaille, Kragen und Manschetten sowie einen Rock mit Tunique. Als Schmuck besitzt sie eine Brosche mit Granaten und ein schwarzes Samthalsband.

Die besonders alte und seltene **Puppe** auf der Marke zu 20 + 10 Pfg. soll **um 1760** in Weissenburg a. S. gefertigt worden sein. Sie wurde von ihren glücklichen Besitzern sorgsam verwahrt und als Familienerbstück weitergegeben.

Die weibliche Figur trägt ein seidenes Kleid, eine ebenfalls seidene Schürze, ein Spitzenhäutchen und eine Spitzenhaube mit seidenen Bändern. Die Puppe ist mit Haube 53,5 cm groß.

Die repräsentativ wirkende bürgerliche **Puppe** auf der Marke zu 30 + 15 Pfg. trägt im Original ein heute schon leicht verschwommen wirkendes türkisfarbenes Kleid in der Mode der Gründerzeit **um 1870** mit auffallendem Cul de Paris.

Unter dem Kleid trägt sie wie große Damen zwei weiße leinene Unterrocke und einen gestrickten Unterrock sowie lange weiße Unterhosen. Der Puppenball ist aus feinem Leder, nur die Unterarme sind aus Porzellan. Der ausdrucksvolle Wackkopf mit schönen Glasaugen trägt blondes Naturhaar.

Die mit 57 cm recht große **Puppe** auf dem Höchstwert zu 50 + 25 Pfg. wurde vermutlich **um 1885** in Chemnitz hergestellt. Sie trägt ein sportliches hellblaues Wollkragenkleid mit langer Taille und Volantrock, das mit Spitzchen und roten Samtbändern besetzt ist.

Der blau gefütterte Strohhut ist mit rotbraunen Samtbändchen verziert. Die Puppe besitzt eine Garnitur feiner Unterwäsche und goldfarbene Lackstiefel.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 03.10.1968

Internationales Jahr der Menschenrechte

Als **Menschenrechte** gelten diejenigen Rechte und Grundfreiheiten, die jedem Menschen unabhängig von Nationalität und Rasse zustehen. Ihre internationale Achtung ist in der Satzung der UNO niedergelegt.

Am 10. Dezember 1948 nahm die Generalversammlung der UNO einstimmig die **Allgemeine Erklärung der Menschenrechte** an. Diese weit reichende Erklärung ist nicht unmittelbar gültiges Recht, sodass ihre Einhaltung nicht erzwungen werden kann.

Trotzdem hat die UNO seit 1948 immer mehr Länder zur Durchsetzung der **Menschenrechte** motivieren können, und eine zunehmende Zahl von Staatsregierungen macht heute die internationale Anerkennung der Menschenrechte zum Bestandteil ihrer Außenpolitik.



Entwurf: Bundesdruckerei Berlin
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 10.12.1968

Foto nr.: 71

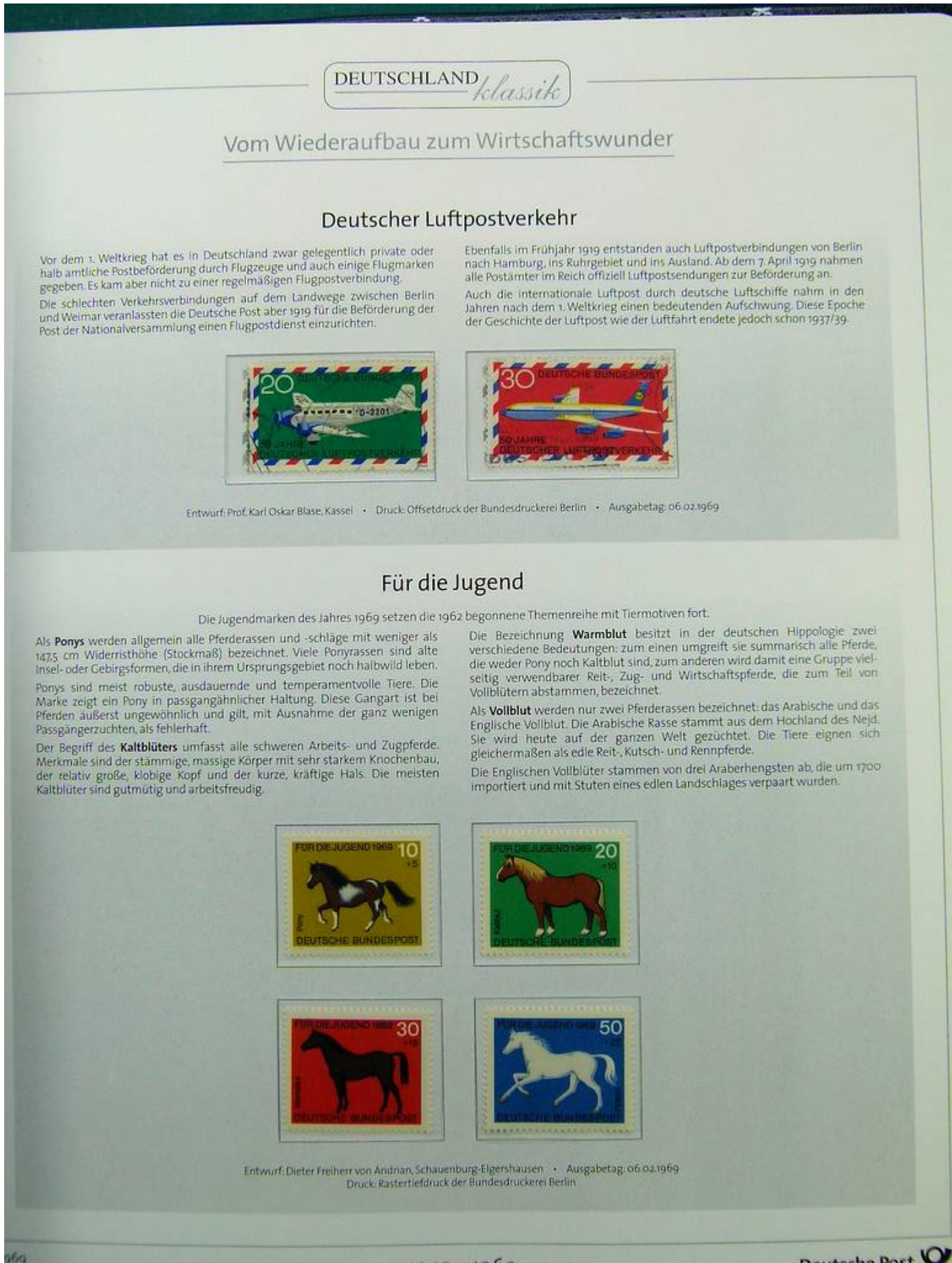


Foto nr.: 72

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Internationale Arbeitsorganisation

Die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) wurde 1919 im Rahmen des Versailler Vertrages zusammen mit dem Völkerbund gegründet. Seit 1946 ist sie eine Sonderorganisation der UNO mit Sitz in Genf. Ziel der IAO ist die Verbesserung des Lebensstandards und der Arbeitsbedingungen sowie die Förderung der sozialen Gerechtigkeit in den Mitgliedsländern.

Die Bundesrepublik Deutschland ist seit 1954 ständiges Mitglied des Verwaltungsrates der IAO und arbeitet auch in den Industrieausschüssen der Organisation mit.



Entwurf: Bruno K. Wiese, Hamburg • Ausgabetag: 28.04.1969
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf

EUROPA-Marken

Für 1969 wählte die CEPT den Entwurf von zwei italienischen Grafikern, der den Schriftzug „EUROPA CEPT“ in Tempelform zeigt. Die Jahreszahlen 1959 und 1969 weisen auf das 10-jährige Bestehen der CEPT hin.



Entwurf: Luigi Gasbarra und Giorgio Belli, Italien • Ausgabetag: 28.04.1969
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Bundesrepublik Deutschland

Am 23. Mai 1969 beging die Bundesrepublik Deutschland den 20. Jahrestag der Verkündung des Grundgesetzes. In diese zwei Jahrzehnte fielen der wirtschaftliche Aufbau und die Wiedergewinnung der politischen Handlungsfreiheit.

1969 wurde auch der 50. Jahrestag der Weimarer Reichsverfassung begangen.

Der Parlamentarische Rat hat bei der Ausarbeitung des Grundgesetzes Erfahrungen aus der Zeit der Weimarer Republik berücksichtigt. Die Briefmarke zeigt im oberen Teil den Bundesadler und darunter den Weimarer Reichsadler.



Entwurf: Herbert Stelzer, München
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 23.05.1969

Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK) wurde 1919 als privater, gemeinnütziger Verein gegründet. Die humanitäre Organisation widmet sich der Pflege deutscher Kriegsgräber sowie der Erfassung und Erhaltung der Gräber von Opfern von Krieg und Gewaltherrschaft im Ausland. Der VDK unterstützt Angehörigen bei der Suche nach den Gräbern und hilft bei der Klärung von Kriegsschicksalen.

Unter dem Motto „Versöhnung über den Gräbern - Arbeit für den Frieden“ sieht der Verein seine Aufgabe auch darin, vor allem junge Menschen vor den Folgen von Krieg und Gewalt zu mahnen.



Entwurf: Eduard J. Sauer
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 04.06.1969

Deutscher Evangelischer Kirchentag

Der 14. Deutsche Evangelische Kirchentag, der vom 16. bis zum 20. Juli 1969 in Stuttgart stattfand, stand unter dem Leitwort „Hungern nach Gerechtigkeit“. Dieser Schlüsselbegriff reformatorischer Theologie setzt die biblische Gerechtigkeit als Ziel des christlichen Lebens.



Entwurf: H. J. Rau
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 07.07.1969

Funkausstellung

Zusammen mit der Deutschen Bundespost, den Rundfunk- und Fernsehanstalten und den einschlägigen Fachverbänden gestaltete die deutsche Funkindustrie im August 1969 in Stuttgart eine umfassende Demonstrationsschau.



Entwurf: Prof. Günter Hugo Magnus, Neubiberg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 11.08.1969

Foto nr.: 73



Foto nr.: 74

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Frauenwahlrecht

Das aktive und das passive Frauenwahlrecht wurden erstmals in der französischen Revolution gefordert. In vielen Ländern entbrannte um 1850 ein erbitterter Kampf um die Durchsetzung des Frauenwahlrechts.

Insbesondere die britischen Suffragetten setzten sich energisch für gesellschaftliche und sozialpolitische Reformen ein. Als erstes europäisches Land gestand Finnland mit der Landtagsreform von 1906 den Frauen das Wahlrecht zu. Im Jahre 1913 folgte Norwegen, 1915 Dänemark, das in diesem Jahr eine neue Verfassung einführte sowie das damals dänische Island. Die Sowjetunion führte das Frauenwahlrecht 1917 ein.

In den deutschen Staaten war das Wahlrecht zu dieser Zeit unterschiedlich geregelt. In Preußen galt sogar noch bis 1918 das 1849/50 eingeführte Dreiklassenwahlrecht, das die Wähler nach der Steuerkraft in Klassen einteilte. Andere deutsche Staaten kannten damals schon ein gleiches Wahlrecht.

Im 1. Weltkrieg übernahmen viele deutsche Frauen Aufgaben des öffentlichen Lebens, und so waren sich die Politiker der jungen Republik nach Kriegsende einig, dass den Frauen das Wahlrecht nicht länger vorenthalten bleiben dürfe.

Bereits bei den Wahlen zur Weimarer Nationalversammlung am 19. Januar 1919 waren die deutschen Frauen zum ersten Mal Wahlberechtigt. In der Reichsverfassung wurden dann das allgemeine, gleiche, unmittelbare und geheime Wahlrecht und das System der Verhältniswahl verbindlich für Gemeinderats-, Landtags- und Reichstagswahlen in ganz Deutschland verankert.

Mit der Blockausgabe wird dem 50. Jahrestag der Verkündung dieser Verfassung und somit 50 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland gedacht.

Die Sozialdemokratin **Marie Juchacz** (1879–1956) sprach 1919 als erste Frau zu einem deutschen Parlament. Sie war maßgeblich an der Gründung der Arbeiterwohlfahrt beteiligt, die ihr nach 1945 den Ehrenvorsitz verlieh.

Marie Elisabeth Lüders (1878–1966) war in der Politik vorrangig im sozialen Bereich tätig. Sie setzte sich für die Emanzipation der Frauen, für Abrüstung und für die Reform des Jugendwohlfahrts-, Familien- und Strafrechts ein.

Im Vordergrund der ministeriellen und parlamentarischen Arbeit der christlich-demokratischen Politikerin **Helene Weber** (1881–1962) standen Sozialpolitik und Frauenbildung, Jugendwohlfahrt und Familienrecht.



Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Nürnberg • Ausgabebetrag: 11.08.1969
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Malteser Hilfsdienst

Der Malteser Hilfsdienst wurde 1953/55 von den beiden deutschen Zweigen des Malteserordens in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Caritasverband gegründet. Er ist weltweit auf den Gebieten der Katastrophenabwehr, des Unfallrettungs- und des Sozialdienstes tätig. Seine vielfältige Arbeit setzt den historischen Auftrag der Ordensgemeinschaft in der modernen Gesellschaft fort.

Entwurf: Peters
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabebetrag: 11.08.1969



Philatelistentag

Der jährliche Bundes- und Philatelistentag des Bundes Deutscher Philatelisten fand 1969 in Garmisch-Partenkirchen statt, parallel zu der vom 4. bis zum 7. September 1969 geöffneten Jubiläums-Briefmarkenausstellung „120 Jahre bayerische Briefmarken“. Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf administrativen Belagen, zu denen einige Fachvorträge und Ehrungen kamen.

Entwurf: Erwin Poell, Heidelberg
Druck: kombinierter Offset- und Prägedruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabebetrag: 04.09.1969



Foto nr.: 75

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Soleleitung

Als im 17. Jhd. das für die Reichenhaller Salzsiederei benötigte Holz knapp wurde, musste ein Teil der Sole nach Traunstein geleitet werden. Hofbaumeister Simon Reifenstuel war für den Bau der 31 km langen Leitung mit sieben Brunnhäusern über 238 m Höhendifferenz verantwortlich. Die Strecken bestanden im Allgemeinen aus Holzrohren mit 3/4" Bohrung. Nur bei Steigungen wurden Bleirohre verlegt. Diese technische Pioniertat nahm 1619 den Betrieb auf.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 04.09.1969



Fremdenverkehr

Die Briefmarke, die **Rothenburg ob der Tauber** mit Stadtmauer von der Flussseite her zeigt, leitete eine auf vier Jahre angelegte Serie mit Motiven aus Fremdenverkehrsarten ein.

Rothenburg liegt am Rande eines steil zur Tauber abfallenden Plateaus, nur 3 km von der württembergischen Grenze entfernt im bayerischen Mittelfranken.

Im frühen 11. Jhd. wurde die Veste Rothenburg, die seit dem 10. Jhd. einem fränkischen Grafengeschlecht gehört hatte, staufische Reichsburg. Bald darauf entstand in deren Schutz die erste mauerumsäumte Siedlung, die 1172 von Kaiser Friedrich I. die Stadtrechte und 1274 durch den Habsburger Rudolf I. die Reichsfreiheit erhielt.

Im 14. und 15. Jhd. gelangte Rothenburg zu wirtschaftlicher Blüte. Die zahlreichen Gebäude aus Gotik und Renaissance in der bis heute unzerstört gebliebenen Stadt zeugen noch vom Wohlstand der damaligen Bürgerschaft. Rothenburg schloss sich 1544 der Reformation an.

Zum nahezu vollständig bewahrten mittelalterlichen Stadtbild Rothenburgs gehören nicht nur Kirchen, gepflegte Fachwerkhäuser und ein geschlossener Mauerring mit 43 Türmen, Toren und Basteien, sondern auch alte Brunnen, schicke historische Straßenzüge und Plätze wie das bekannte Plönlein sowie das aus der Renaissance stammende, im ältesten Teil sogar gotische Rathaus mit seinen Festsälen.

Zu den Sehenswürdigkeiten und Anziehungspunkten der Stadt gehört der 50 m hohe Rathauerturm, von dem aus der Besucher einen überaus eindrucksvollen Rundblick auf die historische Stadt und die grünen Hügel ihrer freundlichen Umgebung genießen kann.

Die Museen und gotischen Kirchen Rothenburgs bergen etliche bedeutende Kunstwerke, unter denen mehrere geschnitzte Altäre von Tilman Riemenschneider (um 1460–1531) herausragen.

Das traditionsreiche Rothenburger Schauspiel vom Meistertrunk bezieht sich auf eine Begebenheit aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger,
Nürnberg

Druck:
kombinierter Stichtief- und
Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 04.09.1969



Mahatma Gandhi

Mohandas Karamchand Gandhi (1869–1948), der später den Ehrennamen Mahatma erhielt, setzte sich von hoher Religiosität und asketischer Lebensweise bestimmt, für den gewaltlosen Widerstand gegen die britische Herrschaft in Indien und für die Abschaffung der Unberührbarkeit ein. Trotz seiner moralischen Autorität musste er lange Zeit im Gefängnis verbringen.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 02.10.1969



Papst Johannes XXIII.

Angelo Giuseppe Roncalli (1881–1963), 1904 zum Priester geweiht, wurde im Jahre 1925 zum Erzbischof ernannt und als Nuntius in die Balkanländer entsandt. 1958 zum Papst gewählt, nahm er den Namen Johannes XXIII. an. Er berief das 2. Vatikanische Konzil ein, das in den Dialog mit zeitgenössischen Denkströmungen eintrat und eine lange Reihe innerkirchlicher Reformen einleitete.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 02.10.1969



Ernst Moritz Arndt

Ernst Moritz Arndt (1769–1860) stammte von der im 18. Jhd. noch schwedischen Insel Rügen. Er gilt als einer der führenden Historiker, Dichter und auch Politiker des Vormärz.

Arndt war ein engagierter Gegner Napoleons. Zeit seines Lebens setzte er sich für die Einheit der Deutschen ein und schrieb zahlreiche Freiheitslieder.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.11.1969



Foto nr.: 76

DEUTSCHLAND *klassik*

Vom Wiederaufbau zum Wirtschaftswunder

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1969 setzen die 1968 begonnene Serie „Die Welt des Spiels“ fort.

Als Motive der Wohlfahrtsmarken 1969 haben die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und die Deutsche Bundespost **Zinnfiguren** aus den Beständen des Zinnfigurenmuseums auf der Plassenburg in Kulmbach und des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg ausgewählt.

Metallene Spielzeugfiguren gibt es schon seit Jahrhunderten. Eine der frühesten erhaltenen ist ein Soldat aus Blei, der aus dem 13. Jhd. stammt und in Magdeburg hergestellt wurde.

Die ältesten Zinnfiguren waren vollplastisch. Farbige Fassungen sind schon im frühen 16. Jhd. nachgewiesen. Zentren der Zinnfigurenkunst waren neben Nürnberg auch Fürth, Aarau und Straßburg.

In der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. verwendeten die Zinnfigurenhersteller allmählich statt des nahezu reinen Zinns, wie es bis dahin üblich gewesen war, leichter zu verarbeitende Zinnlegierungen.

Die Nürnberger Zinngießerfamilie Hilpert begann im 18. Jhd. mit der Fertigung flacher Zinnfiguren, die auf kleine Standbrettchen montiert waren. Diese Modelle waren die Vorläufer der heute noch üblichen Machart.

In den Jahren um 1900 waren besonders Zinnsoldaten als Kriegsspielzeug populär. Mit getreu nachgebildeten Armeen konnten die verschiedensten Schlachten und Feldzüge anschaulich nachgestellt werden.

Heute haben die Zinnfiguren ihre frühere militärische Ausrichtung beinahe verloren. Sie erfreuen in vielerlei Formen die Herzen großer und kleiner Kinder und lassen, zu historisch detailgetreuen Dioramen zusammengestellt, für Sammler und Forscher Bilder aus der Geschichte neu erstehen.

Auf den Marken dieser Ausgabe führen eine **Dampflokomotive**, ein **Gärtner mit großer Zierpflanze**, ein **Vogelhändler auf einem Jahrmarkt** und ein **Reiter auf geschmücktem Pferd** die vielfältige Welt der Zinnfiguren vor.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg • Ausgabetag: 02.10.1969
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Weihnachten

Das Motiv der Weihnachtsmarke 1969 schließt sich an die Zinnfigurenmotive der vierwertigen Zuschlagsausgabe zu Gunsten der Freien Wohlfahrtspflege vom 2. Oktober 1969 an.

Die auf der Marke gezeigte, aus Zinn gegossene Flachfigur aus der Zeit um 1850 stellt das **Christuskind in der Krippe** (Lk 2,7) dar.

Auch diese Zinnfigur veranschaulicht die motivliche Vielfalt des Metallspielzeugs. Sie stellte sich in besonderem Maße ab dem frühen 19. Jhd. ein, als Nürnberger Fabrikanten von der handwerklichen Einzelfertigung zur Massenproduktion übergingen. Damit wurde das frühere Luxusspielzeug für jedermann erschwinglich, und die zum Teil farbig gefassten Figurensätze wurden sogar nach Übersee verschifft.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.11.1969

Foto nr.: 77

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1970 zeigen Illustrationen aus mittelalterlichen Minnelieder-Handschriften.

Heinrich von Rugge ist nur zwischen 1175 und 1178 urkundlich belegt. Er starb vermutlich als Teilnehmer des Kreuzzugs von 1191. Seine oft sentenzenhaften Lieder verbinden ältere Elemente mit der Minnekonvention seiner Zeit.

Wolfram von Eschenbach (um 1170 bis vermutlich um 1220) war einer der bedeutendsten mittelhochdeutschen Epiker, vielseitig gebildet und auch der französischen Sprache mächtig. Sein Hauptwerk, das Graisepos „Parzival“, erzählt in eigenwilligem, bilderreichem, manchmal dunklem Stil die stufenweise Läuterung eines reinen Toren zu christlicher Demut. Seine weiteren Epen „Willehalm“ und „Titurel“ blieben unvollendet.

Über **Walther von Metz** ist bekannt, dass er vor 1270 gelebt hat. Seine wenigen Lieder sind nur in Bruchstücken überliefert.

Der noch heute bekannte Lyriker **Walther von der Vogelweide** (um 1170 bis um 1230) lebte in wechselnden Dienstverhältnissen an verschiedenen Höfen. Mit virtuoser Sprachbeherrschung vereinte er Vagantendichtung und ritterlichen Minnesang. Seine Liebeslyrik besticht durch zeitlose, gefühlvolle Schlichtheit. In kurz gefassten politischen Sprüchen trat er für den Kreuzzug von 1228 und für die Stärkung der Stellung des Kaisers im Reich ein.



Entwurf: Paul Fritzsche, Tönisvorst • Ausgabetag: 05.02.1970
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

„SABRIA“ Briefmarkenausstellung

Die Nationale Briefmarkenausstellung SABRIA 70, die vom 29. April bis zum 3. Mai in Saarbrücken statt fand, war das bedeutendste philatelistische Ereignis des Jahres 1970 in Deutschland. Mit der Veranstaltung wurde gleichzeitig der 50. Jahrestag der ersten Ausgabe von Briefmarken des Saargebiets am 30. Januar 1920 gewürdigt.

Die Marke war ab dem 29. April auf den Saarbrücker Sonderpostämtern und ab dem 4. Mai, nach Ende der Ausstellung, im übrigen Bundesgebiet erhältlich.



Entwurf: Erwin Poell, Heidelberg • Ausgabetag: 29.04.1970
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

EUROPA-Marken

Das von der CEPT ausgewählte Gemeinschaftsmotiv der Europamarken 1970 stammt aus Irland. Das **24-fasrige Geflecht** symbolisiert die 24 Mitgliedsländer der CEPT und ihre engen Verknüpfungen.



Entwurf: Louis Le Brocqy, Irland • Ausgabetag: 04.05.1970
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Foto nr.: 78

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Ludwig van Beethoven

Ludwig van Beethoven wurde am 17. Dezember 1770 in Bonn geboren. Nach musikalischer Ausbildung durch seinen Vater siedelte er 1792 nach Wien über, wo er Schüler Haydns wurde. Der Wiener Hochadel schätzte Beethoven bald als Pianisten, Komponisten und Musiklehrer. 1798 wurde er von einem Gehörleiden befallen, das 1819 zur Taubheit führte. Am 26. März 1827 starb er vereinsamt in Wien.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 20.03.1970



Georg Wilhelm Friedrich Hegel

Georg Wilhelm Friedrich Hegel wurde am 27. August 1770 in Stuttgart geboren. Er studierte von 1788 bis 1793 in Tübingen Theologie und Philosophie. Sein umfassendes und einheitliches philosophisches System umfaßt alle Erscheinungen der Natur und des Geistes einschließlich der Religion, der Geschichte und des Rechts. Hegel starb auf der Höhe seines Ruhmes am 14. November 1831 in Berlin.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 20.03.1970



Friedrich Hölderlin

Johann Christian Friedrich Hölderlin wurde am 20. März 1770 in Lauffen am Neckar geboren. Von 1788 bis 1793 studierte er am theologischen Seminar in Tübingen. Er begeisterte sich für altgriechische Dichtung, deren komplizierte Versmaße er in stimmungstragenden Elegien, Oden und Hymnen übertrug. Seit 1807 lebte er geistig umnachtet im Hause eines Schreiners, wo er am 7. Juni 1843 verstarb.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 20.03.1970



Fremdenverkehr

Das als Sommerfrische wie als Wintersportplatz viel besuchte städtliche Dorf **Oberammergau** im oberbayerischen Ammergebirge ist weltberühmt wegen seiner Passionsspiele. Diese gehen auf ein Gelübde aus dem Jahre 1633 zurück und werden im Allgemeinen alle zehn Jahre von einheimischen Laiendarstellern aufgeführt. Das Passionsspielhaus mit der offenen Bühne steht am Nordrand des Ortes.

Eine andere bekannte einheimische Tradition ist die handwerkliche Herrgottsschnitzerei, auf welche die Berufsfachschule für Holzschnitzer in Oberammergau vorbereitet. Erste Hinweise auf die Ausübung der Holzschnitzerei im Ammertal gibt es zu Beginn des 12. Jhdts. Das Heimatmuseum widmet der Schnitzerei breiten Raum, daneben zeigt es auch Deutschlands größte Sammlung von Hinterglasmalereien.

Wie in manchen Orten Oberbayerns sind etliche Hausfassaden mit Lüftlmalerei verziert, einer dekorativen, aus Italien und dem Alpenraum stammenden Freskenkunst. Der berühmte Oberammergauer Lüftlmaler Franz Seraph Zwinck (1748–1792) schuf hier in seinem Heimatort zahlreiche prachtvoll mit religiösen Motiven und täuschend echt wirkender Scheinarchitektur dekorierte Fassaden.

Daneben prägt natürlich der Fremdenverkehr mit zahlreichen Hotels und Gaststätten das Ortsbild. Während früher die Holzschnitzerei die wichtigste Einnahmequelle der Bevölkerung war, hat heute längst der Tourismus die erste Stelle als Wirtschaftsfaktor eingenommen.

Die Nähe zu bekannten Kulturdenkmälern wie den Schlössern Linderhof und Neuschwanstein des bayerischen Königs Ludwig II., der Wieskirche und dem historischen Kloster Ettal lockt Jahr für Jahr zahlreiche auswärtige Gäste in das Ammertal.

Oberammergau ist von mehreren Naturschutzgebieten umgeben, so vom „Ammergebirge“ und von ökologisch wertvollen Mooren wie dem „Ettaler Weidmoos“ und dem „Pulvermoos“. Überragt wird der Ort von seinen Hausbergen, dem Kofel und dem Ettaler Mandl.

Münchhausen

Karl Friedrich Hieronymus Freiherr von Münchhausen (1720–1797) war bekannt dafür, abends erfundene Schnurren und Aufschneiderien aus Jagd und Krieg zum Besten zu geben.

Ohne sein Zutun erschien 1781/83 in England eine Sammlung dieser Erzählungen. Gottfried August Bürger (1747–1794) griff sie auf und übertrug sie stark vermehrt wieder ins Deutsche. Nur wenige dieser populären Fabeleien gehen aber wirklich auf Münchhausen zurück.

Entwurf: György Stefula
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 11.05.1970



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 11.05.1970



Foto nr.: 79

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Olympische Sommerspiele 1972, München

Die **Residenz** ist ein ausgedehnter Gebäudekomplex aus dem 16. bis 19. Jhd. im Nordosten der Münchner Altstadt. Drei Haupttrakte umschließen die individuell gestalteten Höfe: der auf der Marke gezeigte Königsbau im Stil florentinischer Renaissancepaläste, die zur Residenzstraße hin ausgerichtete Alte Residenz und der Festsaalbau gegenüber dem Hofgarten.

Im 2. Weltkrieg wurde die Residenz fast völlig zerstört. Nach 1945 wurde sie im alten Glanz wieder aufgebaut, obwohl eine exakte Rekonstruktion nicht immer möglich war. Das Antiquarium mit seinem weiten Tonnengewölbe dient heute auch der bayerischen Regierung für Staatsempfänge.

Die **Propyläen** am Königsplatz, errichtet 1846/62 durch Leo von Klenze, sind das späteste klassizistische Bauwerk Münchens. Sie enthalten kein Museum und sind nicht bewohnbar, sondern wurden nur um ihrer selbst willen nach dem Vorbild der altgriechischen Propyläen auf der Athener Akropolis errichtet.

Die **Glyptothek**, ein weiteres klassizistisches Werk Leo von Klenzes, wurde 1816/30 auf einem nahezu quadratischen Grundriss erbaut. Eine Säulenhalle im ionischen Stil gewährt Einlass in das nach außen fensterlose Gebäude, dessen Ausstellungssäle durch einen bepflanzten Hof Licht erhalten.

Die Antikensammlung der Glyptothek ist seit dem Beginn des 19. Jhdts. im Auftrag der bayerischen Könige erworben worden. Prunkstücke sind der Barberinische Faun, zahlreiche Reliefs des Tempels von Agina, frühgriechische Standbilder und eine umfassende Sammlung römischer Porträtbüsten.

Die **Bavaria**, Symbolgestalt und weltliche Patronin Bayerns, aus der Zeit um 1850 ist mit einer Höhe von 18,52 m das größte bis dahin gegossene Standbild aus Erz. An drei Seiten wird sie von der Ruhmeshalle umgeben, in der Porträtbüsten berühmter Bayern ausgestellt sind. Vor der Bavaria liegt die Theresienwiese, die traditioneller Schauplatz des Oktoberfestes ist.



Entwurf: Herbert Kern, München • Ausgabetag: 05.06.1970
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Nord-Ostsee-Kanal

Der Nord-Ostsee-Kanal wurde nach achtjähriger Bauzeit am 21. Juni 1895 von Kaiser Wilhelm II. als Kaiser-Wilhelm-Kanal feierlich eröffnet.

Mit rund 100 km Länge verbindet er Brunsbüttel mit Kiel-Holtenau. Seine Schleusen waren früher die größten der Welt.

Der Nord-Ostsee-Kanal wurde kontinuierlich weiter ausgebaut. Obwohl er den Seeweg nur um etwa 250 Seemeilen verkürzt, ist er einer der meist befahrenen Seekanäle der Welt. Nicht nur Hochbrücken und Fähren queren ihn, in Rendsburg dienen auch zwei Unterführungen dem Verkehr: ein 1961 eröffneter Straßentunnel von 640 m Länge und seit 1965 auch ein aus gusseisernen Ringen zusammengesetzter 130 m langer Fußgängertunnel.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.06.1970



Foto nr.: 80

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Freiwillige Hilfsdienste

Das **Technische Hilfswerk** (THW) wurde 1950 gegründet. In ihm leisten ehrenamtliche Helfer, hauptsächlich auf Anforderung von Verwaltungsbehörden, Hilfe bei Katastrophen und öffentlichem Notstand. Heute ist die Bundesanstalt eine der modernsten Hilfsorganisationen weltweit.

Die Männer der **Deutschen Bergwacht** retten nicht nur in gefährlichem Einsatz und unter oft schwierigsten Bedingungen Verunglückte aus der Not. Sie wachen auch in den Alpen und den Mittelgebirgen über die Einhaltung der Naturschutzbestimmungen und helfen durch Belehrung Unfälle zu verhüten.

Die **Pflegehilfe** trägt dazu bei, dass auch Kranke und Invaliden noch ein würdiges Leben führen können. Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege tragen erheblich zur Erfüllung dieser Gemeinschaftsaufgabe bei. Sie stellen mehr als die Hälfte aller Plätze in Alten- und Pflegeheimen.

Mit weit über eine Millionen Mitglieder gelten die **Feuerwehren** in Deutschland bundesweit als die größte Gefahrenabwehrorganisation. Ihre meist ehrenamtlich tätigen Einsatzkräfte bekämpfen Brände, leisten Hilfe bei Unglücksfällen verschiedenster Art und wirken im präventiven Brandschutz.

Am öffentlichen **Rettungsdienst** beteiligen sich verschiedene staatliche und private Organisationen. Sie sind Tag und Nacht zum sofortigen Einsatz in Nötfällen bereit. Durch Veranstaltung von Schulungen und Übungen tragen sie auch zur Verhütung von Unfällen bei.

Die **Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft** mit Sitz in Essen vereinigt mehrere gemeinnützige Einrichtungen. Ihr Ziel ist es einerseits durch Strandwachen zur Rettung Ertrinkender beizutragen und andererseits durch Kurse für Rettungsschwimmer möglichst viele Menschen zur Hilfe zu befähigen.



Entwurf: Prof. Hans Förtsch und Sigrid Förtsch-von Baumgärten • Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermine: 21.09.1970 (5 Pf, 10 Pf, 50 Pf, und 70 Pf) und 18.06.1970 (20 Pf, und 30 Pf)

Katholische Weltmission

Christliche Mission ist die Weitergabe jener Botschaft der Brüderlichkeit und des Friedens, die Jesus Christus vor rund 2000 Jahren in die Welt brachte. Er gab seinen Jüngern den Auftrag, das Evangelium allen Völkern zu allen Zeiten zu verkünden. Seitdem zogen Boten des Glaubens in alle Welt. Sie pflegen Kranke, betreiben Schulen und leben dabei immer ihren Glauben.

Entwurf: Stedler

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetermin: 25.08.1970



Deutscher Katholikentag

Der 83. Deutsche Katholikentag fand vom 9. bis zum 13. September 1970 in Trier unter dem Leitwort „Gemeinde des Herrn“ statt.

Im Brennpunkt des Katholikentages stand die zeitgerechte Orientierung und Ausstrahlung der katholischen Gemeinden in der säkularisierten Gesellschaft. Daneben wurde auch die Aufgaben der Priester und Laien in den Ortsgemeinden diskutiert.

Entwurf: Paul Froltzeim, Tönisvorst

Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf

Ausgabetermin: 04.09.1970



Foto nr.: 81

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Fremdenverkehr

Die Kreisstadt **Cochem** im Bundesland Rheinland-Pfalz liegt links des Flusses an der letzten großen Schleife der Mosel vor der Mündung in den Rhein, in einer der wärmsten Klimazonen Mitteleuropas.

Es wurde erstmals im Jahre 866 urkundlich erwähnt und erhielt 1332 die Stadtrechte. Weinbau, Weinhandel und Branntweimbrennereien haben für Cochem von Alters her große wirtschaftliche Bedeutung. Daneben ist die Stadt heute Verwaltungs-, Schul- und Einkaufszentrum mit breitem Einzugsgebiet.

Ebenso wie manch andere Moselorte, die eingezwängt zwischen Fluss und Hang liegen, zeigt Cochem noch heute ein weitgehend geschlossenes, touristisch attraktives Ortsbild. Nahe dem Cochemer Bahnhof an der Strecke nach Eiler liegt der Kaiser-Wilhelm-Tunnel, der mit 4,2 km zu den längsten deutschen Eisenbahntunneln zählt.

Zum touristischen Anziehungspunkt wird der Raum Cochem auch durch die zahlreichen sehenswerten Burgen. Über der Stadt thront die auf das 11. Jhd. zurück gehende Reichsburg Cochem. Ab 1294 kurtürischer, wurde sie 1689 von den Franzosen zerstört, jedoch 1868/77 wieder aufgebaut. In ihrem Umkreis zählt man noch 33 weitere Burgen und Burgruinen, darunter die bekannte Ruine Winningen.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 21.09.1970



Fremdenverkehr

Nachdem das Geschlecht der Zähringer 1091 auf dem Schlossberg eine Burg gebaut hatte, wurden der zu ihren Füßen entstandenen Siedlung **Freiburg im Breisgau** im Jahre 1120 die Markt- und Stadtrechte verliehen.

Silberbergbau und die Bearbeitung von Halbedelsteinen ließen die Stadt wirtschaftlich rasch erblühen. Bald besaß Freiburg, das am Fernhandelsweg nach Burgund lag, auch eine einträgliche Münzstätte.

Im 14. Jhd. zerstörten die Bürger die Burg auf dem Schlossberg und kauften sich von den Herren von Urach los. Als habsburgischer Besitz wurde Freiburg nach dem Dreißigjährigen Krieg sogar Sitz der Regierung von Vorderösterreich. Erst zu Beginn des 19. Jhdts. wurde es badisch.

Typisch für die Altstadt sind die „Bächle“ auf den Gassen, die im Mittelalter der Kanalisation und der Entwässerung dienten. Die alemannische Fastnacht zieht jedes Jahr zahlreiche Schaulustige an. Von den Freiburger Weinen ist der Gutedel, ein leichter Weißwein, am bekanntesten.

Wichtige Wirtschaftsfaktoren sind heute neben der 1457 gegründeten Albrecht-Ludwig-Universität und weiteren bedeutenden Forschungsstätten besonders Dienstleistungsbetriebe und Fremdenverkehr; in geringerem Umfang auch Textil- und Druckindustrie. Über ein Viertel der Fläche Freiburgs wird landwirtschaftlich genutzt.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 04.11.1970



Internationales Erziehungsjahr – Johann Amos Comenius

Der in Ostmähren geborene Johann Amos Komenský (latinisiert Comenius; 1592–1670) gilt als Schöpfer einer neuen Erziehungslehre.

Er studierte Theologie und Philosophie in Herborn und Heidelberg. Anfangs wirkte er als Lehrer. Ab 1616 war er Prediger und ab 1632 letzter Bischof der böhmischen Brüdergemeine in Lissa in Polen. Der Dreißigjährige Krieg (1618–1648) vertrieb ihn nach England, Schweden, Ungarn und zuletzt in die Niederlande.

Die wichtigsten seiner rund 140 Schriften hat Comenius selbst in den lateinischen „Opera Didactica Omnia“ zusammengefasst. Durch Reform des Bildungswesens suchte er das menschliche Dasein zu verbessern. Unter Betonung der sinnlichen Anschauung und der Muttersprache sollte die Schule eine „Werkstätte der Menschlichkeit“ bilden. Sein „Orbis Sensualium Pictus“ von 1654 in dem Bilder auf deutsch und lateinisch beschrieben werden, war das erste Bilderbuch für Kinder und sogar auf lange Zeit das verbreitetste Schulbuch in Deutschland.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.11.1970



Friedrich Engels

Friedrich Engels (1820–1895) wurde als Sohn eines Spinnereibesitzers in Barmen geboren. Seine Lehrzeit als Kaufmann absolvierte er im väterlichen Betrieb. Schon früh engagierte er sich für die Probleme der Arbeiter.

Eine Begegnung mit Karl Marx im Jahre 1842 führte zu lebenslanger engster Freundschaft und Zusammenarbeit. Als wohlhabender Kaufmann unterstützte Engels den vielfach von Gläubigern bedrängten Marx immer wieder durch finanzielle Zuwendungen.

Gemeinsam verfassten beide im Revolutionsjahr 1848, aus politischen Gründen im englischen Exil lebend, das „Manifest der Kommunistischen Partei“. Zwischen 1850 und 1869 war Engels wieder für das Geschäft seiner Familie in Manchester tätig.

Auch nach dem Tod seines Freundes im Jahre 1883 trug Engels durch zahlreiche Schriften viel zur Verbreitung des marxistischen Gedankengutes bei. 1885 gab er aus Marxens Nachlass den zweiten, 1894 den dritten Band des „Kapitals“ heraus.

Engels hat als Haupt des Marxismus nach 1883 die Lehren des dialektischen Materialismus überarbeitet und teilweise vereinfacht und so den Grund ihrer Wirksamkeit und weiten Verbreitung im 20. Jhd. gelegt.

Entwurf: Herbert Kern, München
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 27.11.1970



Foto nr.: 82

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1970 setzen die 1968 begonnene Serie „Die Welt des Spiels“ fort.

Marionetten sind Theaterfiguren, die im Allgemeinen über ein Führungskreuz an Fäden, Stangen oder Drähten bewegt werden.

Am Anfang des neueren, anspruchsvollen Marionettentheaters in Deutschland steht die Theatergründung 1858 in München durch Joseph Schmid und Franz Graf von Pocci, der auch zahlreiche Kasperle-Stücke verfasst hat.

Im Jahre 1900 wurde am Rande der Münchner Altstadt das erste Marionettentheatergebäude Deutschlands eröffnet. Dort werden noch heute regelmäßig ernste und lustige Theaterstücke für Kinder wie auch für Erwachsene aufgeführt. Sogar Opern stehen auf dem Programm.

Der **Narr** in seinem buntscheckigen Gewand ist ein Possenreißer. Die Narrenfreiheit erlaubt es ihm missliebige Zustände offen zu kritisieren.

Der **Hanswurst** ist eine Erfindung des Wiener Schau- und Puppenspielers Johann Stranitzky aus dem 17. Jhd. Er trägt Bauerntracht, ist verschmitzt, ausgelassen, gutmütig und volkstümlich.

Der **Clown** tritt in England seit dem 16. Jhd. auf. Als Spaßmacher wurde seine Figur in die Pantomime und von dort aus in den Zirkus übernommen.

Der **Harlekin** war ursprünglich ein tölpelhafter, unverschämter Diener. Er trug eine schwarze Halbmaske. Später gewann er an Geist und Witz.



Entwurf: Erna de Vries, Frankfurt am Main • Ausgabetag: 06.10.1970
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Weihnachten

Das Motiv der Weihnachtsausgabe 1970 schließt sich an die Marionettenmotive der Zuschlagsausgabe zugunsten der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege vom 6. Oktober 1970 an.

Ein Engel aus der Krippe des Klosters der Ursulininnen in Innsbruck, der im 18. Jhd. geschnitten wurde, diente als Vorlage für diese Marionette.

Die Kleidung entspricht dem Bühnenstil des Rokoko. Der Engel hat kurze Reifröcke und Spitzenärmel in Samt und Seide, ähnlich wie es die Tänzerinnen des Balletts der damaligen Zeit zu tragen pflegten. Das Gewand des Engels ist prunkvoll mit goldenen und silbernen Fäden bestickt und mit Perlen und Edelsteinen besetzt. Zarte und aufwändige Klosterarbeiten dieser Art waren in vielen kontemplativen Klöstern zur Förderung der Andacht beliebt.

Entwurf: Erna de Vries, Frankfurt am Main
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.11.1970



Foto nr.: 83



Foto nr.: 84

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Gründung des Deutschen Reiches

Nach der verlorenen Schlacht von Königgrätz hatte Österreich eine Neugestaltung Deutschlands ohne österreichische Beteiligung akzeptieren müssen. Am 18. Januar 1871 wurde König Wilhelm I. von Preußen in Versaille zum Deutschen Kaiser proklamiert. 25 Staaten und das Reichsland Elsaß-Lothringen schlossen sich unter der Hegemonie von Preußen zum Deutschen Reich zusammen.

Entwurf: Oskar Johannes Stanik
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.01.1971



Friedrich Ebert

Der sozialdemokratische Politiker Friedrich Ebert (1871–1925) wurde 1918 zum Reichskanzler und 1919 von der Weimarer Nationalversammlung zum Reichspräsidenten gewählt. In seiner Amtszeit zielte er auf politischen und sozialen Ausgleich zwischen Arbeiterschaft und Bürgertum und lehnte eine klassenkämpferische Politik ab. Ebert wurde häufig Zielscheibe bössartiger Verleumdungen.

Entwurf: Herbert Stelzer, München
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 18.01.1971



Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1971 zeigen Kinderzeichnungen.

Für die Sonderausgabe zugunsten der Stiftung Deutsche Jugendmarke e. V. wurden Kinderzeichnungen aus den Zwanziger Jahren verwendet.

Phantasievolle Darstellungen von **Mohrenkönig, Igel, gestieflter Kater** und **Schlange** führen ein in die zeitlos bunte Welt der Kinder.



Entwurf: H. Lortz, Darmstadt • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 05.02.1971

Chemiefaserforschung

Der deutsche Chemiker Christian Friedrich Schönbein (1799–1868) legte 1846 den Grundstein der Chemiefaserforschung. Er löste Schießbaumwolle (Zellulosenitrat) in Alkohol-Äther und stellte so das Kollodium her. Dieses wurde für Jahrzehnte der Wundschnellverband in der Chirurgie. Auf der Basis dieses Kollodiums entwickelte der Franzose Chardonnet 1884 die großtechnische Erzeugung von Kunstseide. Im 20. Jhd. wurde sie von einer Vielzahl aus Erdöl produzierten Fasern abgelöst.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 18.02.1971



Wormser Reichstag von 1521

Dieser erste Reichstag des jungen Kaisers Karl V. (1500–1558) stand im Zeichen der Reichsreform und der Reformation.

Der bereits mit dem Kirchenbann belegte Martin Luther wurde unter Zusicherung freien Geleits vorgeladen. Luther weigerte sich seine zuvor in seinen Büchern geäußerten Ansichten zu widerrufen. Daraufhin verhängte der Kaiser über ihn die Reichsacht. Friedrich der Weise von Sachsen gewährte dem Reformator auf der Wartburg Asyl.

Entwurf: Bert Jäger, Freiburg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.03.1971



Foto nr.: 85



DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Neue Regeln im Straßenverkehr

Das auf der Wiener Konferenz am 8. November 1968 unterzeichnete Weltabkommen über Straßenverkehr und Verkehrszeichen forderte eine internationale Harmonisierung des Verkehrsrechts. Im Zuge dieser Angleichung waren Änderungen des deutschen Straßenverkehrsrechts nötig.

Der Bundesverkehrsminister hatte daher am 16. November 1970 eine neue Straßenverkehrsordnung erlassen, die am 1. März 1971 in Kraft trat. Mittels der Abbildung auf Postwertzeichen wurde versucht die Verkehrsteilnehmer auf die neuen Verkehrszeichen und Vorschriften aufmerksam zu machen.



Entwurf: Wöhrlé • Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 18.02.1971

Das Hinweisschild **Achtung Schülerlotsen** weist auf einen von Schülerlotsen betreuten Übergang für Schulkinder hin.

Das Richtzeichen **Vorfahrt** gibt die Vorfahrt nur an der nächsten Kreuzung oder Einmündung.

Das **STOP-Schild** oder unbedingte Haltegebot steht unmittelbar vor der betreffenden Kreuzung oder Einmündung.

Das Hinweisschild **Fußgängerüberweg** warnt vor einem Fußgängerübergang. Es ist unmittelbar an der Markierung angebracht.

Das **Ausscheren zum Überholen** ist rechtzeitig und deutlich anzukündigen. Dafür sind die Fahrtrichtungsanzeiger zu benutzen.

Bei **liegendebliebene Autos** ist sofort das Warnblinklicht einzuschalten. Dann ist mindestens ein ausreichend entferntes Warnzeichen aufzustellen.

Das **Wiedereinordnen nach dem Überholen** ist rechtzeitig und deutlich anzukündigen. Dafür sind die Fahrtrichtungsanzeiger zu benutzen.

An **Fußgängerüberwegen** haben Fahrzeuge, mit Ausnahme von Schienenfahrzeugen, Fußgängern das Überqueren zu ermöglichen.



Entwurf: Siegel • Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 16.04.1971

Foto nr.: 86

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Thomas von Kempen

Thomas Hemerken (1379/80–1471), genannt von Kempen, war Augustiner-Chorherr im Stift St. Agnetenberg bei Zwolle und einer der produktivsten Schriftsteller der „Devotio moderna“, einer niederländischen geistlichen Reformbewegung des 14. und 15. Jhdts. Hemerken verfasste eine große Zahl lateinischer Schriften und Traktate, auch Hymnen und Gedichte sowie das sehr weit verbreitete Andachtsbuch „De imitatione Christi“, bei dem er jedoch möglicherweise Vorlagen verwendete.



Entwurf: Mahstedt • Ausgabetag: 03.05.1971
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

EUROPA-Marken

Die mit dem Buchstaben O des Wortes „Europa“ gebildete **Kette** soll die Länder des Kontinents darstellen und Solidarität, Zusammenarbeit und gegenseitiges Verständnis betonen.



Entwurf: Helgi Hafliðason, Island • Ausgabetag: 03.05.1971
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Albrecht Dürer

Von Albrecht Dürer (1471–1528) sind rund 125 Gemälde bekannt. Außerdem hat er etwa 350 Holzschnitte und 100 Kupferstiche und Radierungen geschaffen, die in ihrer künstlerischen und auch technischen Vollkommenheit nahezu unerreicht blieben. Gegen unerlaubtes Kopieren schützte sich der Künstler durch sein Handzeichen. Während die Nachahmung von Bildern und Kunstwerken zu Dürers Zeit straflos war, durfte sein Monogramm nicht gefälscht werden. Es setzt sich aus den Initialen seines Namens zusammen.



Entwurf: Eduard J. Sauer
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 21.05.1971

Fremdenverkehr

Nürnberg ist die Metropole des Frankenlandes. Über Jahrhunderte war es eine der bedeutendsten Reichsstädte, 1424 bis 1796 und 1938/45 sogar Aufbewahrungsort der Reichskleinodien. Noch heute verleiht die Kaiserburg der Nürnberger Altstadt ein besonderes Gepräge. Um 1500 war Nürnberg Zentrum von Handel und Gewerbe, Humanismus und Künsten. Im Dreißigjährigen Krieg verblasste sein Ansehen. 1806 kam die Stadt zu Bayern. Im 20. Jhd. bestimmten die Reichsparteitage 1933/38 und die Kriegsverbrecherprozesse 1946/49 Nürnbergs Geschichte. Seit 1972 ist Nürnberg Hafenstadt am Europakanal.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 21.05.1971

Ökumenisches Pfingsttreffen

Das ökumenische Pfingsttreffen, das vom 3. bis zum 5. Juni 1971 in Augsburg stattfand, wurde gemeinsam vom Deutschen Evangelischen Kirchentag und vom Zentralkomitee der Deutschen Katholiken organisiert. Zu den Diskussionsthemen zählten die Problemkreise: Glaubensriot und Kirchen, Gottesdienst, individuelle Lebenshilfe und Seelsorge, Ehe, die Betreuung ausländischer Arbeitnehmer und Probleme der Entwicklungshilfe.



Entwurf: Marschler
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 28.05.1971

Johannes Kepler

Der Astronom, Astrologe, Mathematiker und Theologe Johannes Kepler (1571–1630) wurde nach Tycho Brahes Tod 1601 kaiserlicher Hofmathematiker. Kepler fand die Gesetze der Bahnen der Planeten im Sonnensystem, die die alte Vorstellung von der Kreisform widerlegen. Er veröffentlichte 84 Werke, darunter astronomische Tafeln, Arbeiten zu den Logarithmen und der physikalischen Optik sowie etliche religiöse Traktate.



Entwurf: Herbert Kern, München
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 25.06.1971

Foto nr.: 87



Foto nr.: 88

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Bundespräsident Gustav Heinemann

Der Rechtsanwalt, Wirtschaftsjurist und engagierte Christ Gustav Heinemann (1899–1976) war 1946/49 Essener Oberbürgermeister und bekleidete daneben verschiedene Ministerämter sowie leitende Funktionen im Rat und in der Synode der evangelischen Kirche.

Aus Protest gegen die Wiederbewaffnung trat er 1950 aus dem Bundeskabinett aus. Seine Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP) scheiterte jedoch bei der Bundestagswahl 1953 und löste sich anschließend auf.

In der Folge trat Heinemann der SPD bei. Für drei Wahlperioden war er ab 1957 Bundestagsabgeordneter der SPD, ab 1958 auch im Bundesvorstand dieser Partei tätig. Als Bundesminister der Justiz in der Großen Koalition betrieb er eine Reform des Strafrechts, insbesondere die teilweise Abschaffung des politischen und die Neuordnung des Sexualstrafrechts.

Gustav Heinemann wurde am 5. März 1969 im dritten Wahlgang zum dritten Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt.

In diesem Amt bemühte er sich besonders um die Aussöhnung Deutschlands mit seinen Nachbarn, um die Förderung des Friedens in Europa und um die Vertiefung des republikanischen Verständnisses bei seinen Mitbürgern. Die zahlreichen Staatsbesuche empfand Heinemann wohl eher als Begleitschneidungen seines Amtes im Dienste der internationalen Verständigung.

Heinemann verzichtete 1974 aus Gesundheits- und Altersgründen auf eine Wiederwahl. Bis zu seinem Tod 1976 verfolgte er stets aufmerksam das politische Tagesgeschehen. In den zahlreichen Nachrufen wird er „als eine Persönlichkeit von hohem moralischem Anspruch, als unbequemer Mahner und ein im Christentum fest verwurzelter Politiker“ beschrieben.



Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Nürnberg • Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermine: 25.06.1971 (60 Pfg.), 27.08.1971 (25 Pfg.), 08.03.1972 (120 Pfg. und 160 Pfg.)

Dante Alighieri

Der Dichter Dante Alighieri (1265–1321) wurde 1302 aus politischen Gründen von seiner Heimatstadt Florenz verbannt und zum Tode verurteilt. Seitdem zog er als „unschuldig Verbannter“ von Stadt zu Stadt.

Dantes bekannteste Werke sind die „Vita nuova“, eine Darstellung seiner historisch nicht fassbaren Jugendliebe, sein Canzoniere mit Liedern und Gedichten und die „Commedia“. Sie schildert voll satirischer Seitenhiebe eine Wanderschaft durch Hölle und Fegefeuer in den Himmel.



Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Nürnberg
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 03.09.1971

Fremdenverkehr

Die Stadt **Goslar** liegt vor dem nördlichen Steilabfall des Harz. Von 1340 bis 1802 freie Reichsstadt, verdankt es seinen Reichtum den Erzvorkommen des Rammelsberges. Nachdem es 1552 den Rammelsberg an Braunschweig abtreten musste, verlor es an Bedeutung. Während Dom und Reichsstift 1819 abgebrochen wurden, entschloss man sich die Kaiserpfalz 1875/79 wieder aufzubauen. Zusammen mit weiteren wertvollen mittelalterlichen Baudenkmalern prägt sie noch heute das Stadtbild.

Das Bergwerk Rammelsberg sowie die Altstadt von Goslar mit ihrer Kaiserpfalz wurden 1992 in die Welterbeliste der UNESCO eingetragen.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 15.09.1971

Foto nr.: 89



DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Unfallverhütung

Der Begriff der Unfallverhütung umfasst alle Maßnahmen, die zur Vermeidung von Unfällen in allen Bereichen des Lebens getroffen werden.
 Besonders Unfall gefährdet sind Arbeitskräfte in Industrie, Haushalt und Gewerbe. Zu den Branchen mit der höchsten Unfallhäufigkeit zählen die Bereiche Bergbau sowie Metall-, Holz- und Bauwirtschaft, während Arbeitskräfte im Gesundheitsdienst, in Handel und Dienstleistung im Vergleich geringer gefährdet sind.
 Die Deutsche Bundespost und die Landespostdirektion Berlin wollten mit dieser Freimarkenausgabe zum Thema „Unfallverhütung“ auf einige der vielfältigen Gefahren, die im Alltag bei der Arbeit und in der Freizeit lauern, aufmerksam machen. Durch die Wiedergabe verschiedener häufiger Unfallursachen auf Briefmarken sollte zudem ein Beitrag zum Unfallschutz und zur Unfallvorsorge geleistet werden.
Streichhölzer sollten nur an sicheren Orten und vor dem Zugriff von Kindern geschützt aufbewahrt werden. Glimmende oder brennende Hölzchen dürfen nie achtlos weggeworfen werden.
 Der **Gebrauch von Leitern** birgt vielerlei Gefahren. Auch scheinbar stand-sichere Leitern können umfallen oder abrutschen, Holme und Sprossen können brechen. Stufenleitern sind sicherer als Sprossenleitern. In jedem Falle sollte vor dem Aufstieg auf geeignetes, festes Schuhwerk geachtet werden.
Kreissägen gehören in Beruf und Hobby zu den unfallträchtigsten Werkzeugen. Hände und Arme müssen immer außerhalb der Reichweite des rotierenden Sägeblattes bleiben. Vorhandene Sicherheitseinrichtungen dürfen keinesfalls entfernt werden. Wenn nötig, ist zur Führung des Werkstücks ein geeignetes Hilfsmittel zu gebrauchen.

Trunkenheit am Steuer wird mit empfindlichen Strafen belegt. Wiederholte Verstöße können Haftstrafen und den Entzug der Fahrerlaubnis auf Dauer nach sich ziehen. Betrunkene Verkehrsteilnehmer gefährden sich und andere.
Schutzhelme sollten nicht nur auf Baustellen, sondern überall dort getragen werden, wo eine Gefährdung durch kleinere **fallende Gegenstände** besteht. Ein Helm vermag seinen Träger wirksam vor Kopfverletzungen zu schützen.
 Elektrische **Geräte** verschleifen, besonders bei häufigem Ein- und Ausstecken, am stärksten an den Übergangsstellen zum Stecker. Schadhafte Kabel, etwa durch Beschädigung der Kunststoffisolierung, bei Knicken oder Schmorstellen, sollten unverzüglich ausgewechselt werden.
 Alte Bretter dürfen nie lose auf dem Werkstattboden herumliegen. Ein Nagel oder eine hervor stehende Schraube kann beim Hineintreten schlimme Verletzungen bewirken. Stabile **Sicherheitsschuhe** können einen gewissen Schutz auch vor fallenden Gegenständen oder Stossverletzungen bieten.
Ballspiele auf der Straße können für Kinder lebensgefährlich sein. Dies gilt insbesondere für Nebenstraßen in ruhigen Wohngebieten, wo wegen des geringen Verkehrsaufkommens Fahrer wie Kinder oft unaufmerksam sind. Nur gekennzeichnete Spielstraßen dürfen für Spiele genutzt werden.
 Besonders während des Hebens schwerer Lasten sollte der Aufenthalt im **Schwenkbereich von Kränen** vermieden oder wenigstens auf das Unvermeidliche beschränkt werden.
 Ungesicherte **Kanalschächte** können für Passanten zur tödlichen Falle werden. Bereits vor dem Abheben des Deckels sollte deshalb eine deutlich sichtbare, am besten sogar beleuchtete Absperrung aufgestellt werden.

Entwurf: Prof. Hans Förtsch und Sigrid Förtsch-von Baumgarten. • Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
 Ausgabetermine: 10.09.1971 (25 Pfg. und 60 Pfg.), 29.10.1971 (5 Pfg.), 08.03.1972 (10 Pfg. und 30 Pfg.), 20.06.1972 (40 Pfg.),
 05.07.1972 (20 Pfg. und 100 Pfg.), 11.09.1972 (150 Pfg.), 16.01.1973 (50 Pfg.)

Foto nr.: 90



DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1971 setzen die 1968 begonnene Serie „Die Welt des Spiels“ fort.

Gutes Spielzeug greift Elemente aus der Umwelt des Kindes in vereinfachter Form auf. Dabei sind bewegliche Figuren wie diese **buttern den Frauen**, die im 18. Jhd. in Sonneberg in Thüringen entstanden sind, bei Kindern seit jeher besonders beliebt.

Erzgebirgisches und thüringisches Holzspielzeug genießt seit Jahrhunderten einen guten Ruf. Ebenso bekannt sind Berchtesgadener Waren und Holzschnitzereien aus dem Grödner Tal. Während aber Besonderheiten nur jeweils für einige wenige Herstellungsorte typisch waren, konkurrierten etliche Produzenten bei **Nachziehspielzeug**, wie diesem **hölzernen Reiter**.

Figürlich gestaltete **Nussknacker** nutzen die Hebelwirkung, indem ein im Rücken eingehängter Hebel die Nuss gegen den Oberkiefer drückt. Nussknacker gehören zu den alt hergebrachten erzgebirgischen Holzschnitzereien, sie waren schon im 17. Jhd. beliebte Geschenke.

Bunte Klingkästchen sind typisch für die Spielzeugproduktion des 19. Jhdts. Bei dem **Taubenhaus** eines Altdorfer Meisters lässt allein das Drehen der Kurbel Musik ertönen. Bei jeder Umdrehung reißen Späne vom Kiel einer Gänsefeder gespannte Stahldrähte an. Zugleich fliegen die Tauben über dem Haus im Kreis, und die Vögel am Boden picken nach ausgestreutem Futter.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg · · · Ausgabetag: 05.10.1971 · · · Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Weihnachten

Das Motiv der Weihnachtsausgabe 1971 schließt sich an die Spielzeugmotive der Zuschlagsausgabe zugunsten der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege vom 5. Oktober 1971 an.

Den **hölzernen Weihnachtskerzenengel** haben erzgebirgische Schnitzer und Drechsler aus der alten Nürnberger Kronendocke entwickelt.

Für das Drehprofil ließ man sich vom Frauenbild der Zeit leiten. Den Engelscharakter betonte man durch das Ansetzen von Flügeln an den Schultern. Der Schneeberger Meister gab dem Engel ein dunkelrotes Bordürenkleid, fügte die aus Teig geformten Arme an und setzte drei Kerzen auf den mit grünem Papier umwickelten Mandorla-Bogen. Wie die feine Ausarbeitung des Originals erkennen lässt, stammt der Engel aus der Zeit um 1850.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 11.11.1971



Foto nr.: 91

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Wilhelm Löhe

Der evangelische Pastor Wilhelm Löhe (1808–1872) war ab 1837 Pfarrer von Neuendettelsau. 1854 gründete er das Diakonissenmutterhaus der Neuendettelsauer Mission als Ausbildungs- und Aussendungsstätte. Bald folgten unter Löhes tatkräftiger Leitung Schulen, Behindertenheime und Krankenhäuser. Im Laufe der Jahre entwickelte sich Löhes Werk zur größten diakonischen Einrichtung Bayerns.

Entwurf: Prof. Ernst Kießlinger, Martinsried
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 20.01.1972



Flachdruckverfahren

Alois Senefelder (1771–1834) war der Erfinder des Flachdrucks mit Solnhöfer Kalkschieferplatten. Er präparierte die feinporigen Platten so, dass nur die druckenden Stellen die fettartige Druckfarbe annahmen, die nicht druckenden, mit Wasser benetzten Partien aber farbabweisend blieben. Der Steindruck wird heute vorwiegend von Künstlern genutzt, während der aus ihm entwickelte Offsetdruck, nicht zuletzt auch für den Druck von Briefmarken, ständig an Bedeutung zugenommen hat.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 14.04.1972



Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1972 sind dem Tierschutz gewidmet.

Die Sondermarken mit Zuschlägen zugunsten der Stiftung Deutsche Jugendmarke zeigen Motive zum **Tierschutz**, den sie in eindringlicher, bilderbuchartiger Darstellungsweise mit guten und schlechten Beispielen illustrieren.

Die Ausgabe soll an die Schutzbedürftigkeit der Tiere erinnern und daran, dass der Mensch sie vor Gefahren und Schäden bewahren kann. Daher sollten der Lebensbereich und die Lebensgewohnheiten der Tiere respektiert werden.






Entwurf: Holger Börsen, Hamburg • Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 04.02.1972

EUROPA-Marken

Das **Muster aus funkelnden Sternen** soll die lebendige und lebhaft internationale Zusammenarbeit im Bereich der Information und der Nachrichtentechnik symbolisieren.

Entwurf: Paavo Huovinen, Finnland • Ausgabetag: 02.05.1972
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin



Lucas Cranach d. Ä.

Der Maler und Zeichner Lucas Cranach d. Ä. (1472–1553) wurde 1505 als sächsischer Hofmaler nach Wittenberg berufen. Seine Arbeit war in künstlerischer und in wirtschaftlicher Hinsicht gleichermaßen erfolgreich; Neben publikumswirksamen Auftragswerken schuf Cranach auch charaktervolle Porträts. Die Bibel wie auch reformatorische Schriften illustrierte er mit Holzschnitten.

Entwurf: Eduard J. Sauer
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.05.1972



Foto nr.: 92



DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Olympische Sommerspiele, München



Entwurf: Alfred und Gerda Haller, Lörrach • Druck: Rasterbiefdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 05.06.1972

Ringen, eine Jahrtausende alte Zweikampfsportart, ist seit 1896 (Griechisch-Römisch) bzw. 1904 (Freistil) Disziplin der Olympischen Spiele der Neuzeit.

Olympische Wettbewerbe im **Segeln** werden auf einer durch Tonnen gekennzeichneten dreieckigen Regattabahn ausgetragen.

Zum **Turnen** gehören Bodenübungen, Geräteturnen und Sportspiele. Es ist zugleich gesundes Freizeitvergnügen und anspruchsvoller Leistungssport.

Beim **Kraischwimmen** liegt der Körper lang gestreckt in schräger Gleitlage im Wasser, damit die Beinbewegung in tieferem Wasser Widerstand findet.

Die Blockausgabe zeigt die wichtigsten Sportstätten des **Münchner Olympia-geländes** auf dem Oberwiesenfeld. Früher Exerzierplatz und einer der ersten Flugplätze Deutschlands, war es nach 1945 Schuttbladeplatz.

Der Schuttberg liegt im Vordergrund des abgebildeten Architekturmodells. Unter ihm liegt der Olympisee, an seinem Ufer die Stadien. Am Oberrand des Blocks ist das Olympische Dorf zu sehen, im linken oberen Eck der Bahnhof.

Von Trainings- und Hockeyplätzen umgeben, sind links das Übertragungszentrum für Fernsehen und Rundfunk sowie die Volleyballhalle zu sehen.

XX OLYMPISCHE SPIELE 1972 MÜNCHEN



Entwurf: Herbert Stelzer, München • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 05.07.1972

Foto nr.: 93

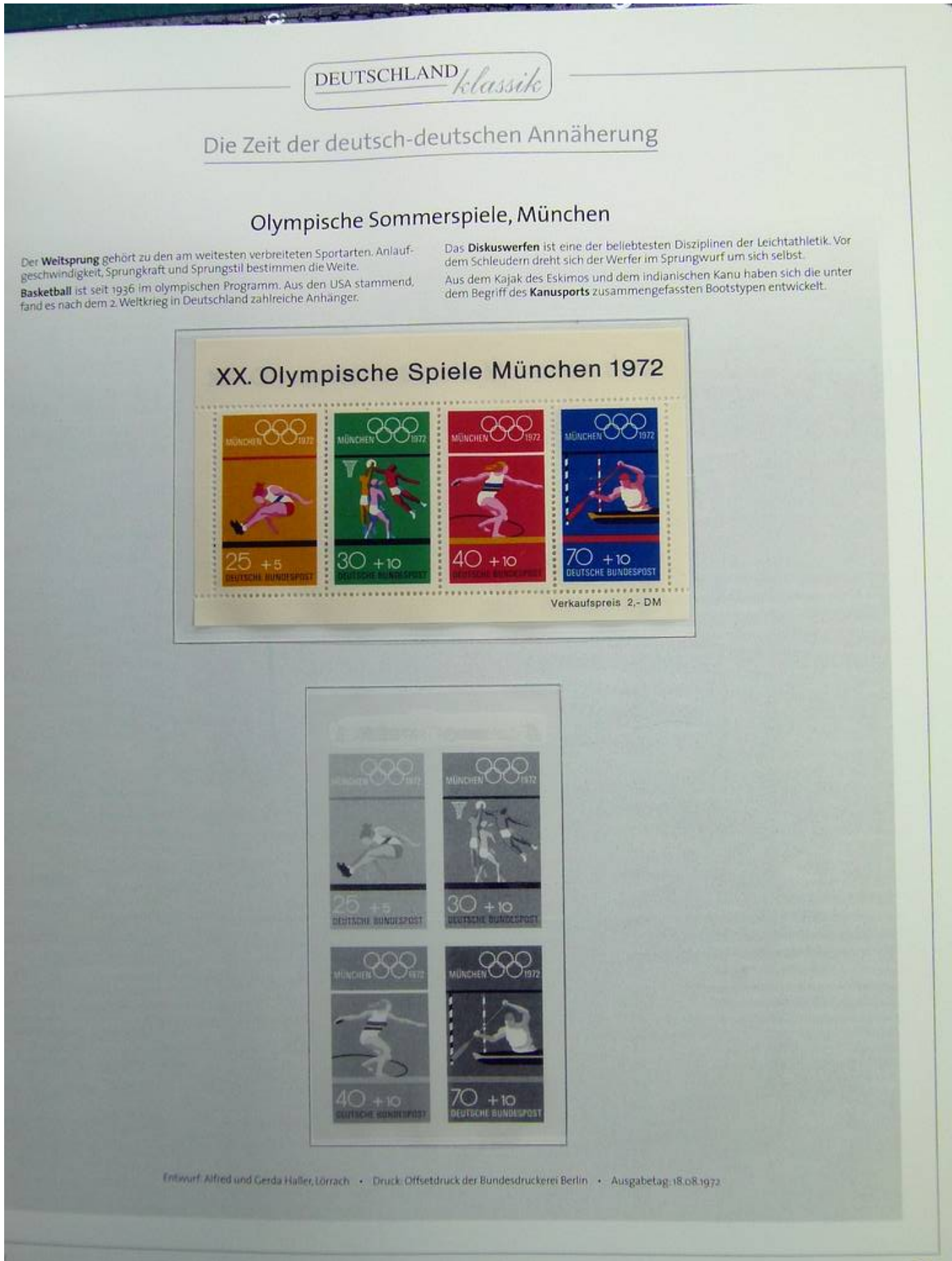


Foto nr.: 94

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Bundespräsident Gustav Heinemann

Der Rechtsanwalt, Wirtschaftsjurist und engagierte Christ Gustav Heinemann (1899–1976) war 1946/49 Essener Oberbürgermeister und bekleidete daneben verschiedene Ministerämter sowie leitende Funktionen im Rat und in der Synode der evangelischen Kirche.

Aus Protest gegen die Wiederbewaffnung trat er 1950 aus dem Bundeskabinett aus. Seine Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP) scheiterte jedoch bei der Bundestagswahl 1953 und löste sich anschließend auf.

In der Folge trat Heinemann der SPD bei. Für drei Wahlperioden war er ab 1957 Bundestagsabgeordneter der SPD, ab 1958 auch im Bundesvorstand dieser Partei tätig. Als Bundesminister der Justiz in der Großen Koalition betrieb er eine Reform des Strafrechts, insbesondere die teilweise Abschaffung des politischen und die Neuordnung des Sexualstrafrechts.

Gustav Heinemann wurde am 5. März 1969 im dritten Wahlgang zum dritten Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt.

In diesem Amt bemühte er sich besonders um die Aussöhnung Deutschlands mit seinen Nachbarn, um die Förderung des Friedens in Europa und um die Vertiefung des republikanischen Verständnisses bei seinen Mitbürgern. Die zahlreichen Staatsbesuche empfand Heinemann wohl eher als Begleitscheinungen seines Amtes im Dienste der internationalen Verständigung.

Heinemann verzichtete 1974 aus Gesundheits- und Altersgründen auf eine Wiederwahl. Bis zu seinem Tod 1976 verfolgte er stets aufmerksam das politische Tagesgeschehen. In den zahlreichen Nachrufen wird er „als eine Persönlichkeit von hohem moralischem Anspruch, als unbehaglicher Mahner und ein im Christentum fest verwurzelter Politiker“ beschrieben.









Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Nürnberg • Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermine: 20.06.1972 (130 Pfg.), 05.07.1972 (150 Pfg.), 11.09.1972 (170 Pfg.), 16.01.1973 (110 Pfg., 140 Pfg. und 190 Pfg.)

Weltspiele der Gelähmten, Heidelberg

Im Jahr der Olympischen Sommerspiele von München fanden die Paralympics, damals noch unter dem Namen „Weltspiele der Gelähmten / International Stoke Mandeville Games“, vom 1. bis zum 10. August 1972 in Heidelberg statt.

Bei den Spielen gingen über 1000 Sportler aus 41 Nationen an den Start. Spannende Wettkämpfe wurden in den Disziplinen Bogenschießen, Bowls (eine Art Boccia), Diskuswerfen, Fechten, Gewichtheben, Kugelstoßen, Rollstuhlschlalom, Rollstuhlzeitfahren, Schwimmen, Snooker, Speerwerfen, Speerzielwurf, Tischtennis und Basketball ausgetragen.

Entwurf: Prof. Rolf D. Schwarz, Düsseldorf
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 18.07.1972



Kurt Schumacher

Der sozialdemokratische Politiker Kurt Schumacher (1895–1952) war als Reichstagsabgeordneter ein erbitterter Gegner des Nationalsozialismus. 1933 wurde er festgenommen und in ein Konzentrationslager gebracht. Schumacher war seit einer schweren Verwundung im 1. Weltkrieg invalide. Bis 1944 war er inhaftiert, meist in Dachau.

Sofort nach Kriegsende begann er mit dem Wiederaufbau seiner Partei, die er in den Westzonen vor der Vereinigung mit den Kommunisten bewahrte. Im ersten Bundestag war Schumacher Führer der Opposition und Gegenspieler Konrad Adenauers.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 18.08.1972



Foto nr.: 95

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Postmuseum

Das Berliner Reichspostmuseum wurde 1872 von Heinrich von Stephan begründet. Es befand sich im Gebäude des Reichspostamtes. Ab 1886 wurden seine Bestände ausstellungsgerecht zur größten Postwertzeichen-Schausammlung der Welt aufgebaut. Zu den Schätzen des Museums zählten auch die beiden ersten Briefmarken der Insel Mauritius und der Baden-Fehlbruck von 1851.

Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Nürnberg
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.08.1972



Internationales Jahr des Buches

Die UNESCO erklärte das Jahr 1972 zum Internationalen Jahr des Buches. In über 100 Ländern in aller Welt machten sich Verleger, Autoren, Bibliothekare und Buchhändler das Motto „Bücher für alle“ zu eigen und führten nationale Kampagnen durch. Hauptanliegen waren die Förderung des Lesens und der Kampf gegen den Analphabetismus.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 11.09.1972



Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1972 zeigen Schachfiguren aus der französischen Fayencemanufaktur Gien.

Die Fayencemanufaktur Gien im Département Loiret, am Ufer der Loire gelegen, wurde 1864 gegründet. Ihr Hauptprodukt waren Kacheln. Die auf den Marken abgebildeten **Schachfiguren (Springer, Turm, Dame und König)** gehören zu einem „St.-Georgs-Satz“ und sind im 19. Jhd. hergestellt worden.






Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 05.10.1972

Heinrich Schütz

Der Musiker und Komponist Heinrich Schütz (1585–1627) war nach musikalischer Ausbildung in Italien Hoforganist in Kassel und ab 1617 Kurfürstlich Sächsischer Hofkapellmeister in Dresden. Sein Schaffen steht am Übergang von der kontrapunktisch-polyphonen Musik zur Generalbasszeit. Viele seiner Werke sind italienisch geprägt. Neben Solokonzerten und geistlicher Musik hat Schütz auch die früheste deutsche Oper „Daphne“ (1627) komponiert.

Entwurf: König
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 29.09.1972



Kölner Karneval

Der Kölner Karneval beginnt am 11.11. und endet am Aschermittwoch. Viele seiner Elemente gehen auf die Zeit nach dem Ende der napoleonischen Ära zurück, über die sich die Kölner im Karneval lustig machten. Prinz, Bauer und Jungfrau sowie quirlige „Funkenmariechen“ und andere farbenfrohe Gestalten beherrschen das Bild. Höhepunkt ist der Rosenmontagszug, auf dessen Route über eine Million Menschen die festlich geschmückten Karnevalswagen mit fröhlichem „Kölle alaaaf“ begrüßen.

Entwurf: Erna de Vries, Frankfurt am Main
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 10.11.1972



Foto nr.: 96

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Fremdenverkehr

Helgoland ist die einzige deutsche Hochseeinsel und gehört zum Bundesland Schleswig-Holstein. Die Gemeinde Helgoland umfasst neben der Hauptinsel mit dem Unterland und dem bis 62 m hohen roten Buntsandsteinfelsen des Oberlandes auch die 1,4 km entfernte Düne aus Muschelkalk. Dort befinden sich Badestrand und Flughafen. Wahrzeichen der Insel ist neben den in Deutschland einzigartigen Vogelweisen die „Lange Anna“, ein etwa 60 m hoher Felsenturm vor der Küste.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 20.10.1972



Fremdenverkehr

Heidelberg wurde erstmals 1196 erwähnt. Rund 500 Jahre lang war es Residenz der pfälzischen Kurfürsten bevor es 1802 zu Baden kam. Um den mittelalterlichen Kern des Schlosses hoch über der Altstadt gruppieren sich Flügel aus Renaissance und Barock. Das Schloss brannte 1764 durch Blitzschlag nieder und ist seitdem eine Ruine. Fremdenverkehr, Maschinenbau und die 1386 gegründete Universität charakterisieren die wirtschaftliche Lage der Stadt Heidelberg.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 20.10.1972



Weihnachten

Die Gestaltung der Weihnachtsmarken lehnte sich in den vergangenen Jahren stets an die Motive der Sonderausgabe zugunsten der freien Wohlfahrtspflege desselben Jahres an. Für das Jahr 1972 wählte die Deutsche Bundespost jedoch als Motiv der Weihnachtsmarke eine moderne graphische Darstellung der Weisen aus dem Morgenland, die in der Überlieferung die Heiligen Drei Könige wurden, an der Krippe vor dem neu geborenen Jesuskind.

Entwurf: Eugen Cordier, München
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 10.11.1972



Heinrich Heine

Die politische Lage seiner Zeit reizte den Dichter Heinrich Heine (1797 bis 1856) immer wieder zu satirischen Angriffen und brachte ihn in Konflikt mit den Zensurbehörden. Mit schonungslosem Witz geißelte er die Zustände des Vormärz in Deutschland. Heine gehörte ab 1821 dem Kreis der Berliner Romantiker an. Ab 1831 lebte er als Zeitungskorrespondent in Paris. In Deutschland wurde 1835 sogar ein Publikationsverbot über ihn verhängt.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.12.1972



Synode der katholischen Bistümer

Die konstituierende Vollversammlung der Gemeinsamen Synode der katholischen Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland fand im Januar 1971 im Dom zu Würzburg statt. Durch Amt, Berufung oder Wahl gehörten der Synode rund 300 Bischöfe, Priester und Laien an, dazu Berater, Sachverständige und Gäste.

Entwurf: Ackermann
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.12.1972



Brot für die Welt

Die jährliche Adventsammlung „Brot für die Welt“, die 1959 ins Leben gerufen wurde, ist eine Hilfsaktion der evangelischen Landes- und Freikirchen. „Brot“ steht dabei für alles, was für ein Leben in Würde nötig ist. Unter dem Leitmotiv „Den Armen Gerechtigkeit“ leistet die Aktion gemeinsam mit einheimischen Kirchen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropas Hilfe zur Selbsthilfe. Von 1970 bis 1974 stand die Kampagne unter dem Motto „Den Frieden entwickeln“.

Entwurf: Diakonisches Werk und Kunstwerkstätten der Bundesdruckerei Berlin
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.12.1972



Foto nr.: 97

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Vertrag über dt.-franz. Zusammenarbeit

Adenauer und Charles de Gaulle unterzeichneten am 22. Januar 1963 in Paris den sogenannten „Elysée-Vertrag“. Er bildet die geschichtsbasis der Versöhnung von Deutschen und Franzosen, die eine enderte alte Rivalität beendete und das Verhältnis der beiden zueinander von Grund auf neu gestaltete.

Heinz und
Hiltinger,
S
Offsetdruck
Bunddruckerei



Nikolaus Kopernikus

Der Gelehrte, Theologe, Arzt, Astronom, Politiker und Wirtschaftsfachmann Nikolaus Kopernikus (1473–1543) war Kanzler des Frauenburger Domkapitels. Von 1522 bis 1529 vertrat er das Domkapitel auch auf den preußischen Landtagen und setzte sich dort besonders für eine Münzreform ein. In seinem Hauptwerk über „Die Bewegungen der Himmelskörper“ wies er mithilfe eigener astronomischer Beobachtungen nach, dass die Erde um die Sonne kreist. Kopernikus gilt daher als Schöpfer des heliozentrischen Weltbildes.

Entwurf:
Herbert Kern, München
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 19.02.1973



Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1973 zeigen einheimische Greifvögel.

er, Mäusebussard, Rotmilan, Wiesenweihe und andere Greifvögel
auch viele Eulenarten in Mitteleuropa im Bestand gefährdet.

Neben dem Verlust des Lebensraums bedrohen auch verbreitete Umweltgifte
und Chemikalien diese Vögel, die am Ende der Nahrungskette stehen.






Entwurf: Prof. Gunter Hugo Magnus, Neubiberg • Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 06.02.1973

Interpol

Interpol bezeichnet die Internationale Kriminalpolizeiorganisation. Sie wurde 1923 in Wien gegründet. Interpol hat keine Befugnisse, sondern richtet sich immer nach dem jeweiligen Recht und verfolgt keine politischen Straftaten.

Interpol-Zentralsekretariat in Paris koordiniert die Zusammenarbeit nationaler Zentralbüros in weit über 100 Ländern. Wichtige Instrumente sind dabei Computer und das ausgedehnte Funknetz.

Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 19.02.1973



Wetterdienst

Der 1873 gegründete Weltwetterdienst mit Sitz in Genf ist seit 1951 eine Sonderorganisation der UNO. Er hat entscheidend dazu beigetragen, dass heute weltumspannend staatliche Wetterdienste nach weitgehend einheitlichen Standards arbeiten.

Viele Tausend Stationen beobachten in kurzen, regelmäßigen Abständen das Wetter und melden die Ablesungen an Zentralstellen. Auf diesen Meldungen fußen sowohl Wettervorhersagen als auch Klimaprognosen.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 19.02.1973



Foto nr.: 98

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Fremdenverkehr

Die Gründung der „Hammaburg“ geht wohl auf das frühe 9. Jhd zurück. Die Slaven bildeten sich im Mittelalter die Flotte, die von schmalen Kanälen gesäumt waren. Über 300 Jahre lang gehörte Hamburg der Dänemark an. Auch nach deren Zerfall gelang es der Stadt Selbständigkeit und wirtschaftliche Bedeutung zu bewahren.

Die alte Hamburg wurde durch einen Stadtbrand 1843 und durch Bombardierungen im 2. Weltkrieg fast völlig zerstört. Nur wenige Relikte wie die „Ameramtswohnungen“ unweit des „Michel“, des 132,14 m hohen Turms der St. Michaelis-Kirche, blieben erhalten.

Die wichtigsten Anziehungspunkte sind in Hamburg heute besonders die Binnenalster und die Außenalster, das traditionsreiche Zollfrei- und Freiegebiet der Altstadt am betriebsamen Hafen, die Landungsbrücken und die Alsterpromenade des Jungfernstiegs.

Die ehemals selbständige Hamburger Bezirke, wie Harburg, Altona und Bergedorf, haben noch ihr eigenes Kolorit bewahrt.

Entwurf: Hella Schillinger,

Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetermin: 15.03.1973



Fremdenverkehr

Rüdesheim am Rhein ist als weithin bekannter Weinbauort eine wichtige touristische Attraktion. Rund um die bekannte Drosselgasse herrscht stets reges Treiben. Die Rüdesheimer Altstadt birgt aber nicht nur Gaststätten und Weinkeller, sondern auch manche noch nahezu unverändert erhaltene historische Häusergruppe.

Die Reben an den Hängen des Rüdesheimer Berges hat der Sage nach Karl der Große gepflanzt. Der Mäuseturm auf einer Insel im Rhein war ursprünglich wohl eine Mautstelle vor der Einfahrt ins Binger Loch.

Die Bromserburg, eine der vielen Rüdesheimer Burgen und ehemals Sitz des 1678 ausgestorbenen Adelsgeschlechts der Bromser, wurde wohl um das Jahr 900 auf den Fundamenten eines römischen Kastells erbaut. Sie gilt damit als älteste Burg des Rheinlands.

Übertragt wird Rüdesheim vom Niederwalddenkmal. Die über 10 m hohe Figur der Germania wurde 1872/83 als Monument des Sieges über Frankreich und der Einigung des Deutschen Reiches aufgestellt.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetermin: 15.03.1973



Deutsches Turnfest

Das Deutsche Turnfest 1973 wurde vom Deutschen Turnerbund als wohl wichtigstes Westeuropas organisiert. Es fand vom 12. bis zum 18. August in Stuttgart statt. Das Turnfest gilt als größte Breitensportveranstaltung auf nationaler Ebene mit zahlreichen Wettkämpfen, Festen und einem Kulturprogramm. Daneben wurden über 1000 Meistertitel vergeben.

Entwurf: Rolf Lederbogen,

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetermin: 25.05.1973



Roswitha von Gandersheim

Die adelige Nonne Roswitha (um 935 bis um 975) lebte im Kloster Gandersheim. Für den Schulunterricht verfasste sie fromme Lesedramen in mittellateinischer Sprache, die antike Vorlagen ersetzen sollten. Auch acht epische Heiligenlegenden sowie zwei Gedichte sind von ihr überliefert. Ihr Werk geriet für lange Zeit in Vergessenheit und wurde erst Anfang des 16. Jhdts. wiederentdeckt.

Entwurf: Prof. Rolf Lederbogen, Karlsruhe

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetermin: 25.05.1973



EUROPA-Marken

Die Europa-Marken des Jahres 1973 wurden zum letzten Mal bis 1984 als thematisches Motiv ausgewählt.

Die Marke ist in einem norwegischen Design, das ein aus drei Pfeilen gebildetes Posthorn, das die Vergangenheit und Zukunftsorientierung symbolisiert.

Entwurf: Leif Frimann Anisdahl, Norwegen

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetermin: 30.04.1973



Foto nr.: 99

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Internationale Briefmarkenausstellung

Philatelistenkongress und zur Internationalen Briefmarkenausstellung (IBRA), die vom 11. bis zum 20. Mai 1973 in München stattfand, erschienen zwei Sondermarken und ein Block, mit zwei weiteren Marken, mit Zuschlägen. Die Idee der Zuschläge gingen an die Stiftung zur Förderung der Philatelie und der Briefmarken mit Sitz in Frankfurt am Main.

Die Sondermarken wurden historische Posthaus schilder aus verschiedenen Ländern abgebildet. Solche Schilder, heute seltene Museumsstücke, wurden in den meisten Fällen nicht von den Ämtern wegen Ausgabekosten, sondern von einzelnen Posthaltern in eigener Initiative angebracht.

Die zentrale Lage des Landes hat die Entwicklung des Postwesens in Hessen schon im 16. Jhd. begünstigt. Lange bestanden dort Reichspost und hessische Post nebeneinander. Ab 1815 gehörte das Gebiet zum preußischen Bezirk der Thurn-und-Taxis-Post.

Nürnberg gab es ab 1850 Ringstempel mit Ortskennzahlen. Die Preußische Postverwaltung erhielt auch zahlreiche Postämter außerhalb des preußischen Staatsgebietes, zum Beispiel in Bremen und Hamburg.

In Württemberg wurden 1805 alle Postanstalten verstaatlicht. Sämtliche Postämter wurden bis 1851 vom Fürsten von Thurn und Taxis verwaltet. Württemberg verzichtete 1871 nicht auf sein Postregal, sondern verwendete bis 1902 die Briefmarken der Deutschen Reichspost.

Nach dem Krieg gab es 1849 als erster deutscher Staat Briefmarken heraus. Ab 1850 gab es in Bayern Briefmarken mit speziellen Nummernstempeln entwertet. Auch Bayern behielt sein Postregal nach der Reichsgründung 1871 bei. Erst 1920 gab Bayern dieses Postregal an die Deutsche Reichspost auf.

IBRA MÜNCHEN 1973

Verkaufspreis 2,20 DM

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 05.04.1973

Hl. Maximilian Kolbe

Der heilige Maximilian Kolbe (1894–1941) wurde 1982 für seinen heldenhaften Gang in den Tod von Papst Johannes Paul II. heilig gesprochen.

Er war Journalist, Publizist und Manager. Unter dem NS-Regime kam er inhaft. Als nach einem Ausbruch zehn Häftlinge zum Tode verurteilt wurden, meldete er sich freiwillig an die Stelle eines Anderen. Er starb im Hungerbunker des Konzentrationslagers Auschwitz.

Entwurf: Knoblach, Kassel
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 25.05.1973

Deutscher Evangelischer Kirchentag

Der 15. Deutsche Evangelische Kirchentag fand vom 27. Juni bis zum 1. Juli 1973 in Düsseldorf statt. Er stand unter dem biblischen Leitwort „Nicht vom Brot allein“.

Im Brennpunkt stand die christliche „Qualität des Lebens“ gegenüber Konsumzwang, Leistungsdruck und Anonymität.

Entwurf: Platti
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 25.05.1973

Foto nr.: 100



Foto nr.: 101

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Lübeck

Lübeck gehört zu den ältesten der großen norddeutschen Städte. Sein Grundstein wurde 1173 unter Heinrich dem Löwen in 13. und 14. Jhd. wurde der romanische Dom vergrößert und zu einer gotischen Hallenkirche umgestaltet. Im Zweiten Weltkrieg brannte der Dom fast völlig aus, auch die Arp-Schnitger-Gruppe vernichtet. Gerettet wurden dagegen der dreijochige Lettner, die Renaissancekanzel und ein 17 m hohes Triumphkreuz von 1477.



Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 14.09.1973

Otto Wels

Der sozialdemokratische Politiker Otto Wels (1873–1939) gehörte ab 1912 dem Reichstag an. Seit 1919 arbeitete er im Parteivorstand und erkannte bereits früh die Gefahren des Nationalsozialismus. Am 23. März 1933 hielt Wels die letzte freie Reichstagsrede vor der Gleichschaltung. Er begründete darin die Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes durch die SPD. Auf Beschluß der Parteiführung geht er zunächst ins Saarland und später nach Prag, um die Exilorganisation der SPD aufzubauen. Wels starb 1939 im Exil in Paris.



Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 14.09.1973

Aufnahme der Bundesrepublik Deutschland in die Vereinten Nationen

Am 18. September 1973 vereinbarten die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik die Aufnahme in die Vereinten Nationen (UNO) zu beantragen. Am 24. September 1973 wurden beide deutschen Staaten als Vollmitglieder der UNO aufgenommen.



Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 14.09.1973

Fremdenverkehr

Das moderne Saarbrücken, in dem sich ein Drittel der Bevölkerung des Saarlandes konzentriert, ist aus mehreren, teils sehr alten Siedlungskernen zusammengewachsen. Das Stadtbild prägen die spätbarocken Schlossbauten und Platzanlagen des Baumeisters Fr. J. Stengel. Bergbau, Eisenverhüttung und Stahlerzeugung bildeten Saarbrückens traditionelle Industrie. Nach dem Wegbrechen dieser Monostruktur erwarb es sich einen guten Ruf als Universitäts- und Kongressstadt.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 19.10.1973

Fremdenverkehr

Die Zeit setzte im 8. Jhd. ein, als karolingische Herrscher die Pfalz zur bedeutendsten des Reiches machten. Viele Klöster, so der Aachener Dom, gehen auf diese Zeit zurück. Aachen war Aachen für Tücher sowie als Wallfahrtsziel bekannt. Im 19. Jhd. wurde es zum vornehmen Badeort. Heute orientiert sich die Stadt gezielt europäisch; pflegt aber noch alte Traditionen wie die Printenbäckerei.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 19.10.1973

Fremdenverkehr

Die Freie Hansestadt Bremen ist die wohl älteste deutsche Seestadt. 782 wurde es erstmals urkundlich erwähnt. Schon 787 ist Bremen als Bischofssitz bezeugt. Im 13. Jhd. schuf es sein eigenes Stadtrecht. Bremen erlitt im 2. Weltkrieg schwere Schäden. Trotzdem blieb die Stadt am Unterlauf der Weser einer der wichtigsten deutschen Seehäfen. Die verschiedensten Industriezweige siedelten sich hier an. Wahrzeichen Bremens ist der Roland vor dem historischen Rathaus am Marktplatz.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 19.10.1973

